Hallische Nachrichten

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Verlagsgebäude: Häuserblock Gr. Ulrichstr. 16 und 18, Ecke Dachritzstr. 11/14 und Bölbergasse 1/2. Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: Gr. Ulrichstr. 16. Bei Anruf der Fernsprech-Nummer 27981 verbindet die eigene Zentrale mit allen Abteilungen des Hauses. — Zweig-Geschäftsstellen: Leipzigerstr. 34 (Fernspr. 27981), Gr. Brunnenstr. 49 (Fernspr. 23388), Vor dem Hamftertor 1 (Fernspr. 33958)

Die Hallischen Nachrichten erscheinen täglich mittags (mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage) und kosten bei freier Zustellung in Halle und in Orten mit eigenen Vertriebsstellen monatlich 2.30 R.-Mk., durch die Post bezogen monatlich 2.50 R.-Mk. ohne Zustellgebühr. Einzelpreis 15 R.-Pfg.

Anzeigenpreise: Die 25 mm breite Nonpareillezeile kostet 35 R.-Pfg., die 78 mm breite Reklamezeile 200 R.-Pfg. Für private Familienanzeigen und Stellengesuche gelten Vorzugspreise. Rabatt nach Tarif. Gerichts- und Erfüllungsort: Halle-Saale. Postscheck-Konto: Erfurt Nr. 3845

Nummer 17 — Montag, den 21. Januar 1929 — 41. Jahrgang

Für gemeinsame Friedensarbeit der Völker.

Ein Appell Stresemanns an Amerika. — Nach der Ernennung Youngs und Morgans.

Auftakt zu den Etat-Kämpfen

B. **Berlin**, 21. Januar. An allen Ecken und Enden ist der Kampf um den Etat bereits entbrannt. Die scharfen Meinungsverschiedenheiten, die schon bei den Beratungen des Kabinetts zutage traten, werden sich, wie unschwer voraussuzusehen ist, im Reichsrat und Reichstag in verstärktem Maße fortsetzen. Im Reichsrat wird sich vermutlich der Hauptstreit um die Absicht des Finanzministers drehen, die Länderüberweisungen um 120 Millionen zu kürzen. In diesem Beschluß des Kabinetts sehen die Länderregierungen, die ja an einem ähnlichen Finanzelend kranken wie das Reich, eine Verkürzung ihrer Einkünfte, die sie nicht glauben ertragen zu können. Der kritische Stand der Dinge wird durch den Vorstoß der Bayrischen Volkspartei gekennzeichnet. Sicherlich ist es hier mit der strikten Ablehnung der Biersteuer bitterer Ernst. Aber darum ist noch keineswegs gesagt, daß sie ihre Drohung wahrmachen und Herrn Schätzel nun ohne weiteres aus dem Kabinett zurückziehen.

Durch das Vorgehen der Bayrischen Volkspartei wird bis zu einem gewissen Grade auch das Zentrum unter Druck gesetzt, das sich in der Biersteuerfrage sicherlich nicht gern von der Bayrischen Volkspartei wird trennen mögen und das zudem doch auch, wenn man von dem Gewerkschaftsflügel absieht, zugleich mit der Volkspartei ernste Bedenken gegen die Belastung des Besitzes hegt, wie sie sich in der Verschärfung der Erbschaftssteuer und noch mehr in der Erhöhung der Vermögenssteuer ausdrückt.

Den Auftakt der Fraktionsberatungen bildete die Fraktionssitzung des Zentrums am Sonnabend. In dieser ersten Konferenz der Fraktion seit der Weihnachtspause hat Verkehrsminister von Guérard Bericht über die Finanzbeschlüsse des Kabinetts erstattet. Zu irgendwelchen Entscheidungen ist man bei dieser Besprechung, die heute nachmittag fortgesetzt wird, nicht gekommen. Unerledigt geblieben ist auch die Frage, wer künftighin an Stelle des Herrn Marx die Geschicke der Fraktion leiten soll. Man hat die Wahl abermals, und zwar auf Freitag nächster Woche vertagt.

Aus der Sitzung der Zentrumsfraktion hören wir noch, daß dort Bereitwilligkeit herrscht, nunmehr die Große Koalition zu bilden. Das Zentrum sei entschlossen, dem Kanzler, sobald er sich an die Fraktion wende, das größte Entgegenkommen zu zeigen.

Der „Vorwärts" meint: Eine starke Strömung innerhalb der Zentrumsfraktion arbeite darauf hin, bei einer etwaigen Umbildung des Kabinetts Herrn Stegerwald einen Ministerposten zu verschaffen. Weil es gar zu vorsichtig war, ist nämlich das Zentrum bei der sommerlichen Regierungsschöpfung zu kurz gekommen. Aber die Freimachung eines Ressorts für einen etwaigen neuen Anwärter läßt sich mühsamer an, als man im vorigen Sommer geglaubt hatte. Manche denken an mechanische Lösungen: Aufhebung der Personalunion zwischen Verkehrs- und Rheinlandministerium oder auch: an den Posten eines Vizekanzlers ohne Portefeuille. Aber wir haben das Gefühl, daß man angesichts unserer Finanzlage derlei Lösungen kaum vorsichlagen dürfte.

Der neue Reichsparteivorstand des Zentrums trat gestern zu seiner ersten Sitzung zusammen. Aktuelle politische Fragen kamen nicht zur Erörterung. Als stellvertretende Parteivorsitzende wurden zu den früheren hinzugewählt: Abg. Joos und Minister Hirtsiefer, dieser an Stelle des Abg. Stegerwald, der eine Wiederwahl abgelehnt hat. Abg. Stegerwald wurde einstimmig an erster Stelle in den geschäftsführenden Vorstand gewählt.

*

Im Reichstag herrschte am Montag vormittag noch die Stille vor dem Sturm. Die Bayrische Volkspartei, die eigentlich heute tagen wollte, um sich über ihren Feldzugsplan gegen die Biersteuer schlüssig zu werden, hat ihre Fraktionssitzung auf morgen verschoben. Die anderen Fraktionen werden in den nächsten Tagen Kriegsrat abhalten. Nur die sozialdemokratische Fraktion hat heute eine interne Aussprache mit Vertretern aus dem Reich, vor denen Herr Hilferding über das Steuervereinheitlichungsgesetz referieren wird.

Rheinbaben spricht in Halle.

Am 30. Januar, 8 Uhr abends, wird im „Neumarktschützenhaus" (Harz 41) Herr Staatssekretär z. D. Werner Freiherr von Rheinbaben, M. d. R., über „Die Reparationslasten" sprechen. Freiherr von Rheinbaben wird insbesondere die gegenwärtige Lage, die Folgen, wenn wir zu keiner befriedigenden Lösung des Reparationsproblems kommen und alle damit im Zusammenhang stehenden Fragen eingehend beleuchten.

Der Vortrag wird vom Wirtschaftsausschuß der Deutschen Volkspartei, Ortsgruppe Halle, veranstaltet.

Kolmar wählt abermals autonomistisch.

z. **Kolmar**, 21. Januar. (Eigene Drahtmeldung unseres Korrespondenten.) Wie zu erwarten, führte der zweite Wahlgang vom Sonntag im Kreise Kolmar zu einem Siege des Autonomisten Haußy, der mit 10 251 Stimmen zum Abgeordneten gewählt wurde. Der Kandidat der nationalen Parteien, Abbé Hanser, erhielt 6303 Stimmen, der Kommunist 1611 Stimmen. Damit sind die beiden Kammersitze von Ricklin und Rossé an sehr nahestehende Parteifreunde der beiden Autonomisten übergegangen, die sich im voraus verpflichtet haben, im Augenblick der Wiederwählbarkeit von Ricklin und Rossé ihre Mandate an diese abzutreten.

*

Die erregte Stimmung der Bevölkerung im Hinblick auf die Stichwahlen am Sonntag führte am Sonnabendnachmittag zu einem Unglücksfall. Ein gewisser Gestermann verlangte von einem Autodroschkenführer, daß er ihn in der Stadt herumfahre, damit er Flugblätter zugunsten des Abbé Hanser verteilen könne. Der Autofuhrer weigerte sich. Darauf bedrohte ihn Gestermann mit dem Revolver. Der Chauffeur holte nun den nächsten Polizisten zu Hilfe, der von Gestermann niedergeschossen wurde. Man hat den offenbar irrsinnig gewordenen Mörder in eine Irrenanstalt übergeführt. Gestermann ist Sekretär des Bauernbundes und sehr begütert. Er soll schon früher zeitweise nicht ganz normal gewesen sein und durch den Wahlkampf völlig den Verstand verloren haben.

Deutsche Politiker sprechen zu Amerika.

Newyork, 21. Januar. (Eigene Kabelmeldung durch United Preß.) Die Februarausgabe der Monatsschrift „Traffic" bringt unter dem Titel „Das neue Deutschland" eine Uebersicht über die gegenwärtigen Verhältnisse in Deutschland aus der Feder von hervorragenden deutschen Staatsmännern und Gelehrten. Mit Beiträgen sind auch Reichskanzler Müller und Außenminister Stresemann vertreten.

Stresemann betont die friedliche Politik Deutschlands, weist aber darauf hin, daß Deutschland noch immer unter dem Eindruck der Kriegspsychologie vielfach ungerecht beurteilt werde. Es habe schwierige Probleme zu lösen und schwere Lasten zu tragen. „Manche von ihnen hängen nach unserer Ansicht mit dem Unrecht zusammen, das uns widerfahren ist und erschweren uns nicht nur unsere Aufgabe in außergewöhnlichem Maße, sondern vergrößern auch die Hindernisse, die dem gemeinsamen Fortschritt der Welt entgegenstehen. Wir sind überzeugt, daß der friedliche Geist, der in steigendem Maße die Völker beherrscht, zugleich mit dem mildernden Einfluß der Zeit und dem normalen Funktionieren von Einrichtungen für internationale Verständigung und Zusammenarbeit, wie Völkerbund und Locarnoabkommen, und ferner die allgemeine Annahme des Kelloggpaktes dazu beitragen werden, die erwähnten Ungerechtigkeiten und Hindernisse hinwegzuräumen oder wenigstens zu mildern. Aufrichtig und selbstlos in dem Geist, der ihnen zugrunde liegt, haben wir daran mitgearbeitet und werden fortfahren, daran mitzuarbeiten, um diese Einrichtungen zu wirksamen Werkzeugen zu gestalten.

Wir freuen uns über die zahlreichen Anzeichen, daß die Völker der Welt weniger an die Vergangenheit und mehr an die Zukunft denken. Diese Anzeichen sind uns bei unseren großen Aufgaben Ermutigung und Unterstützung in dem Gedanken, uns als das zu fühlen, was wir sein wollen, nicht nur willkommen, sondern unentbehrlich als Teilhaber bei dem großen Werk, eine wirkliche Kameradschaft unter der gesamten Menschheit zu errichten."

Reichskanzler Müller, der über die Aufgaben der Demokratie spricht, schließt mit den Worten: „Unser Ziel ist gleich dem euren (dem amerikanischen) die Aufrichtung eines sozialen Staates auf der guten Grundlage, die wir bereits haben und aus dem neuen Deutschland „eine Regierung des Volkes durch das Volk und für das Volk" zu machen".

Wie Young die Daweslösung ansieht.

Newyork, 21. Januar. (Eigene Kabelmeldung durch United Preß.) Die deutsche Regierung und die Reparationskonferenz haben, wie angekündigt, am Sonnabend zu amerikanischen Mitgliedern des Sachverständigen-Ausschusses Owen D. Young und John Pierpont Morgan ernannt. Beide haben ihre formelle Annahme der Berufung erklärt. Als Stellvertreter Morgans wird der Bankier Thomas W. Lamont, ein Partner seiner Firma, fungieren, während die Stellvertretung Youngs Thomas Nelson Perkins übernehmen wird, der Pariser Leiter der Firma Morgan.

Young erklärte, daß Morgan und er am 1. Februar an Bord der „Aquitania" ausreisen würden und ihre Aufgabe bei der Reparationskommission in zwei bis drei Monaten zu beendigen hofften. So weit er, Young, übersehen könne, sei es die wichtigste Aufgabe der amerikanischen Sachverständigen, die Gesamtschulden Deutschlands festzusetzen und zu entscheiden, ob diese Schulden durch eine einmalige Zahlung" getilgt werden sollten oder aber in jährlichen Raten, deren Zahlenhöhe dann bestimmt werden müßte. Im übrigen hielte er es für richtiger, wenn die Reparationskommission als „zweites Dawesplan-Komitee" statt als „Morgan-Komitee" bezeichnet würde, denn die Sachverständigen würden die von Dawes geleistete Arbeit nicht revidieren, sondern lediglich vervollständigen. Seiner Meinung nach beständen heute ebenso große Differenzen innerhalb der Kommission wie früher, aber eine gegenseitige Annäherung sei nunmehr viel leichter durchzuführen.

Die Arbeit des ersten Daweskomitees sei durch gegenseitige Erbitterung und schwere Konflikte charakterisiert gewesen, alles, was jeder einzelne getan und gesagt habe, habe Anlaß zu Disputen und Protesten gegeben, jetzt aber, dank der von Parker Gilbert geleisteten Arbeit, sei zu erwarten, daß alle Teilnehmer der Kommission in freundschaftlicherer Stimmung sein würden, und daß dadurch die bewältigung der gestellten Aufgaben wenigstens leichter gemacht werden würde.

Schließlich wies Young nochmals darauf hin, daß die Entscheidungen der Kommission für die betreffenden Regierungen in keiner Weise bindend seien, sondern lediglich den Charakter von Ratschlägen trügen. Die amerikanischen Sachverständigen würden auf ihrer Reise nach Paris von ihren Sekretären begleitet werden, die Mitnahme von beratenden Wirtschafts- und Finanzsachverständigen sei jedoch nicht beabsichtigt.

Negeraufstand in Französisch-Afrika.

F. **Paris**, 20. Januar. (Eigene Drahtmeldung unseres Korrespondenten.) Aus belgischer Quelle stammende Nachrichten berichten von einem Negeraufstand in Französisch-Aequatorial-Afrika. Es heißt, daß die Revolte schon seit einigen Monaten in latentem Zustande vorhanden war. Ein schwarzer Prophet und Wunderdoktor namens Karano reizte die Eingeborenen gegen die Franzosen auf und veranlaßte sie, sich gegen die ungesetzliche Fronarbeit zu erheben, die ihnen die französischen Unternehmer beim Bau von Eisenbahnen und Straßen auferlegen. Der Aufstand wurde zunächst mit Gewalt unterdrückt, flammte jedoch im Juli letzten Jahres von neuem auf und verbreitete sich über ein Gebiet, das sich über 250 Km. von Süden nach Norden und 225 Km. von Osten nach Westen erstreckt. Eine Anzahl Aufseher wurde damals von Aufständischen getötet. Eine Strafexpedition, die im Oktober letzten Jahres gegen die Eingeborenen unternommen wurde, hatte einen vorübergehenden Erfolg.

Vor einiger Zeit erhoben sich die Eingeborenen von neuem. Das Gebiet der aufständischen Neger reicht bis 60 Km. an die an einem Nebenfluß des Kongo gelegene Stadt Bangi heran. Der Gouverneur Lamblin und der General Tonri haben sich in die aufständische Zone begeben. Von Bangi aus wurde eine starke Truppenabteilung zur Unterdrückung des Aufstandes abgesandt.

Englands Flottenbauprogramm.

fr. **London**, 21. Januar. (Eigene Drahtmeldung unseres Korrespondenten.) Der „Daily Telegraph" veröffentlicht die ersten Angaben über das englische Flottenbauprogramm für das Finanzjahr 1929/30. Der gewöhnlich gut unterrichtete Marinekorrespondent des Blattes schreibt, die im vorigen Jahre vorgenommene Kürzung des Kreuzerprogramms werde nicht wiederholt werden. Im kommenden Finanzjahre werden daher folgende neue Schiffe in Auftrag gegeben werden: 1 Kreuzer von 10 000 Tonnen, 2 Kreuzer von je 8400 Tonnen, 1 Flottillenführer, 8 Zerstörer, 6 U-Boote, 1 Flugzeugmutterschiff und mehrere Kanonenboote.

„Tirol unterm Beil".

Von **Richard Bahr.***)

In den letzten sieben bis acht Jahren ist, erst zaghaft und leise, dann in immer wuchtigeren, heftigeren Schlägen ein deutscher Volksstamm abgewürgt worden. Noch siedeln, nach dem Ausweis der letzten Zählung, rund 225 000 Deutsche in Südtirol. Aber man hat ihre Wirtschaft zerstört, ihre Seelen gemordet und ist eben dabei, auch den Nachwuchs ihnen zu meucheln. Wer regt sich noch viel darüber auf? Kein Ton der Klage dringt mehr über den Brenner. Die deutsche Presse ist unterdrückt, das Briefgeheimnis nicht gewahrt, die Ausreise erschwert, wenn nicht unmöglich gemacht. Billig soll anerkannt werden, daß es an Protesten nicht gefehlt hat. Die Völkerbundsligen haben sich gerührt, die englische, amerikanische und, mit besonderem Eifer, die schwedische Presse.

In Deutschland hatte man, staatspolitischen Erwägungen nachgebend, zunächst einmal abgewartet. Dann, als alle Kalkule trogen, erhob sich zwischen 1925 und 1926 ein Sturm, der auch die Regierung mit fortriß. Damals schrieb Paul Herre sein gutes, kluges und nützliches Buch.**) Leidenschaftslos, mit wissenschaftlicher Gründlichkeit und ehrlich bestrebt, nicht bloß von dem „gesehen Gefühl" über das namenlose Jammerschicksal Tirols sich belehren zu lassen. Herre formulierte, haarscharf, auch das eigentliche Problem: „Zwischen Deutschland und Italien steht nicht die politische Frage der Brennergrenze, sondern allein die moralische der Behandlung der deutschen Minderheit in Südtirol". An dieser Problemstellung hat sich seither nichts geändert. Herre war noch optimistisch. Hatte, was ihm nicht zur Unehre gereicht, gemeint: auch das faszistische Italien müßte Vernunftgründen zugänglich sein. Schließlich hatte er an den Duce selber appelliert: der möchte, wenn nicht Italien, die Kraft finden, von sich aus den Weg der Verständigung zu beschreiten.

Zwischen Ostern und Pfingsten ist, wie man weiß, im letzten Jahr dieser Appell wiederholt worden. Es hat nichts genutzt. Boten sind nach Rom gegangen und mit Versprechungen wiedergekehrt. Hinterher ist es noch schlimmer geworden. Doch leufzend beginnt man sich in das Unvermeidliche und Unabwendbare zu fügen. Man reist wieder nach Italien. An den Gestaden des Falzio liest man auch in deutschen Blättern begeisterte Artikel. Und an den abendlichen Biertischen schlägt mehr als einer, der sich für rechtschaffen national hält, dröhnend auf den Tisch: Hätten wir nur einen Mussolini, es würde bald besser werden im Lande!

Um die Laodicäer zu wecken, hat Robert Hohlbaum einen Roman geschrieben: „Das Paradies und die Schlange".***) Selber der Sohn eines Grenzlandes, hat er das Fingerspitzengefühl, das dem sorglos aufgewachsenen Binnendeutschen so selten eignet, für diese Dinge. Die Menschen, die Hohlbaum vor uns hinstellt, leben und sind erlebt. Blutwarme Gestalten darunter, wie jener Kaplan Simon Peddisler, den das geistliche Gewand nur mühsam die heidnischen Urtriebe germanischer Wollnatur dämpft. Aber schließlich verblaßt das Individuelle doch hinter dem Typischen. Wie über die Einzelschicksale, erschütternd und aufwühlend in erbarmungsloser Tragik, das Gesamtschicksal sich aufreckt. Die Einzelnen sterben und verderben: nun sa. Aber das Düsterste an dieser Zeit: das ganze Südtirol wird ans Kreuz geschlagen.

Man sollte den Hohlbaumschen Roman immer zusammen mit Rent-Nicoluffis Buch „Tirol unter dem Beil"†) lesen. Das Buch erzählt, chronikartig bald und bald in Tagebuchform, die Geschichte der letzten zehn Jahre. Der Verfasser hat im österreichischen Reichsrat, in der römischen Kammer, auf den Schlachtfeldern des Weltkrieges und, so lange es gehen mochte, von seiner Bozener Amtskanzlei aus für den „einzigen deutschen Fleck mit der Sonnenglut des Südens" gekämpft. Rent-Nicoluffi gibt sozusagen die dokumentarischen Unterlagen. Einzelheiten und Einzelschicksale, die, das Leben nachschaffend, Hohlbaum zum Dichter, zum Allgemeingültigen zusammenzudrängen trachtete. Aber das Leben ist mannigfaltiger, ist auch unendlich härter, mitleidloser, grausamer als die Dichtung. Dieser Fülle von Rechtsbrüchen, Rechtsverweigerung, körperlicher Mißhandlung, roher Gewalt, von Korruption und die Jugend verwirrender Sittenlosigkeit kann deutsche Phantasie nicht mehr folgen. Die vermag sie überhaupt nicht zu erfassen.

Hohlbaum wie Rent-Nicoluffi lassen trotzdem die Hoffnung nicht fahren. Die klingt bei diesem noch durch den letzten Satz seines Buches: „Unsere Sache wird siegen". Ich bin in den Stücken nicht ganz so zuversichtlich. Baltische Erinnerungen steigen in mir auf. Etwa seit 1890 waren die ehedem ganz deutschen Schulen russisch geworden. Auch der deutsche Privatunterricht war beschränkt, wenngleich nicht

*) Aus dem soeben erschienenen zweiten Januarheft der von unserem Berliner Mitarbeiter herausgegebenen Hohlmonatsschrift „Wille und Weg" (Verlag Otto Stollberg, G.m.b.H., Berlin).

**) Die Südtiroler Frage. C. H. Beckische Verlagsbuchhandlung, München 1927.

***) L. Staackmanns Verlag, Leipzig 1928.

†) C. H. Beckische Verlagsbuchhandlung, München 1928.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192901211/fragment/page=0001

schlechtin verboten. Wie überhaupt, was das baltische Deutschtum erfuhr, väterliche Milde war, gemessen an den faszistischen Greueln. Denoch wird glitt, allein durch Schule und Universität, die zwischen 1890 und 1905 aufwachsende Generation langsam, doch sichtlich dem deutschen Kulturkreis. Es wird mir unvergeßlich bleiben, wie der leider zu früh verstorbene Karl von Freymann, der vielleicht das Zeug hatte, ein Dichter, zum mindesten ein ganz großer Publizist zu werden, mir nach einer debattenschweren Nacht bekannte: „Wir stehen eben anders zu den Russen als Ihr. Wir sind ihnen näher."

Neut-Nicolussi berichtet von einem italienischen Reserveoffizier, der auf die Frage eines Vorgesetzten, ob er die Lösung der südtiroler Frage im italienischen Sinne für möglich halte, geantwortet habe: „Schicken Sie eine breite Schwarmlinie von Arditi (Sturmtruppen) mit Handgranaten und Flammenwerfern durch das ganze Land und rotten Sie vom Säugling bis zur Greisin alles Lebendige aus. Dahinter sollen Arbeiterkompanien nachrücken, um die Leichen zu bergen. So wird Italien die südtiroler Frage lösen können. Anders nicht."

Inzwischen hilft sich der Faszio unblutiger, wenngleich, unter moralischem Gesichtswinkel, nicht minder gewaltsam. Er raubt den Bodensässigen die Eichaues und wird sie italienischen Kriegsveteranen zur „Melioration" überweisen. Der Anfang, dem, wenn der erste Sturm sich legte, die Fortsetzung folgen soll. Wie weit wohl ist es von hier noch bis zur planmäßigen Ausfiedlung?

Gerade aber, wer die Dinge so sieht, wird fordern müssen, daß wir unseren eingeborenen Hang zur Heldenverehrung zügeln. Daß deutsche Blätter indem sie dem Faszismus huldigen, nicht die Muffe machen zu deutschem Untergang.

Das Volksbegehren des Stahlhelm.

Magdeburg, 21. Januar. Der „Stahlhelm" hielt am Sonnabend und gestern hier eine Führertagung ab, zu der etwa 6000 Stahlhelmführer aus dem ganzen Reiche erschienen waren. Im Mittelpunkt der Veranstaltungen stand ein Führerappell in der Stadthalle. Der erste Bundesführer, Franz Seldte, hielt hier eine Ansprache, in der er u. a. weiter rege Anteilnahme am öffentlichen, besonders auch am kommunalen Leben forderte. Jetzt wolle man einen neuen Schritt tun auf dem Wege des Befreiungskampfes, man wolle ein Volksbegehren und zu diesem Volksbegehren solle die Bundesleitung noch einmal beauftragt werden. Die Anwesenden trugen sich nun in eine Liste zu einer Entschließung ein, in der die Bundesführung beauftragt und ermächtigt wird, ein Volksbegehren auf Neuberung der Verfassung des Deutschen Reiches zu beantragen. Gefordert wird in der Entschließung weiter die Beseitigung der Alleinherrschaft des Parlaments, die Aufrichtung einer starken Regierungsgewalt, die unabhängig von Interessenteneinflüssen sei und die Verantwortung für das Schicksal des deutschen Volkes trage.

Jungdeutscher Vortrag in Paris.

Auf Einladung des „Club du Faubourg" sprach kürzlich in einer öffentlichen Versammlung in Paris der Reichsvorsitzende des „Jungdeutschen Ordens", Abel, über das Thema: „Der deutsche Machtfaktor in der Welt". Vor einer zahlreichen Zuhörerschaft, unter der sich viele französische Politiker und Journalisten befanden, wandte sich der deutsche Redner scharf gegen die Friedensdiktate. Nach einer Würdigung der besonderen Stellung Deutschlands, die trotz seiner geographischen Lage inmitten Europas ergebe, und nach einem kurzen Ueberblick über die deutsche Geschichte, erörterte Herr Abel die der deutsch-französischen Verständigung sowie der Befriedung Europas entgegenstehenden Hauptprobleme. So forderte er u. a. die bedingungslose Räumung des Rheinlandes, die Besetzung widerspreche dem Recht und der Vernunft, sie sei außerdem zwecklos und stoße Frankreich nur den Haß des deutschen Volkes zu; ferner wies er die Widersinnigkeit des polnischen Korridors nach und verlangte dessen Rückgabe an Deutschland. Es war, so sagte er, ein Gebot politischer Klugheit, wenn Frankreich in dieser Hinsicht auf seinen polnischen Bundesgenossen einwirken würde. Weiter müsse endlich der Paragraph des Versailler Vertrages beseitigt werden, der Deutschland die Schuld am Kriege aufbürde. Den Hauptteil seiner Rede widmete der Redner jedoch der deutsch-österreichischen Anschlußfrage. In längeren Ausführungen wies er nach, daß Deutsch-Oesterreich ein urdeutsches Land sei, daß es wirtschaftlich und kulturell aufs engste mit dem Reich zusammenhänge und daß der Widerstand gegen den Anschluß nicht nur die Vergewaltigung des Selbstbestimmungsrechtes der Völker bedeute, sondern auch die wahrhafte Befriedung Europas hindere.

An den Vortrag Abels, der mit großer Spannung aufgenommen wurde, schloß sich eine sehr angeregte und anregende Aussprache.

Britisch-indische Einflüsse in Afghanistan?

fr. London, 21. Januar. (Eigene Drahtmeldung unseres Korrespondenten.) Unter dem Titel „Die Wahrheit über Amanullah" veröffentlicht Sir Michael O'Dwyers, der von 1918 bis 1919 Gouverneur der britisch-indischen Provinz Pundschab war, im „Sunday Dispatch" einen Artikel über die englisch-afghanischen Beziehungen. Der Artikel gipfelt in der Erklärung, man dürfe über dem Mitgefühl mit dem gestürzten Monarchen nicht vergessen, daß dessen Regierungszeit durch eine Kette von antibritischen Maßnahmen ausgezeichnet war. Diese Maßnahmen, so bemerkt Sir Michael geheimnisvoll, wären auch die Hauptursache seines Falles.

Man darf darauf gespannt sein, wie sich die Londoner Regierungskreise zu dieser Aeußerung stellen werden, die ganz offen auf einen Zusammenhang der englischen Politik und den Sturz des Königs Amanullah hindeuten. Sir Michael berichtet, daß Amanullah die letzte große Revolte im Pundschab gegen das englische Regime durch seine Agenten habe schüren lassen, in der Hoffnung, den Augenblick einer allgemeinen Erhebung zu einem militärischen Einmarsch nach Indien zu benutzen. Die Behörden hätten damals Zehntausende von aufreizenden Flugblättern aus Kabul gefunden, ferner Pläne zur Verbrennung der Flugzeuge, Ermordung britischer Offiziere und Beamten, Oeffnung der Gefängnisse, die von Amanullah ausgegangen seien. Durch die „drastische Aktion" des damaligen Vizekönigs in Amritsar ist der Aufstand im Pundschab rechtzeitig unterdrückt worden. Amanullahs Angriff, der bald darauf erfolgt sei, habe infolgedessen keinen militärischen Erfolg gehabt, jedoch habe die kriegsmüde englische Regierung einen unwürdigen Friedensvertrag mit Amanullah geschlossen, auf Grund dessen sich Amanullah in ganz Asien seines Sieges über England gerühmt habe.

Mit Sir Michael spricht natürlich auch diesem Haßgesang gegen Amanullah keine offizielle Meinung. Die englische Regierung als solche wird vollkommen im Recht sein, wenn sie jede aktive Verwicklung in die afghanischen Wirren bestreitet. Aber die indische Politik wird gar nicht von der parlamentarischen Regierung Englands gemacht, sondern von genau solchen permanenten Beamten, wie es Sir Michael ist. Bei der Beurteilung dieses Artikels ist lediglich zu bedenken, daß der Verfasser eine persönliche Position zu verteidigen hat, da er als Gouverneur des Pundschab mit verantwortlich war für die „drastische Aktion" in Amritsar, die das Parlament späterhin mit dem Worte mißbilligte, sie habe die Vorstellung der ganzen zivilisierten Welt von Recht und Menschlichkeit verletzt.

*

Der „Daily Express" berichtet aus Kandahar, Amanullah beabsichtige, mit finanzieller Unterstützung seiner Mutter den afghanischen Thron wieder zu gewinnen. Er ersuchte die Bewohner von Kandahar um ihre Hilfe bei diesem Unternehmen und versprach gute Bezahlung. Die Agenten Amanullahs seien bereits unterwegs zum Einkauf von Geschützen, Flugzeugen und anderem Kriegsmaterial.

Nach den letzten Berichten aus Kabul werden die ausländischen Gesandtschaften von den Aufständischen bewacht. Einige Gesandtschaften erwägen bereits ihre Abreise. Über die Stadt ist der Belagerungszustand verhängt worden.

Revolte in Guatemala.

Guatemala (Stadt), 21. Januar. (Eigene Kabelmeldung durch United Preß.) Im Nordwesten von Guatemala brach ein Aufstand aus, dessen Auftakt ein Attentatsversuch auf den Präsidenten des Landes, Chacon, bildete. Auf der Straße, die von der Hauptstadt des Landes nach Amatitlan führt, waren zwei Dynamitbomben niedergelegt worden, kurz bevor der Staatspräsident die Straße passierte.

Die Rebellen, an deren Spitze der frühere Kriegsminister Jorge Ubico steht, eroberten nach fünftägigen Kämpfen den Eisenbahnknotenpunkt Retailhuleu und überwältigten die kleine Garnison dieser Stadt. Dann rückten sie weiter vor und besetzten die benachbarte Stadt Mazatenango, wo sie sich zur Verteidigung einrichteten.

Präsident Chacon erließ eine Proklamation, in der er erklärt, daß er die Revolte gewaltsam unterdrücken will und daher die Mobilisierung des Heeres befohlen habe. Die Regierung hat im ganzen Lande das Standrecht erklärt und sämtliche Verkehrsmittel übernommen. Regierungstruppen griffen die Aufständischen an und trieben sie zurück. Die Stadt Mazatenango wurde nach Straßenkämpfen zurückerobert. Mit dem aufständischen Kommandanten von Quetzaltenango, der zweitgrößten Stadt des Landes, schweben bereits Uebergabeverhandlungen.

Weiter konnten die Regierungstruppen die Stadt Salama kampflos besetzen. Die Garnison dieser Ortschaft, die sich den Rebellen angeschlossen hatte, ergab sich bedingungslos.

Moskaus östlicher Antikriegsvorschlag.

Polens neue Antwort an Rußland.

Warschau, 21. Januar. Wie hier bekanntgegeben wird, hat der polnische Gesandte in Moskau, Patek, dem stellvertretenden Volkskommissar für Auswärtiges, Litwinow, eine Note überreicht, in der es u. a. heißt:

In dem Augenblick, wo der Kelloggpakt durch die Vereinigten Staaten von Amerika ohne irgendwelche Aenderung ratifiziert wurde, und nachdem Polen mit den ursprünglichen Signatarmächten die Besprechungen durchgeführt hat, die in der polnischen Note vom 10. Januar angekündigt waren, ist die polnische Regierung jetzt in der Lage, die Verhandlungen mit der Sowjetregierung über die Form und die Prozedur der Unterzeichnung des von Ihnen vorgeschlagenen Protokolls aufzunehmen, mit dessen Annahme sich die polnische Regierung bereits in der oben genannten Note einverstanden erklärt hat. Die polnische Regierung hält es für notwendig, ihre große Genugtuung darüber auszudrücken, daß die Sowjetregierung in so ausdrücklicher Form erklärt hat, daß sie keine Vorbehalte gegen die Teilnahme Rumäniens an dem Protokoll mache. Die polnische Regierung ist bereit, die Initiative zu ergreifen, um die Stellungnahme Rumäniens in der vorgeschlagenen Weise zu erlangen. Das Protokoll zu klären. Was die Teilnahme der baltischen Staaten am Protokoll betrifft, so stellt die polnische Regierung noch einmal fest, daß diese Staaten ihre Bereitwilligkeit, dem Kelloggpakt beizutreten, erklärt haben. Die Tatsache, daß der Kelloggpakt durch die Parlamente dieser Staaten noch nicht ratifiziert ist, kann also nicht als Argument benutzt werden, um die Staaten an dem Vorschlag der Sowjetregierung nicht teilnehmen zu lassen. Die polnische Regierung hält weiterhin ihren Standpunkt aufrecht, daß die baltischen Staaten, wenn sie ihre Bereitwilligkeit dazu ausdrücken, an der Unterzeichnung des Protokolls teilnehmen sollten, unabhängig davon, ob im Moment der Unterzeichnung der Kelloggpakt durch diesen oder jenen baltischen Staat schon ratifiziert sein wird.

*

Warschau, 21. Januar. In der letzten Sitzung des polnischen Ministerrates wurde die Ratifizierungsvorlage des Kelloggpaktes angenommen.

Wer verriet die Groener-Denkschrift?

B. Berlin, 21. Januar. Auch von anderer Seite wird jetzt unsere Auffassung bestätigt, daß der unbekannte Verräter der Groenerschen Denkschrift in radikalpazifistischen Kreisen zu suchen sei. Die in Hagen erscheinende Zeitschrift „Das andere Deutschland", als deren Herausgeber der sozialdemokratische Abgeordnete Küster zeichnet, verschert, sie könne Herrn Groener eine Abschrift des Memorandums zur Verfügung stellen und werde in ihrer nächsten Nummer den Originaltext veröffentlichen. Das Blatt sagt dann weiter, im Reichswehrministerium sei alles in heller Aufregung. Diese Behauptung ist völlig aus der Luft gegriffen. Im Reichswehrministerium sieht man die Dinge sehr ruhig an. Minister Groener hat ein absolut reines Gewissen. Er ist auch nicht der Mann, um in seinem Ressortbereich irgendwelche Durchstechereien oder Unregelmäßigkeiten zu dulden. Er hat bestimmte Offiziere beauftragt, festzustellen, ob bezüglich der Denkschrift im Reichswehrministerium alles in Ordnung zugegangen ist. Die allgemeine Untersuchung steht jedoch beim Justizministerium. Die Oberreichsanwaltschaft hat, nach einer Blättermeldung, ein Landesverratsverfahren „gegen Unbekannt" eingeleitet.

England und das französisch-polnische Bündnis.

London, 21. Januar. „Daily Chronicle" schreibt: Da das Parlament morgen wieder zusammentritt, wird sich eine Gelegenheit bieten, einen Teil der Wahrheit über die Denkschrift des deutschen Reichswehrministers zu erfahren, nämlich, ob es wahr ist, daß Großbritannien „die französischen Verbindungswege im Mittelmeer garantiert hat". Groener, so fährt das Blatt fort, habe darauf hingewiesen, daß dies die französischen Flottenstreitkräfte zur Unterstützung Polens in einem möglichen Kriege mit Deutschland freimachen würde. Wenn es dies tue, so würde das bedeuten, daß sich Großbritannien verpflichtet, Frankreich zu helfen, die militärischen Klauseln seines Vertrages mit Polen auszuführen.

„Daily Chronicle" fordert, daß der Erstminister oder der Staatssekretär des Aeußeren um eine endgültige Erklärung ersucht wird, ob Großbritannien Flotten- oder Militärverpflichtungen gegenüber irgendeiner anderen Macht eingegangen ist.

Das Landgericht Prenzlau hat, ebenso wie die Vorinstanz, abgelehnt, gegen den Stahlhelmführer Düsterberg auf Grund des Republikschutzgesetzes vorzugehen. In der Begründung heißt es u. a.: Die Aeußerung des Angeschuldigten, der heutige Staat sei aus Verrat und Meuterei geboren, kann auf die republikanische Staatsform als solche nicht bezogen werden. Wenn der Angeschuldigte den staatsrechtlichen Umsturz von 1918 als strafbare Tat bezeichnet, so ist dies kein Vorwurf, der sich gegen die republikanische Staatsform als solche richtet.

Der neue Wehretat.

Die Ausgaben für die Wehrmacht des Reiches sind, wie der „Demokratische Zeitungsdienst" mitteilt, im neuen Haushaltsplan mit rund 704 Millionen Reichsmark eingesetzt. Gegenüber dem Jahre 1928 bedeutet das eine Verringerung von 23 Millionen Reichsmark. Von einmaligen Ausgaben beansprucht das Heer 24 Millionen RM., die Reichsmarine 64 Millionen RM. Unter diesen befindet sich die zweite Rate des Panzerkreuzers A. Für Neubauten wird im Marineetat ferner angefordert der Schlußbetrag für den Bau des kleinen Kreuzers „Köln" in Höhe von 5,9 Millionen RM., sowie der dritte Teilbetrag für den Bau des kleinen Kreuzers E in Höhe von 6 Millionen RM.

Die Technische Nothilfe bleibt.

B. Berlin, 21. Januar. Die Technische Nothilfe, deren Beseitigung Reichsinnenminister Severing durch Entziehung der staatlichen Subsidien angestrebt hat, wird erhalten bleiben. Dieses Ergebnis war nach dem Verlauf der Verhandlungen im Reichstag zu erwarten. Bis in die Reihen der Demokraten hinein hat man die Meinung vertreten, daß der Zeitpunkt für den endgültigen Abbau der Teno noch nicht gekommen sei. Im Etat des Reichswehrministeriums für 1929 sind denn auch für diese Organisation 1,4 Millionen Mark angefordert. Im Vorjahr waren 2,25 Millionen bewilligt. Die ursprünglich niedriger angesetzte Summe ist vom Kabinett auf den jetzigen Stand erhöht worden, um die Weiterarbeit der Teno zu ermöglichen. Damit sind die Absichten Severings, der Technischen Nothilfe den Garaus zu machen, definitiv gescheitert.

Noch 6 Jahre Wohnungsnot?

Berlin, 21. Januar. Der Hauptausschuß des Preußischen Landtages beendete am Sonnabend die Vorberatung des Haushalts des Wohlfahrtsministeriums mit dem letzten Abschnitt, der sich mit dem Wohnungs- und Siedlungswesen befaßt. Zu Beginn der Aussprache gab Staatssekretär Scheidt einen Ueberblick über die Entwicklung der Neubautätigkeit der letzten Jahre und wies darauf hin, daß im Jahre 1927 insgesamt 190 700 Wohnungen geschaffen worden seien, das seien 50 000 Wohnungen mehr als im Jahre 1926. Im Jahre 1928 habe der Mehrzuwachs gegenüber 1927 6500 Wohnungen betragen. Es könne damit gerechnet werden, daß in Preußen im Jahre 1935 die Wohnungsnot behoben sei. Man würde dann an die Sanierung der schlechten Wohnungen herangehen können.

Aus der KPD. ausgeschlossen.

B. Berlin, 21. Januar. Der frühere Vorsitzende der Kommunistischen Partei Deutschlands, Heinrich Brandler, und August Thälheimer, die zu den Gründern der Partei gehörten, sind, wie der „Montag-Morgen" mitteilt, gestern aus der Kommunistischen Internationale ausgeschlossen worden. Der Ausschluß erfolgte in Moskau durch die Instanz der russischen Kommunistischen Partei, daß Brandler und Thälheimer auf ein ihnen kürzlich gestelltes Ultimatum nicht die gewünschte Antwort gegeben hatten. Die Ausschlüsse Brandlers und Thälheimers wird wohl eine neue Spaltung der deutschen Kommunisten zur Folge haben. Von den engeren Mitarbeitern Karl Liebknechts und Rosa Luxembargs sind nun sämtliche davongejagt worden.

Kurze Nachrichten.

Wie wir erfahren, tritt das deutsch-polnische Holzabkommen, das dieser Tage in Warschau unterzeichnet wurde, bereits am 24. Januar in Kraft.

*

Die Reichseinnahmen an Steuern, Zöllen und Abgaben betrugen im Monat Dezember 1928 insgesamt 558,7 Mill. RM. Diese Gesamteinnahme ist um 134,4 Millionen RM. geringer als die Einnahme im November 1928. Das Aufkommen im ersten bis dritten Viertel des Rechnungsjahres 1928 beträgt im ganzen 6811,6 Mill. RM.

*

Der Vorstand des Kaffeehäuserbundes hat eine Kundgebung erlassen, durch die er seine drei Millionen Mitglieder auffordert, in diesem zehnten Jahre des Versailler Diktates mit allen zu Gebote stehenden Mitteln, für Wahrheit und Ehre gegen die Kriegsschuldlüge zu kämpfen. Als Einleitung hierzu sollen alle 30 000 Kriegervereine am 2. und 3. Februar im ganzen Reiche Kundgebungen veranstalten.

Stadttheater.

Lortzing: „Undine".

Albert Lortzings unsterbliches Verdienst: die deutsche komische Oper bekam durch ihn nach dem Niedergang des Wiener Volksstückes wieder erfrischende Spielfreudigkeit und natürlich gesunden Humor, wie er auch musikalisch ihr ganzes Niveau hob. Der Romantik verschrieb er sich nur einmal, eben mit seiner „Undine". Doch wurde das Werk keine volle Erfüllung der romantischen Sehnsucht. Er besaß nicht den dramatischen Nerv Webers, nicht das Starke, Große, Leidenschaftliche von dessen Persönlichkeit. Seine Eigenart wurzelt mehr in der Freude am Volkstum. So kommt es bei ihm, wie geschickt und glänzend die Kräfte der Romantik in Anwendung gebracht werden, zu keiner Ueberspannung, zu keiner uferlosen Phantastik, zu keinem mitreißenden Lebensdrang. Als köstlicher Musikant im romantischen Milieu: die Erdgebundenheit der beiden Gestalten des Kellermeisters und des Knappen (übrigens eine Originalzutat Lortzings zu dem Stoff von Fouqué). Wenn die Oper „Undine" heute noch auf ganz besondere Liebe stößt, so läßt sich das Rätsel ohne Frage mit dahin, daß dem Deutschen eben der Natursinn und die Neigung zu einem träumerischen Versenken in die Romantik tief im Blut sitzt. Tiefer als den Romanen und den übrigen Mischvölkern unseres Erdteiles. Eine Tatsache, die sich gestern wieder untrüglich bestätigt hat.

*

Bei der Neueinstudierung hatte man sich von dem Gedanken leiten lassen, überall den romantischen Sinn des Werkes in Klarheit hervorzukehren. Die Spielleitung von Heinrich Kreutz erreichte da manches sehr Schöne in Farbe und Gliederung des Bühnenbildes (speziell im ersten und dritten Akt, sowie im mittleren Bilde des Schlußaktes). Weniger glücklich wirkten der Schloßgarten und der Meeresgrund. Für den Auftritt der Wassergeister bei Undines Rückkehr dürfte sich empfehlen, mehr die Illusion zu fördern, daß Kühleborn mit seinen Scharen aus dem feuchten Element auftaucht, statt auf einer Treppe herauszustelzen.

*

Die musikalische Leitung war Ernst Kramer anvertraut, der mit heißem Bemühen das Partiturbild bis in Kleinigkeiten hinein lebendig werden ließ. Dabei auch den Kontakt zwischen Orchester und Bühne größtenteils zu wahren wußte. Manches (wie z. B. die Ouvertüre) geriet unter seinem Stabe noch zu matt, zu gleichgültig, zu ausdruckslos. Im langsamen Tempo die Spannung nicht entgleiten lassen, diese Fähigkeit muß der junge Künstler vornehmlich noch intensiver zu kultivieren trachten.

*

Die Solisten: Carlalotte Strempel als Undine, in der Erscheinung nicht ohne Reiz und Anmut, gesanglich mit fein abgetöntem Piano aufwartend. Aber in den stärkeren Graden vielfach unruhig und flackernd, mitunter auch unrein intonierend. Daneben als Partner in der Rolle des Ritters von Ringstetten: Walter Melldorff. Eine harte Tatentprobe! Ohne Zweifel reift hier ein Tenor von Format heran. Das Material höchst reizvoll im Timbre und füllig im Klang, die technische Schulung nach Führung und Bindung des Tones in den richtigen Bahnen. Wenn manches noch malheurte und unsicher geriet, so bleibt eben zu bedenken, daß der junge Sänger in einer ähnlich größeren Partie noch nicht auf der Bühne stand. Eine gute Figur stützt die darstellerische Leistung in bemerkenswerter Weise. Grete Blaha sang die Berthalda mit echt dramatischer Einfühlung, nur bleiben rein nach Seite der Klangschönheit hin kleine Wünsche offen. Mit überquellend prächtigem Ton, wobei auch nie die für die Rolle des Kühleborn nötige Dosis Dämonie fehlte, musikalisch aufs Feinste gefeilt, wurde Karl Momberg den verschiedenen Gestalten des Wasserfürsten gerecht. Man glaubte öfter, einen Sänger von den stimmlichen Qualitäten eines Plaschke oder Ermold zu hören, so vollendet schön formte sich bei diesem Künstler die gesangliche Phrase. Walter Kathammer gab dem Knappen Veit viel sympathische Züge und betreute ihn gesanglich ganz ausgezeichnet. Aug. Roesler als Kellermeister eine höchst gelungene Type, Anton Britz ein Pater von Würde und warmem Stimmklang. Das alte Fischerpaar: Alberta Gorter und Erich Heimbach, die kleinen Aufgaben sicher beherrschend.

*

Mit anhaltendem Beifall wurde die neueinstudierte Oper nach jedem Akt begrüßt. Es gab auch Blumen und Kränze.

Paul Klanert.

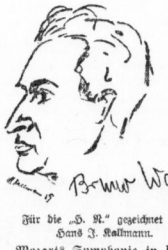
5. Philharmonisches Konzert.

Bruno Walter dirigiert.

Bruno Walter hat als Dirigent von Mozarts Werken einen Namen, der weit über Europas Grenzen hinaus klingt. Aber er ist nicht nur Mozartdirigent. Er ist kein Spezialist, der sich auf ein kleines Gebiet beschränken muß, um etwas zu bedeuten. Er war und ist immer bemüht und tätig, das Ganze aller großen Musik sich völlig einzuverleiben, nie stille zu stehen und fertig zu sein. Aber er reißt nichts gewaltsam in sich hinein. Er brüstet sich auch nicht mit seinen geistigen Kämpfen, um heroisch zu erscheinen. Ein ruhiges Wachsen ist da und gibt ihm Sicherheit. Persönlichkeit und Kunstgestalten fallen bei ihm nicht auseinander. Und dies hat auf Betrachter und Hörer immer die Wirkung von etwas Endgültigem, von einer vollkommenen Schönheit, die in sich selber ruht.

*

Die Spielfolge seines Konzertes ist aus dem Bestand seiner diesjährigen Konzerte im Leipziger Gewandhaus genommen. Ernest Blochs Concerto grosso für Streichorchester und obligates Klavier gab den Auftakt. Eine Erstaufführung für Halle. Zwei konzertante Sätze, Präludium und Fuge genannt, umschließen zwei andere Sätze romantischen Charakters, Grablied zuerst, dann Pastorale und ländliche Tänze. Barock und Romantik schließen einander aus. Sie können wohl nebeneinandergerückt werden, aber nicht ineinander gefugt. Darum muß dies Werk zwiespältig und gebrochen bleiben. Trotz alles vortrefflichen musikalisch-motivischen Materials und aller guten Kompositionsweise. Die Moderne liebt den Griff nach alten Formen, weil sie bestrebt ist, die romantische Geisteswelt und Gestaltungsform zu überwinden. Wer aber Romantiker ist, der muß seine Form aus diesem Romantischen allein entwickeln. Ernest Bloch gelangen merkwürdigerweise die beiden konzertanten Ecksätze weit mehr als die beiden lyrischen. Er ist also seiner eigenen Art nicht klar bewußt. Präludium und Fuge haben Kraft und Geschlossenheit, das übrige hat einen konventionellen Ton und wirkt ein wenig gedehnt. Der herrliche Streichkörper des Gewandhausorchesters freilich gab dem Werke soviel Klangfülle, daß es lebhaften Beifall erlangte. Dazu kommt, daß es an den naiven Hörer keinerlei Probleme herandringt. Bruno Walter dirigierte in der Art der alten Kapellmeister vom Kavier aus.



Für die „H. N." gezeichnet von Hans J. Kallmann.

Mozarts Symphonie in Es-Dur folgte. Bruno Walters Darstellung erneuerte und bereicherte unser Bild von Mozart. Der Rokokomusiker Mozart existiert für ihn nicht. Nicht einmal Spuren sind geblieben. Eine unüberbrückbare Kluft ist zwischen Rokoko und Mozart aufgetan. Ein neues Weltgefühl tut sich auf, das aus dem 18. Jahrhundert herauswächst und oft schon weiter vorgeschritten ist, als der frühe und manchmal sogar der mittlere

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192901211/fragment/page=0002

Der Beginn des Goethe-Lessing-Jahres.

Die Eröffnungsfeiern in Braunschweig und Wolfenbüttel. — Die Ausstellungen „Faust auf der Bühne" und „Lessing und seine Zeit".

Hld. **Braunschweig, 20. Januar.**

Die großen Braunschweig-Wolfenbütteler Veranstaltungen zur hundertjährigen Wiederkehr des Tages der Uraufführung von Goethes „Faust" im damaligen Braunschweigischen Nationaltheater und zweihundertsten Geburtstag Lessings wurden am Sonnabend mit der feierlichen Eröffnung der Ausstellung „Faust auf der Bühne" in der alten Burg Dankwarderode im Beisein einer illustren Festgesellschaft eingeleitet. Die Stadt hat der Bedeutung des Ereignisses auch durch äußere Ausschmückung Rechnung getragen. Viele Ehrengäste trafen zu der Feier ein. Die Reichs- und Staatsregierung war durch Reichsinnenminister Severing vertreten, das Ausland durch eine Reihe von Botschaftern und Gesandten. Daneben waren u. a. Vertreter der deutschen Reichs- und Landesbehörden, von Städten und Verbänden, wissenschaftlichen und künstlerischen Vereinigungen, von Hochschulen, Bibliotheken, Museen und Theatern, Mitglieder der Goethegesellschaft zugegen.

Sie versammelten sich zwischen 10 und 11 Uhr in der Burg Dankwarderode, dem Heim der Goethe-Ausstellung. Deren erste flüchtige Besichtigung schon zeigt, mit welcher Liebe und Umsicht, mit welcher Mühe und Hingabe hier viele Monate lang gearbeitet wurde, um das große Werk zu glücklichem Abschluß zu bringen. Man sieht in der umfangreichen, zwei Stockwerke füllenden Ausstellung das Werden des „Faust" von der ersten Beschäftigung des Dichters mit dem Stoffe an. Man sieht das ungeheure Material sich häufen, das Goethe zu bewältigen hatte; man sieht das gewaltige Werk sich vollenden. Man sieht, wie es dank der mutigen Entschlußfreudigkeit des Leiters des Braunschweigischen Nationaltheaters, des Direktors Klingemann, auf die Bühne kam, und dann in einer schier erdrückenden Fülle von Ausstellungsmaterial, wie sich ein Jahrhundert hindurch die Bühnen, vor allem Deutschlands, aber auch eines großen Teiles des Auslandes, mit der Aufgabe beschäftigten, dem Faustgedanken szenisch und darstellerisch gerecht zu werden.

Oberbürgermeister Trautmann, Braunschweig,

richtete an die Festversammlung, nachdem er die Ehrengäste willkommen geheißen, eine Begrüßungsansprache, in der u. a. sagte: Braunschweig und Wolfenbüttel sind Gedenkstätten für Goethe und Lessing: Wolfenbüttel als die Geburtsstätte des „Nathan", der „Emilia Galotti", Braunschweig als Lessings Ruhestätte und als Uraufführungsstätte des größten deutschen Dramas, Goethes „Faust". Ihnen ziemt es daher, vor allen anderen deutschen Städten, die hundertjährige Wiederkehr der Faustaufführung und die zweihundertjährige Wiederkehr des Geburtstages von Lessing durch eine großangelegte Gedenkfeier festlich und würdig zu begehen. Mit ihnen vereint sich die Goethe-Gesellschaft in Weimar, die als geistige Führerin der Veranstaltung Inhalt gab. Die gemeinsame Arbeit, unterstützt durch die Führer des deutschen Geisteslebens, hat erstrebt und erzielt, daß das Goethe-Lessing-Jahr sich durch inneren Gehalt und äußere Form abhebt von üblichen Gedächtnisfeiern. Es ist eine lange Reihe besonderer Veranstaltungen vorgesehen, die bis in den Juni hineinreichen wird. „Unser Goethe-Lessing-Jahr soll ein Sinnbild sein des Suchens unseres Volkes nach gesteigerter Lebenskultur. Ein Volk, das seine Kräfte aufs äußerste anspannen muß, um seine wirtschaftlichen und sozialen Aufgaben zu erfüllen, kann und will nicht Feste feiern — kann und will aber durch ernste und würdige Veranstaltungen Zeugnis ablegen von den Kulturschätzen, die es besitzt und für seine Fortentwicklung lebendig erhalten will. So ist unser Goethe-Lessing-Jahr eine Volksfeier. Es ist zugleich ein Fest der deutschen Jugend, die in „Faust" ihr eigenes Wesen sieht und in Lessing das Vorbild des aufrechten, furchtlosen, scharf denkenden und von glühendem Idealismus durchdrungenen deutschen Mannes." Nach einer Würdigung der einzelnen Veranstaltungen, insbesondere der Ausstellungen, erklärte der Oberbürgermeister das Goethe-Lessing-Jahr für eröffnet, wobei er den Wunsch aussprach, daß es getragen sein möge von dem Gedanken: Goethe und Lessing dem deutschen Volke! Goethe und Lessing der deutschen Jugend!

Nach dieser Rede Dr. Trautmanns sprach der braunschweigische Kultusminister Steners den Veranstaltern Dank und Anerkennung für die Mühe und Opfer der Vorbereitung aus und wünschte ihren Hoffnungen vollen Erfolg. Im weiteren Verlauf der Feier nahm

Reichsminister des Innern Severing

das Wort zu einer Ansprache. Der Minister erklärte, daß jeder Tag den verantwortlichen Männern der Reichsregierung und den Leitern der Einzelstaaten und Gemeinden die Notwendigkeit größter Sparsamkeit vor Augen führe. Dieser kategorische Imperativ des Haushaltens müsse eine Grenze finden, wenn es sich darum handele, Kulturgüter zu schützen, zum Ausdruck zu bringen, daß wir trotz aller Not nicht darauf verzichten werden, in der Welt als Kulturvolk zu gelten. Kein Anlaß könne dies besser zum Ausdruck bringen als Geburtstage und Gedenktage der Geistesriesen unseres Volkes. Auch die Reichsregierung sei bereit, zu ihrem Teile dazu beizusteuern. Das Reich hat einen kleinen Betrag gestiftet, der der Lessingforschung zugute kommen soll. Für den Sinn, in welchem geforscht werden solle, gebe es keine bessere Wegrichtung für den Dichter oder Biographen als die Weltanschauung, die uns im „Nathan" vorgeführt wird; gerade wir Deutschen brauchten Gebenzigung des Nathanwortes: toleriert zu sein gegenüber der Geistesrichtung, gegenüber der Weltanschauung des andern.

Nach dieser Ansprache fand eine Besichtigung der Ausstellung statt, sodann eine solche der Lessing-Gedenkstätten in der Stadt.

Das Braunschweigische Landestheater brachte am Abend Goethes Faust in neuer Inszenierung heraus. Am Sonntag veranstaltete es eine Morgenfeier, bei der Walter von Molo und Prof. Dr. Petersen, der Präsident der Goethe-Gesellschaft, Ansprachen hielten.

*

Als zweites großes Ereignis des Goethe-Lessing-Jahres stellt sich neben die Braunschweiger Ausstellung die Wolfenbütteler „Lessing und seine Zeit", die in der großen Halle der Herzog-August-Bibliothek in Wolfenbüttel und in zwei Zimmern von Lessings ehemaligem Wohnhause ihr Heim gefunden hat und Sonntag nachmittag im Beisein eines zahlreichen Publikums eröffnet wurde. Man sieht hier Lessings Werke in ihren Erstausgaben. Zu den Drucken gesellt sich verschiedenartiges handschriftliches Material. Neben Originalniederschriften der Werke, wie der „Emilia Galotti", sind vor allem lehrreich die Entwürfe, die uns einen Blick in die Werkstatt gestatten, die Skizze zum dritten Teil der „Antiquarischen Briefe", der Entwurf zur Abhandlung über die Abhandlungen der alten Römer und zum Leben des Sophokles. Vom Schriftsteller zum Menschen leiten Dokumente anderer Art, Freundesbriefe voll witziger Laune oder unvergeßlicher Urkunden vorkargen Schmerzes. Dazu Feldzugsberichte, die Lessing als Sekretär des Generals Tauentzin schrieb, amtliche Berichte und Bücherrechnungen des Wolfenbüttelers. Die Abteilung „Lessing und das Theater" zeigt das Fortleben seiner Stücke auf der Bühne. Wie sich der Feuergeist in Anblick und Gestalt ausprägte, dafür sind zahlreiche Zeugnisse zu sehen, so die drei berühmtesten Originalportraits. Bedeutenden Eindruck macht die lückenlose Lessingreliquie, die gewaltige Totenmaske. So darf man der Ausstellung eine große Reichhaltigkeit nachrühmen.

Bürgermeister Cyserth (Wolfenbüttel) eröffnete mit einer Rede, in der er sagte: „Sind die Räume, in denen dieser deutsche literarische Reformator, dieser — um Herders Worte zu gebrauchen — edle Wahrheitssucher, Wahrheitskenner und Wahrheitsverfechter, als Bibliothekar der Bibliothek Augusts aus- und eingingen, auch der Zeit zum Opfer gefallen, so sehen Sie sich doch umgeben von den wertvollen Schriften, Werken und Büchern, denen auch er seine Zeit geweiht hat, und die ihm gewinnt sind zum Besten deutschen Geisteslebens! Auch stehen noch die Gebäude, die ihm Wohnung gaben, das „vermunschene" Schloß, das Haus, in dem er sein schönstes Jahr mit Frau Eva verlebend durfte, und schließlich das Tuskulum, in dem er seine letzten Lebensjahre verbrachte und das als Lessinghaus seinen Namen tragen soll, so lange es steht."

Darauf gab noch der Direktor der Herzog-August-Bibliothek, Dr. Herse, die Geschichtspunkte bekannt, unter denen die Ausstellung aufgebaut ward und gab schließlich dem Wunsche Ausdruck, daß sie wenigstens zum kleinen Teile dazu beitragen möchte, die Achtung vor der deutschen Geisteskultur zu kräftigen und zu stärken.

Ein Telegramm Hindenburgs.

Anläßlich der Eröffnungsfeier des Goethe-Lessing-Jahres wurde folgendes Telegramm des Reichspräsidenten auf ein Begrüßungstelegramm der Veranstalter bekanntgegeben:

Für das Begrüßungstelegramm von der Eröffnungsfeier des Goethe-Lessing-Jahres danke ich herzlich. Möge den Gedenkfeiern, welche die Landeshauptstadt Braunschweig und die Stadt Wolfenbüttel, getreu der alten Tradition der deutschen Städte, deutsche Kultur und Bildung zu verbreiten, veranstalten, ein würdiger Verlauf beschieden sein; mögen sie dazu beitragen, daß die unvergänglichen Werke unserer großen Geistesheroen dem deutschen Volke immer von neuem nahgebracht und lebendig erhalten werden.

v. Hindenburg, Reichspräsident.

Oskar Pöffl freigesprochen.

Die Schuldfrage bejaht, aber auf „Sinnesverwirrung" erkannt.

In dem Prozeß gegen den ehemaligen Redakteur des „Neuen Wiener Journals", Oskar Pöffl, der den Redakteur Bruno Wolf im Gerichtssaal durch mehrere Schüsse niedergeschossen hatte, wurde in später Nachtstunde das Urteil gefällt. Die Geschworenen bejahten einstimmig die Schuldfrage, erkannten aber mit neun Stimmen auf Sinnesverwirrung. Auf Grund dieses Verdiktes wurde Pöffl freigesprochen.

Der Freispruch des früheren Redakteurs des „Neuen Wiener Journals", Oskar Pöffl, von der Anklage des im Gerichtssaal an seinem Kollegen Bruno Wolf begangenen Mordes hatte schon bei der Verkündigung nicht nur Ueberraschung, sondern große Erregung hervorgerufen, die sich zum Teil in stürmischen Entrüstungsrufen kundgab. Diesen Empfindungen geben heute auch die meisten Blätter mit der Erklärung Ausdruck, daß das Urteil jedem Rechtsgefühl hohnspreche. Sowohl die „Neue Freie Presse", als auch die „Arbeiterzeitung" nennen es ein zweites Schattendorfer Urteil, zu dem man vergeblich die Begründung suche.

Eine Tat, die so klar zutage gelegen, die der Täter auch eingestanden habe, hätte nicht ohne Sühne bleiben dürfen. Allzusehr sei in diesem Prozeß nach dem Motiv der Tat, nicht nach der Tat selbst gefragt worden, und wenn die Geschworenen aus der Motivierung entgegen dem Gutachten der Psychiater auf Sinnesverwirrung geschlossen haben und der Vorsitzende hierauf den Freispruch verkünden mußte, so sei dies ein trauriger Fehlschluß, der die Unhaltbarkeit des gegenwärtigen Systems beweise und dessen fundamentale Aenderung notwendig sei.

Die ganze urteilsfähige Oeffentlichkeit müsse sich in der Forderung einigen, nach einem Wege zu suchen, der solche, dem allgemeinen Rechtsempfinden widersprechende Entscheidungen der Justiz in Zukunft unmöglich mache.

Kleine Chronik.

Die täglichen Leuchtgaskatastrophen.

In London ereignete sich am Sonnabend nach Entweichen von Gas aus einer Hauptgasleitung wiederum eine Explosion, die eine ganze Straße aufriß. Einige meterhohe Flammen, die aus dem Erdreich hervorschossen, brannten mehrere Stunden. Zwei Läden wurden teilweise zerstört.

Angesichts der sich immer mehr und mehr häufenden derartigen Unfälle in London beabsichtigen Abgeordnete bei Wiederzusammentritt des Unterhauses die Regierung aufzufordern, über die Ursachen Erklärungen abzugeben und eingehende Untersuchung anzustellen.

*

Inmitten der Stadt Offenbach ereignete sich eine heftige Explosion. In einem Telephonschacht, der auch von einer Gasleitung durchzogen wird, hatte sich ausströmendes Gas gesammelt, das sich entzündete, wodurch der schwere Schachtdeckel samt dem eisernen Grund in einer Ausdehnung von fast 10 Quadratmetern in die Luft flog. Die Trümmer zerschlugen drei Schaufenster und demolierten das Dach eines Hauses. Menschen wurden nicht verletzt.

*

Ein neuer Gasrohrbruch, und zwar der vierte in verhältnismäßig kurzer Zeit, wurde am Sonntagabend im Duisburger Stadtteil Wanheimerort gemeldet. Dort nahmen Passanten an der Ecke Marinas- und Nikolaistraße Gasgeruch wahr. Sie benachrichtigten die zuständigen Stellen, die dann im Beisein von Vertretern der Ruhrgas-A.-G. zwei kleine Risse in der dort liegenden Ferngasleitung feststellten. Die Polizeiverwaltung teilt dazu mit, daß die Ruhrgas-A.-G. sofort mit den erforderlichen Abdichtungsarbeiten begonnen haben. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

„Wo bleiben die Eisbären?!"

B. Berlin, 21. Januar. Am Ende der Nachmittagsvorstellung im Zirkus Busch kam es zu erregten Szenen, weil die Eisbären nicht vorgeführt wurden. Das Publikum erhob lauten Protest. Der Skandal war so groß, daß das Ueberfallkommando alarmiert werden mußte. Da sich die Leute nicht aus dem Zuschauerraum entfernen und ihr Geld zurück haben wollten, sah sich die Direktion schließlich veranlaßt, die Eisbären doch noch vorzuführen. Marta Malyutin, deren Auftreten verlangt wurde, erschien aber nicht in der Manege. Die Direktion des Zirkus Busch hatte in ihrer Vorankündigung weder die eine noch die andere Nummer in Aussicht gestellt. Das Publikum beruhigte sich, nachdem die Eisbären aufgetreten waren, so daß das Ueberfallkommando wieder abziehen konnte, ohne einschreiten zu müssen.

Strafanträge im Ohlerichprozeß.

Nach Vernehmung einiger Zeugen wurde am Sonnabend die Beweisaufnahme im Meineidsprozeß Ohlerich geschlossen. Staatsanwaltschaftsrat Ruhmann vertrat die Anklage und beantragte gegen Frau Ohlerich unter Einbeziehung ihrer früheren Strafe sechs Jahre sechs Monate Zuchthaus. Gegen die übrigen Angeklagten lauteten die Anträge: gegen Mamkowski und Witczopolski je neun Monate Gefängnis, gegen die Ehefrau Kiebach ein Jahr vier Monate Gefängnis, gegen Charlotte Kiebach 10 Monate Gefängnis, gegen Frau Mittendorf unter Einbeziehung der früheren Strafe 1 Jahr 8 Monate Gefängnis, gegen Knorr 2 Monate Gefängnis und wegen Meineids gegen den Ehemann Kiebach 1 Jahr Zuchthaus und gegen Koschwitz und Ast je 1 Jahr 2 Monate Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust.

Bankier Pacquement sagt aus.

z. St. Gallen, 21. Januar. (Eigene Drahtmeldung unseres Korrespondenten.) Am Sonntag wurde der verhaftete Pariser Bankier Pacquement einem eingehenden Verhör unterzogen. Er erklärte, daß seine vor drei Jahren gegründete Bankfirma mit gutem Erfolg gearbeitet habe. Bei Spekulationen mit mexikanischen Minenaktien habe er jedoch im Sommer des letzten Jahres Millionenverluste erlitten. Pacquement gibt zu, für mehr als vier Millionen Franken Titel, die seinen Kunden gehören, veräußert zu haben. Ueber seine Beziehungen zur „Gazette du Franc" gab Pacquement bis jetzt keinen näheren Aufschluß. In dem Verhör protestierte Pacquement energisch gegen eine Auslieferung an Frankreich, da er Schweizer Bürger sei und nicht vor ein fremdes Gericht gestellt werden könne. Die Frau des Bankiers, die mit ihrem 17jährigen Sohn in einem Hotel in Glarus abgestiegen war, wurde verhaftet, jedoch wieder freigelassen und lebhaft im Hotel unter diskrete Bewachung gestellt. Sie trug keinerlei Schmuck bei sich. In ihrem Besitz fand man 25 000 französische Franken. Frau Pacquement erklärte, die Juwelen, von denen in den französischen Blättern die Rede war, lägen beim Versatzamt in Paris, wo sie dafür 8000 Franken erhalten habe.

Aus aller Welt.

Am Sonntag abend wurde in der Hardenbergstraße in Charlottenburg in der Wohnung des Landschaftsmalers Olaf Jernberg, Professor an der Hochschule für bildende Künste, auf die allein in der Wohnung anwesende Gattin des Künstlers von drei bisher unbekannten Personen ein dreister Ueberfall ausgeführt. Frau Jernberg wurde von den Einbrechlingen, die anscheinend einen Einbruch vorhatten, mißhandelt und eingeschlossen. Als auf ihre Hilferufe Hausbewohner herbeieilten, waren die Verbrecher verschwunden.

*

Die sogenannte Berliner Nordschule, im Mittelpunkt Zehlendorfs gelegen, ist geschlossen worden, weil ein großer Teil der Lehrerschaft und viele Kinder an Grippe erkrankt sind.

*

Der Unterstaatssekretär im italienischen Ministerium für öffentliche Arbeiten hat gestern die letzte Sperrwand des Appenin-Tunnels, der neuen wichtigen Verkehrsstraße Florenz—Bologna, durch Entsprengung einer Mine gesprengt.

Schlechte Verdauung.

Störungen durch Darmträgheit und Stuhlverstopfung.

Aus der Praxis eines Arztes.

Zu normaler Verdauung gehört, daß die für den Körper wichtigen Bestandteile aus der eingenommenen Nahrung herausgezogen und in das Blut übergeführt, die unbrauchbaren Stoffe jedoch abgestoßen werden. Das ist Aufgabe des Darmes. Mit seinen Tausenden von Zotten saugt er die bereits von anderen Organen in Speisebrei verwandelte Nahrung aus und leitet sie in das Blut über. Außerdem aber muß er die untauglichen Reste der Nahrung durch Stuhlentleerung regelmäßig aus dem Körper entfernen. Geschieht dies infolge zu träger Darmtätigkeit nicht, so entsteht Verstopfung. Die Schlacken der Nahrung werden ausgesogen statt ausgeschieden, Fäulnis- und Gärungsstoffe gelangen in das Blut und verseuchen den Körper. Regelmäßiger Stuhlgang ist daher Grundbedingung für gute Verdauung und Erhaltung des Wohlbefindens. Trotzdem muß man Verstopfung rechtzeitig bekämpfen, und zwar am besten durch ein vegetabilisches Abführmittel, wie es die aus rein pflanzlichen Bestandteilen zusammengesetzten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen sind. Sie bewirken schmerzlos und doch unbedingt zuverlässig regelmäßigen Stuhlgang.

Beethoven. In dieser Symphonie ist Musik schon ganz Ausdruckskunst, Gestaltung seelischer Inhalte. Diese Musik ist schwer und leicht zugleich. Aber die Leichtigkeit ist keine tändelnde Grazie, sondern die Schönheit der vollkommenen Form. Das nimmt zum Wesen des Dirigenten. Und deshalb hat diese Symphonie unter Walters Stabführung diese Festigkeit, dies Selbstbeherrschte, diese klare Bewußtheit, dieses Leben, diese Schönheit und volle Rundheit einer reifen Frucht.

*

Den zweiten Teil des Konzertes füllte Tschaikowskys vierte Symphonie. Hier ist sich eine andere Welt auf. Aber auch sie steht umgewungen neben dem Character des Dirigenten. Das Erotisch-Aktiesende, Erotische, Hingegebene spricht sich aus. Dies Werk ist Tschaikowskys Schicksalssymphonie. Aber was ist hier Schicksal? Kein Kampf wie bei Beethoven, sondern Verzicht und Flucht. In Erinnerung, Traum, Rausch und Volksfreude. Wie es ähnlich Schubert in seiner großen Symphonie in C-Dur gestaltete. Bruno Walter tauchte die Musik in ein Meer von Klang, in ewig ruheloser Bewegung, doch nie stürmisch hervorbrechend. Das Motiv des Schicksals sogar hat etwas Gedämpftes und seine Wiederkehr im Satze des russischen Karnevals ist kein furchtbarer Ruf, sondern nur eine dunkle Erinnerung. Dobrowen ließ damals den Schlußsatz grell und gelegentlich sogar brutal, als eine entfesselte Welt, als eine gewaltige Willensäußerung des russischen Riesen. Bruno Walter läßt auch hier Schönheit höchstes Ziel sein.

*

Der Beifall, schon bei der Begrüßung stark, wuchs nach jedem Werk. Bruno Walter ließ das Gewandhausorchester seinen Teil daran nehmen. Es folgte ihm auf jeden Wink. Dies ist das Kennzeichen jedes bedeutenden Dirigenten. Bruno Walters Art aber ist liebenswürdig und verbindlich. Seine Bewegungen sind klar und konzentriert. Auch ihn dirigieren zu sehen, ist ein Genuß.

Rudolf Donath.

Uraufführung von Händels „Adamis".

Daß eine Händeluraufführung, noch nach zehnjährigem Bestehen der Händelbewegung, den starken Erfolg wie die „Adamis" erringen konnte, ist ein schlagender Beweis für die starke Lebenskraft und die Berechtigung der Bewegung, die in jeden Einwand, daß es sich nur um eine Wiedererscheinung handele, Lügen straft. Im vorigen Jahr fand Dr. Fritz Berend im Nachlaß des bekannten Händelforschers Prof. Däschke unter einer Anzahl vollständiger textlicher und musikalischer Neubearbeitungen Händelscher Opern die im Jahre 1715 erfaßgeschrieb und damals als fast die schönste und erfolgreichste der ersten Schaffensperiode Händels geltende „Amadigi", die jetzt nach zweihundertjährigem Schlummer ihre lebensvolle Auferstehung in Osnabrück leistete. Sie die textliche Bearbeitung nicht gerade glücklich, nicht durchgreifend genug und nicht immer gut in der Ueberlegung, so konnte sich doch die eindringliche und kristallene Ausdruckskraft, die wundervolle Beschwingtheit der Musik, die gerade dieser Oper eigen ist, mit vollem Erfolg durchsetzen und zu starkem Leben in uns treiben. Es herrscht hier eine seltene Frische, eine Lebendigkeit und Leuchtkraft der Melodie, die bestrickt. Die Mängel des leider nicht neugestalteten und nicht ganz dem modernen Zeitempfinden angepaßten Librettos werden um so mehr vergessen, als die Oper einige Arien enthält, die sie mit zu den schönsten Opernarien Händels zu zählen berechtigt. Auch hier werden ganz unkompliziert, fast schemenhafte Menschen des Textes, der sich um den Kampf der zum Schluß siegenden treuen Liebe gegen die Versuchungen böser Eifersüchtler und falscher Liebhaber dreht, durch die großangelegten Arien, die stärkste Gefühlswerte in überreicher Fülle und Schlichtheit des Ausdrucks frei und klar ausströmen, mit blutwarmem Leben erfüllt.

Trotz der Mängel und Fehler der textlichen Bearbeitung und trotz einer nicht bis ins Abstrakte gesteigerten Einfachheit der Inszenierung des Intendanten Dr. Otto Liebscher konnte die Aufführung einen durchschlagenden Erfolg und ungezählte Vorhänge vor ausverkauftem Haus erringen. Dr. Berend hatte der Aufführung die Chrysandersche Partitur zugrunde gelegt und war dank seiner beschwingten Leitung und stilsicheren Ausbeutung mit den Darstellern der Hauptpartien, Wilhelm Ernst und Elsa Bon, an dem ehrlichen Erfolg beteiligt.

Hans Paul Passoth.

* **Eine Ausstellung hallischer Maler** wurde gestern im Roten Turm eröffnet. Museumsdirektor Dr. Schardt, auf dessen Anregung die Ausstellung zurückgeht, und Architekt Schramme sprachen anläßlich der Eröffnung einige Worte, dieser dabei vor allem dem Wunsche Ausdruck gebend, die Hallenser möchten angesichts des Unternehmens doch nicht fragen: was könne aus Bellehem Gutes kommen? Wir haben viel Ernstzunehmendes hier, das auf pfleglische Behandlung wartet! Der Eindruck, den die Ausstellung hinterläßt, bestätigt diese Worte. Neben bekannten Künstlern wie Völker, Baccano, Degenkolbe, Busse, Manz, Haß, Fischer-Lamberg, Sallwürk sind auch bisher weniger bekannte mit charakteristischen Arbeiten vertreten. Wir werden auf die Ausstellung noch zurückkommen.

* **Prof. Lütgert geht nach Halle.** Geh. Konf.-Rat Prof. D. Wilhelm Lütgert in Halle hat den Ruf auf den Lehrstuhl der systematischen Theologie an der Universität Berlin als Nachfolger von Professor Reinhold Seeberg angenommen. Zunächst als Privatdozent bzw. a. o. Professor in Greifswald tätig, kam Prof. Lütgert 1901 als Nachfolger Beyschlags nach Halle, wurde hier bald darauf Ordinarius für neutestamentliche Theologie und übernahm 1912 den Lehrstuhl der systematischen Theologie als Nachfolger M. Kählers. 1917/18 bekleidete er das Rektoramt. Berufungen nach Basel und Greifswald (hier als Nachfolger Cremers) hat Geheimrat Lütgert abgelehnt. Seit 1903 ist er Herausgeber der „Beiträge zur Förderung der christlichen Theologie" (mit Schlatter). In diesen Beiträgen erschien vor ihm eine Reihe von Heften über Probleme der Geschichte des apostolischen Zeitalters. Lütgerts dreibändiges Werk „Die Religion des deutschen Idealismus und ihr Ende" erschien 1923—1925 in 2. Auflage.

* **Eine Lessing-Denkmünze.** Der Reichsrat erklärte sich mit der Ausprägung von Lessing-Denkmünzen anläßlich des 200. Geburtstages Lessings einverstanden. Diese Silbermünzen sollen auf der Schauseite ein besonderes Münzbild mit dem Kopf Lessings tragen und einen Hinweis auf die Geburtsstadt Lessings, Kamenz, sowie auf die übrigen Städte, die in Lessings Leben eine Rolle gespielt haben.

* **Ein Hamburger Lessingpreis.** Zu Laufe der Lessing-Gedächtnisfeier, die die Stadt Hamburg veranstaltete, gab Bürgermeister Dr. Petersen bekannt, daß der Senat den Beschluß gefaßt hat, bei der Bürgerschaft die Gründung eines 15 000-Mark-Lessingpreises der Freien und Hansestadt Hamburg für deutsche Dichter, Schriftsteller und Gelehrte zu beantragen.

* **Die Thüringer Gesellschaft für Kirchengeschichte gegründet.** Das erst kürzlich laut gewordene Projekt, eine Gesellschaft für Thüringer Kirchengeschichte zu gründen, hat bereits feste Gestalt angenommen. Der Einladung von Freunden der Thüringer Kirchengeschichte zur Gründungsversammlung nach Neudietendorf hatte eine stattliche Anzahl von Interessenten Folge geleistet. Die Gesellschaft verfolgt den Zweck, die Erforschung der Thüringer Kirchengeschichte zu fördern. Es ist dabei in Aussicht genommen, „Beiträge zur Thüringer Kirchengeschichte" herauszugeben.

* **Augenarzt Prof. Siler gestorben.** Prof. Paul Siler, der berühmte Berliner Augenarzt, ist gestern gestorben. Der Gelehrte, der weit über die Grenzen Deutschlands hinaus hohen Ruf genoß, litt bereits seit Oktober vorigen Jahres an einem schweren Herzleiden. Er hatte im März v. J. seinen 70. Geburtstag gefeiert.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192901211/fragment/page=0003

Stadttheater
Heute, Montag, 20–22¼ Uhr
Der Diktator
Das geheime Königreich
Schwergewicht
Dienstag, 20–22 Uhr
Nathan der Weise
Zahlung der III. Stammkarten-Rate erbeten.

Walhalla
Dir. O. Kleinhanns Tel. 28885
Täglich 10 Uhr das fabelhafte
Weltstadt-Programm
Die ungeküßte Eva
3 lustige Akte
Musik von Martin Knopf
Gr. Kanonen-Besetzung
Dazu
6 Weltstadt-Attraktionen
Gewöhnl. Preise ab 60 Pfg.

Modernes Theater
Nur bis 23. Januar täglich
Persönliches Auftreten des weltbek. und beliebten Filmschauspielers

Bruno Kastner
mit Louise Tirsch el55
in dem lustigen Sketch: „Herzkrank"
Herbert Zernik konferiert
Nach der Vorst.: Tägl. Tanz

Schillers-Garten, Beide
Regelmäßig Dienstag u. Donnerstag ab 3½ Uhr
Künstler-Konzert
Donnerstags ab 8 Uhr anschl.
Gesellschafts-Tanz.
Musikalische Leitung R. Rössner.
Empfehle meinen modernen Saal für Vereine und Festlichkeiten. Ia Küche sowie gute Riebeck- und Kulmbacher Biere.
hb 170 M. Schiller.

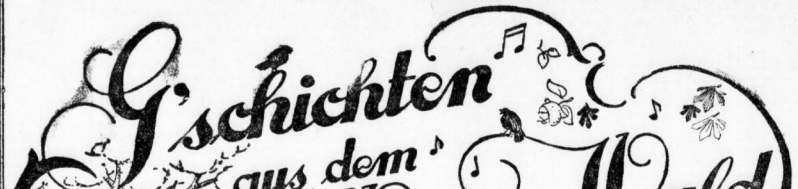
Rakete
Wiedereröffnung unter Direktion A. Streicher.
Das Urteil der Besucher:
Ein glänzendes Programm!
Noch nie ist so gelacht worden!
Nach der Vorstellung der beliebte
Trocaderobetrieb! ie

Schauburg
Gr. Steinstr. 27/28 // Fernr 29832
Nur noch 3 Tage
Lee Parry
in ihrem letzten Großfilm
Die seltsame Nacht der Helga Wangen
nach dem Roman „Pan von Laurids Bruun".
Der Leidensweg einer in Schuld u. Liebe, Verbrechen und Irrtum verstrickten Frau.
Hierzu: e922
Die neueste Opelwoche sowie das weit. Beiprogramm
Anfang: Wochentags 4.30 6.30 8.30 Sonntags ab 3 Uhr.

Patent-Büro-Ing.
J. K. Grube, Ing., Waisenhausring 10, Auskunft kostenlos. Telefon 29194.

Speisekartoffeln
Industrie, gedämpftbig. und
Speisezwiebeln
frostfrei bei laufend abzugeben e295
W. Niemann, Kartoffelgroßhdlg.
Tiemlitz Telephon 24758.

Pelzmäntel
werden Ihnen unverbindlich zur Ansicht kostenlos geschickt.
Sie staunen über diese Preise von 95.– Mk. bis 250.– Mk.
Auto-Pelz-Decken ca. 140/200 cm von 15.– Mk. an
Eigene Kürschnerei in Leipzig. Eff. unter E. U. 5416 bef. Rudolf Mosse, Leipzig. ime

Ufa-Theater **Alte Promenade**
Eine solche Begeisterung sah Halle noch nie!
Enthusiastische Beifallskundgebungen alltäglich bei den Aufführungen des Films


In den Hauptrollen: Vera Voronina, Fritz Schulz, Teddy Bill, Carla Bartheel, Eric Barclay, Siegfried Arno, Alb. Paulig u.a.
Musik zum Film: Melodien der Donaustadt! Musikalische Leitung: Kapellmeister August Richter.
Auf der Bühne:
Konzertmeister Richard Korge spielt Capriccio viennoise von Kreisler
Hilde Mayring die beliebte Opern- und Operettendiva, ehemaliges Mitglied des Leipziger Stadt-Theaters
singt G'schichten aus dem Wiener Wald!
von Johann Strauß.
Beginn: Sonntags 3 Uhr, Werktags 4 Uhr. — Frei- und Vorzugskarten ungültig. b

Bandhaus-Saal frei! Tel. 23220.
Saal
Sonntags u. wochentags preg. kostenlos Schultheiß, Merseburgerstr. 10. Tel. 21075. (9)

Kaffeehaus Rothnick im Zeichen des Faschings

Dienstag und Freitag Schlachtefest Bernh. Borgis

Wenn Sie der Schuh drückt, so kommen Sie zu uns. Wir weiten und trocken bis zu 2 Nummern. Reparatur. Umfärben, Bestohlen ent. preiswert schnell. (689
Schuh-Klinik, Halle a. d. S., Herrenstr. 10. 2Hfte Wochenmarkt. Fernspr. 29812.

Boenicke Cigarren
Zu Originalpreisen
Ferdinand Wagner, Königstrasse 6 Ecke Mühlendorfstrasse

Kaffee Kakao Schokolade Tee
Bernh. Booch
Breitestraße 1
Telefon 26994

Warne
hiermit jedermann, meiner Frau Martha Bolgt, Taumitt. 154, irgendw. borg., da ich für sie nicht aufkomme. Walter Bolgt, Friesenstr. 15. *

Monogramme maschinengestickt
Br. Lundenberg
Leipzigerstr. 17, I.

Rohrstühle werden geflochten Prov.-Blindenanst., Gefe Beetener- und Bugenhagenstraße. Fernruf 21171. (9

●●● Der Andrang wird von Tag zu Tag stärker! ●●●
Der deutschen Filmkunst größt. Meisterwerk
Anna Boleyn
Die Tragödie Englands unglücklichster Königin in zehn Akten
Gestalten der Handlung:
HENNY PORTEN
EMIL JANNINGS
Aud Egede Nissen -- Paul Hartmann -- Ferd. von Alten -- Adolf Klein
Friedrich Kühne - Paul Biensfeld - Wilh. Diegelmann - Maria Reisenhofer - Hedwig Pauli - Sophie Pagay - Ludwig Hartau.
Wenn jemals die künstlerisch. Qualität, die Technik, die Wucht, Masse u. Leidenschaftein. Filmwerkes auf der Welt bestannt und bewundert wurden, so ist es das Wunderwerk von Ernst Lubitsch
Regie: ERNST LUBITSCH
Nur noch bis einschließlich Mittwoch!
Aufführungen: 4.00 6.10 8.15 Uhr
Gr. Ulrichstr. 51 C.T. Gr. Ulrichstr. 51

Nur noch bis einschließlich Mittwoch!
C.T. am Riebeckplatz

. . . und nun lesen Sie, wie begeistert die hallesche Presse schreibt: Was nun, wenn man bloß sagt: „Maria Paudler spielt im C.T. Riebeckplatz? Einfache Rechnung. Man geht eben zu Maria Paudler, weil man weiß, daß der Name nie trügt. Nun kommt aber erst der Trumpf: „Liebe im Schnee" mit Maria Paudler und Livio Pavanelli. Man wittert so nebenbei einen Sportfilm. Damit wird die Rechnung komplizierter. Die Tendenz steigt . . . Und wahrlich, es tritt sich alles, was einen Film überhaupt, einen Lustspielfilm aber im besonderen, das Recht gibt Spitzenreiter zu sein: Erquickende Situationskomik, übersprudelndes Spiel, ausgezeichnete Regie und alles umgeben von alpiner Winterpracht. Da rast des eifersüchtige Ehepaar (eben Maria und Livio) auf seinen Skis, da quält sich der tollkühne Verehrer (Georg Alexander) auf den Brettern. Und das „Skihaserl" (Iwa Wanja) ist ganz und gar bei der Sache in den inszenierten Eifersüchteleien. Für den Wintersportsmann gibt es viel zu schauen: Waghalsige Berg- und Talfahrten, Pferderennen im Schlitten, Skijöring — kurz, es fehlt keine Wintersportart. — Ueber allem aber unübertrefflicher Humor. Auf der Bühne walten „Loros Zinnsoldaten". Vier stramme „menschliche" Zinnsoldaten, die mit musikalischen Kommandos geleitet werden — und wie — und die ungeheure Lachsalven erzielen. — Das Beiprogramm bringt außerdem einen — halbkriminellen — Film „Juwelenmarder" und den aktuellen C.T.Wochenbericht. e

Schwerhörigkeit
und Ohrenleiden sind Schäden an der Gesundheit, die oft an den unerträglichen zu rechnen sind. Und wie häufig sind diese Leiden, die den Kampf um die Existenz so sehr erschweren und den Schwerhörigen auch im Berufe abseits stehen lassen. Oft ist Ohrenleiden nur die Ursache der Schwerhörigkeit u. nach Beseitigung dieses Leidens ist das Gehör auch wieder in Ordnung. Mitunter steht die Gehörtrieswelt all diesen Leiden ratlos gegenüber — niemand kann helfen — hilfloses sieht man da. Doch warum verzweifeln?! In meinem 30jährig. Bestehen haben sich mehr über 100 000 Gehörleidende an mich gewandt, vielen wurde geholfen und viele Dankschreiben gingen unaufgefordert ein. Rat u. Auskunft umsonst. Porto beifügen. (ime
Emil Loest, Spezial-Institut, Bodenstadt 64, am Harz
Erfinder des Deutschen Reichs-Patents Nr. 451 490 und anderer Patente.

Stempel-Pfautsch
Gr. Nikolaistr. 6
Fernspr. 23668.

Verlangt auf unverbindl. Muster
Direkt an Private Hef. Ilmenauer Woll- u. Seidenwaren-Fabrik Herm. Schorr, Abt. Teppichversand, Ilmenau 5
EPPICHE
Gardinen, Läufer, Tisch-, Divan- und Steppdecken ohne Anzahlung frachtfrei. Auf Wunsch Ratenzahlung bis 12 Monate. (ildi09

Därme
blutfrische Schweinedärmen sowie alle Sorten Gewürze in nur Ia. Qualitäten
G. Hoepfner Inh. C. Reinars
Diesterwegstraße 12 am Hallmarkt / Fernruf 24826
Beste Bezugsquelle für Hausschlächter.

Stemmler's Zwieback
Stemmler's Salzbrezeln
Stemmler's Salzkümmel-Stangen
Generalvertretung und Lager
Otto C. Schmidt
Marienstr. 9. Fernspr. 23720.

Meine Sprechstunden für Chirologie
(streng wissenschaftliches Handlesen) sind jetzt ständig in meiner Privatwohnung
Marienstraße 8, Ecke Magdeburgerstr.
Werktägl. von 11–1 und 3–7 Uhr / Tel. 28818
Voranmeldung erbeten, wodurch ein Warten vermieden wird. Eva Goltz

CAPITOL
Lauchstädterstr. 1 Telefon 33440
Von heute bis Mittwoch einschließlich
Der Gentlemen-Sensationsdarsteller
Harry Piel
in seiner spannendsten und wirkungsvollsten Schöpfung
Seine stärkste Waffe
Die abenteuerlichen Erlebnisse eines verflixt hellen Jungen mit einem verteufelt hübschen Mädchen und einem gerissenen Gauner. —
Im Beiprogramm:
Wochenschau, Kulturfilm und 2 Lustspiele
Beginn 4.00 6.15 8.30 Uhr

Bettfedern und Daunen
gewaschen, staubfrei und gerissen, grau
Pfd. Mk. 1.50 1.80 2.50 3.50
weiße, zarte Ware (z
Pfd. Mk. 3.80 4.50 5.— 6.50
weiße ¾ und Daunen
Pfd. Mk. 8.50 10.— 12.—
fertige Betten, federdichte Inletts
allerbilligste Preise!
Bettfedern-Reinigungs-Maschine
täglich im Betrieb!
S. Maerker, Halle a.d.S.
(Inh. Helene Buchmann)
Große Nicolaistr. 7 Nähe Markt

Auf die nachstehende Kleine Anzeige in den Hallischen Nachrichten gingen
89 Angebote
ein.

Vereinsdiener
für gutbezahlte Nebenbeschäftigung gesucht. Offerten u. . . . . an d. Exp. *

So wirken Kleine Anzeigen in den Hallischen Nachrichten

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192901211/fragment/page=0004

Stadt-Zeitung.

Halle, den 21. Januar

Die Berufsschule des Saalkreises im Aufbau.

4 bis 6 neue Lehrküchen. — Die Erfahrungen in Ammendorf.

Die Berufsschule des Saalkreises tritt am 1. April in ihr drittes Arbeitsjahr; sie hat sich in den zwei ersten Jahren ihres Bestehens aus kleinen Anfängen heraus rasch zu einer beachtlichen Höhe entwickelt und ist zu einer segensreichen Notwendigkeit für die schulentlassene Jugend geworden.

In diesem Jahre, in diesen Verlauf die Schülerinnen, die Ostern 1927 aus der Volksschule entlassen wurden, der Oberstufe eingereiht werden und damit erstmalig den Unterricht in Kochen und Nahrungsmittelkehre aufnehmen sollen, bedarf es jedoch dringend noch weiteren Ausbaues der Berufsschule: Im ganzen Saalkreis befindet sich zurzeit in sämtlichen Volksschulen nur eine einzige Lehrküche, in Ammendorf; in den übrigen Bezirken müssen die Lehrküchen neu geschaffen werden, wenn nicht der gerade für die Mädchen wichtigste Lehrzweig, der Kochunterricht, ganz ausfallen oder doch nur mangelhaft durchgeführt werden soll.

Daß sich die Lehrküchen außerordentlich bewährt haben und einem starken Interesse begegnen, läßt sich unschwer an den Berufsschulen anderer Kreise oder Städte nachweisen, das beste Beispiel haben wir jedoch in Ammendorf selbst, wo z. B. auch Wahlkurse für berufsschulentlassene Mädchen und junge Frauen stattfinden, die sich eines sehr starken Besuchs erfreuen.

Die Saalkreisberufsschule muß sich natürlich damit bescheiden, in den ersten Jahren nur eine beschränkte Anzahl Lehrküchen — etwa 4 bis 6 — einzurichten und dann später auf dem hierdurch gelegten Fundament weiterzubauen. Die Kosten der zunächst notwendigen Einrichtung würden auf etwa 12 bis 18 000 RM. zu veranschlagen sein, wobei zu berücksichtigen ist, daß die Schulortgemeinden die vorhandenen Schulräume für den Unterricht unentgeltlich zur Verfügung zu stellen haben, der Kreis dagegen das Inventar. Für die Gemeinden selbst werden finanzielle Aufwendungen neuer Art dadurch nur im geringen Umfang entstehen, sofern nicht besondere Umbauten notwendig sind.

Es ist geplant, Lehrküchen zunächst nur in den Bezirken einzurichten, in welchen die meisten hauswirtschaftlichen Klassen vorhanden sind, so daß die Küche möglichst laufend benutzt wird; kleinere Bezirke sollen erst in zweiter Linie, d. h. in den folgenden Jahren, in Betracht kommen.

„Ein klein Büchlein um 6 Pfennig".

Der Auftakt der Reichserziehungswoche. — Katechismus-Gedenkfeier in der Marktkirche.

Die Evangelische Schulgemeinde von Halle und der Hallische Stadtverband der Kindergottesdienste hielten am Sonntagnachmittag in der Marktkirche ihre Katechismus-Jubelfeier ab, zur Erinnerung an das vierhundertjährige Bestehen dieses kleinen unscheinbaren Erziehungsbüchleins.

Lehrer Trebesius begrüßte die zahlreich Erschienenen und forderte Zusammenschluß aller Gleichgesinnten zum Schutz für die evangelische Schule auf. Der Staat müsse endlich nachholen, was er versprochen habe: Gesetze zu geben, die den Bestand und die weitere Entwicklung der evangelischen Schule sicherstellten.

P. Müller beantwortete die Frage, warum Luther seinen Kleinen Katechismus schrieb, folgendermaßen: Es war einmal die Not seiner Zeit, Unkenntnis des Volkes in religiösen Dingen, zerrüttete Sittlichkeit; sodann veranlaßte ihn die innere Glut seines Glaubens, niederzuschreiben, was er selbst erlebt, durchlitten, erarbeitet hatte. Sollten wir heute dem Katechismus eine moderne Fassung geben? Es sei schon häufig versucht worden, doch immer habe man eingesehen, daß unsere Worte gegen Luthers Werk ein Stammeln bedeuten. Der Genius Luther zeige auch hier seine erhabene Größe.

Dann sprach P. Hasse über „Die Bedeutung von Dr. Martin Luthers Kleinem Katechismus". Der Katechismus stehe neben der deutschen Bibel und dem deutschen Gesangbuch; er sei ein Dokument deutscher Sprache, ein Vermächtnis pädagogischer Weisheit und ein Zeugnis religiöser Kraft.

Die Ansprachen standen in buntem Wechsel mit Gemeindegesang und dem Sprechchor der Kinder, wodurch die Feier an Leben und Interesse gewann. Kinder aus allen Gemeinden sprachen, jede Gruppe kurze Absätze, so daß im Laufe der Feier der ganze Katechismus vorgetragen wurde. So hat Halle eine eindrucksvolle Katechismusfeier zum Vierjahrhundertgedenken von Luthers Volksweisheitsbüchlein gehabt. Von eben diesem Büchlein hat Justus Jonas, der Reformator und erste Superintendent Halles, gesagt: „Luthers kleiner Katechismus ist ein klein Büchlein um 6 Pfennig, es sind aber 6000 Welten nicht vermögend, ihn zu bezahlen".

Jahreshauptversammlung der Wirtschaftspartei

Die Ortsgruppe Halle der Reichspartei des Deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei) hielt ihre Nachmittagsversammlung ihre diesjährige Jahreshauptversammlung ab. Der Vorsitzende konnte auf erfreuliche Erfolge der Partei in Halle seit den Wahlen hinweisen, u. a. auf einen 30prozentigen Mitgliederzuwachs, auf das Aufblühen der neugegründeten Frauengruppe und die Entwicklung der Vereinstätigkeit. Auch finanziell stehe die Ortsgruppe nach dem Ausfall der Wahlen äußerst günstig. Der Geschäfts- und Kassenbericht wurde debattelos genehmigt und dem Vorstand Entlastung erteilt.

Der Vorsitzende teilte nun mit, daß es ihm leider unmöglich sei, die erforderliche Zeit für das Amt aufzubringen, weshalb er zu seinem Bedauern eine Wiederwahl ablehnen müsse. Selbstverständlich sei er weiter bereit, im Vorstand für die Interessen des Mittelstandes mitzuarbeiten. Der Vorstand schlug daraufhin Herrn Hermann Pfeiffer, der früher bereits die Ortsgruppe geleitet hat, als 1. Vorsitzenden vor, der auch einstimmig gewählt wurde. Im übrigen ergab die weitere Wahlhandlung Wiederwahl des bisherigen Vorstandes, der sich noch durch einige Herren ergänzte.

Die Versammlung hörte außerdem mit großem

* **Personalwechsel beim Landgericht.** Die Abteilung 20 beim Landgericht Halle, eines der erweiterten Schöffengerichte, die in früheren Jahren Landgerichtsdirektor Dr. Kranz und von Beginn dieses Jahres ab Landgerichtsdirektor Jenner geleitet hat, hat jetzt der am 1. Januar nach Halle versetzte Landgerichtsdirektor Gröhe übernommen. Am Freitag, dem 18. Januar, leitete er zum ersten Male die Verhandlung.

* **Silberhochzeit.** Die uns zugegangene Mitteilung, daß der Wechselschmied August Köppchen am 19. Januar seine silberne Hochzeit gefeiert habe, hat sich als Fastnachtsmeldung herausgestellt.

Von Trödel, Halle und Hof.

Alte Straßennamen und alte Geschlechter in Halle.

Immer wird es für den hallischen Heimatfreund einen eigenen Reiz behalten, dem so mannigfach gestalteten Straßenbild unserer Stadt nachzuspüren. Da gilt es vor allem, die Herkunft und Bedeutung mancher heute nicht mehr ohne weiteres verständlichen Namen der Straßen aufzudecken.

Die reichste Ausbeute in dieser Hinsicht bietet natürlich Halles ältester Stadtteil: das Gebiet rings um die „Halle".

Da ist zunächst der „Trödel", der wohl als das originellste Stück Alt-Halles anzusprechen ist, zu den ältesten Straßen der Stadt gehört und zugleich der vornehmsten eine war! Denn hier standen in Halles Frühzeit manch hochgrande Patrizierhäuser, in denen die reichen Pfänner wohnten, solange die räumliche Beschränktheit der Stadt das erforderte.

Als aber Halle mit dem Beginn des 16. Jahrhunderts an Ausdehnung gewann, zogen die Geschlechter-Familien alljährlich aus der alles verräuchernden Hallegend weg. Die stolzen Bauten sanken dahin, und in dieser Straße siedelten sich kleine Händler an, die allerhand Trödelkram feilzubieten begannen. Auf der platzartigen Ausbuchtung inmitten der Straße war ja auch die schönste Gelegenheit geboten, die Waren, vorteilhaft zur Schau stellen zu können. Seitdem führt der „Trödel" seinen Namen und bietet, bis auf unsere Tage, ein beschauliches Bild kleinbürgerlichen Lebens, das durch die eng aneinander gerückten altertümlichen Häuser noch zwei besonderen malerischen Reiz erhält.

In seiner Glanzzeit hatte der Trödel übrigens auch eine zierliche Kapelle aufzuweisen, „Zu den heiligen 3 Königen" genannt, die am Ausgang der Straße nach der „Halle" zu lag. Diese Kapelle hat der Kardinal Albrecht im Jahre 1530 seinem damals noch verhältnismäßig günstigen Hause v. Oechsnitz geschenkt. Der freilich hat das schöne Kirchlein scheunenartig abbrechen lassen und die Steine mit zur Erbauung seines gegenüber — am „Kühlen Brunnen" — emporwachsenden umfangreichen Palastes verwandt.

Im Halbkreis vom Marktplatz zur „Halle" sich senkend war der „Schülershof", gleich dem benachbarten Trödel einst der Wohnsitz vornehmer Geschlechter. Gegen Ende des 13. Jahrhunderts taucht der Name zum erstenmal auf. Damals war der Schülershof jedoch noch keine Straße, sondern bildete einen Gutsbezirk, dessen Besitzer die Herren v. Schüler gewesen sind, deren hervorragendster Vertreter, Thomas Schüler, in den Kämpfen Halles um die Reformation sich auszeichnete und damals der Hauptführer der Bürgerschaft war. Anfangs des 17. Jahrhunderts ist die Familie ausgestorben.

Schon nach 1300 aber war dort ein öffentlicher Weg entstanden, dem man dann den Namen „Schülershof" belassen hat. Heute hat die glatt gepflasterte und durch Niederreißen ganzer Häuserkomplexe wesentlich verbreiterte Straße ihren altertümlichen Charakter fast ganz verloren.

Eine andere „Hof"-Straße ist der vom Marktplatz in scharfem Knick zur Schmeerstraße führende Bechershof, dem noch ein fast mittelalterliches Gepräge eigen ist. Der Name dieses Gäßchens ist auf die alteingesessene Familie der „Becher" zurückzuführen, die dort ihren Geschlechterhof besaß. Seit der Mitte des 15. Jahrhunderts trägt der „Bechershof" seinen Namen.

z.

Der Speditionsverein zur Hafen-Frage.

Kritik der Reichsstatistik. — Der Güterumschlag der Nachkriegszeit. — Die Leuna-Transporte und der Kahnraum der Saale. — Im Prinzip für den Großhafen. Aber...

Im Laufe des heutigen Tages wird das Projekt des Großhafens Halle-Trotha in zweiter Lesung entschieden werden. Wir haben uns in einer Reihe von Aufsätzen entschieden für die Magistratsvorlage als einer notwendigen wirtschafts- und verkehrspolitischen Aktion ersten Ranges ausgesprochen. Wenn wir heute dem Speditionsverein Gelegenheit geben, sich in sachlichen Ausführungen von seinem Standpunkt aus zu dieser Frage zu äußern, folgen wir unserem Grundsatz der objektiven Berichterstattung, ohne damit im geringsten unsere Anschauung über das Großhafenprojekt mit der des Speditionsvereins zu identifizieren.

Interesse des Speditionsvereins sind außerordentlich umfangreich. Wir müssen uns deshalb darauf beschränken, die wichtigsten Fragen herauszustellen. In der Einleitung beschäftigt sich der Denkschrift mit der Vorkriegsstatistik des Deutschen Reiches, die sie in bezug auf den Schiffsverkehr als unzuverlässig anspricht. Eine Reihe von Zahlen soll den Nachweis erbringen, daß auch in Halle der unter Berücksichtigung wirtschaftlicher Umstellungen mögliche Vorkriegsstand wieder erreicht wurde. Ferner wird vermerkt, daß in den Vergleichen des Magistrats für die Elbeplatze Verkehrssteigerungen von 122,7, 261,7 und 103,3 Proz. angegeben wurden; die Steigerung müsse 100 Proz. weniger betragen, denn wenn die Vorkriegszeit mit 100 Proz. angenommen werde, so müßten bei Ermittlung einer Steigerung diese 100 Proz. selbstverständlich in Abzug gebracht werden.

Um den Nachweis zu erbringen, daß der Speditionsverein keine haleseindliche Politik getrieben habe, wird folgendes ausgeführt: „Getreidetransporte werden nach wie vor, wenn eine gute Ernte die Möglichkeit der Getreideausfuhr schafft, in nicht unbeträchtlichen Mengen durch uns in Halle umgeschlagen. Stückgüter von Leipzig werden regelmäßig mit Lastzügen nach dem Sophienhafen gefahren. Von Hamburg nach Leipzig findet in Halle Umschlagsverkehr nach wie vor in ganz beträchtlichem Umfange statt. Wollwaren nach Hamburg sind uns nicht bekannt, keineswegs werden solche etwa über die Elbe verfrachtet. Ammendorfer Kalilauge und Aetzkali, ferner Papier aus Weißenfels und Merseburg, sowie Montanwachs aus dem mitteldeutschen Braunkohlenrevier, nehmen nach wie vor ihren Weg über Halle. Mansfelder Kupfer reist infolge eines von der Reichsbahn im Wettbewerb mit der Halle-Hettstedter Eisenbahn erstellten Ausnahmetarifs über Barby; es besteht leider keine Möglichkeit, im Saaleverkehr dagegen aufzukommen. Papier aus Wiedemar Papierfabrik in Rötenthal ist ein besonders heiß umstrittenes Gut. Manchmal sind diese Transporte trotz niedrigster Frachtberechnung von der Konkurrenz Riesa weggeholt worden und neuerdings hat sich diese Fabrik einen besonders billigen Ausnahmetarif bei der Reichsbahn zu verschaffen gewußt, so daß weder Riesa noch Halle mitkommen können. Malz von Bamberg und Porzellan von Oberkotzau werden kaum noch für die Saale in Frage kommen können, da sie außerordentlich günstige Verschiffungsgelegenheiten über den Main besitzen.

Soweit die Ausfuhr dieser Güter gegen die Vorkriegszeit an Umfang abgenommen hat, kann dies nur darauf zurückgeführt werden, daß eben der Krieg sehr viele Auslandsverbindungen zerstört hat und solche erst mit großer Mühe nach und nach wieder neu angeknüpft werden müssen.

In den Erörterungen über das Großhafenprojekt nehmen

die Leunatransporte

einen weiten Raum ein. Die Denkschrift des Speditionsvereins vermerkt hierzu:

„Nach neuesten Feststellungen besteht die Flotte der Saale aus 215 Kähnen. Die Eildampfer rechnen hierbei nicht mit, weil diese nur für den Stückgutverkehr Verwendung finden. Unter diesen 215 Kähnen befinden sich 27 offene und ferner acht größere Kähne, die nur auf der unteren Saale Verwendung finden können, weil sie die für die oberen Saalestrecken zulässigen Abmessungen überschreiten. Dem Verkehr nach und von Halle verbleiben also 180 Saalkähne. Diese Flotte hat nun aber auch bisher schon Transporte zu befördern gehabt, wenn es auch manchmal besonders im Talverkehr an Ladungsangebot gefehlt hat. Man kann aber annehmen, daß mindestens ⅔ der Saaleflotte, also 120 Kähne, stets ausreichend beschäftigt sind. Es bleiben demnach zur Aufnahme der Leunatransporte etwa 60 Kähne mit je 300 bis 400 Tonnen Tragfähigkeit übrig, d. h. also im ganzen Kahnraum für etwa 21 000 Tonnen. Von diesen 60 Kähnen befinden sich nun aber jeweilig ein Teil in Hamburg, ein Teil auf der Fahrt und ein Teil auf der Saale. Dritteilen wir also den verfügbaren Kahnraumbestand, so würden auf der Saale etwa 7000 Tonnen für Leunatransporte zur Verfügung stehen. Damit ist aber bei diesen Transporten nichts anzufangen, denn die Transporte des Leunawerkes betragen täglich etwa 3—4000 Tonnen. Der Saale-Kahnraum wäre also in zwei Tagen vergriffen und würden dann jedesmal bis zum Eintreffen neuen Kahnraums Unterbrechungen eintreten. Die Kahnraumbeschaffung würde also nur die Uebernahme einer geringen Menge der Leunaer Transporte nach Halle gestatten, aber auch das stößt auf außerordentliche Schwierigkeiten, weil es nicht möglich ist, mit den kleinen Saalekähnen eine so billige Fracht zu machen, wie es mit den großen Kähnen auf der Elbe möglich ist.

Gegen den Verdacht, daß der Speditionsverein eine Monopolstellung anstrebe, wendet sich die Denkschrift mit dem Vermerk, daß in Halle jeder Verfrachter oder Bezieher von Gütern die Möglichkeit habe, den Umschlag selbst vorzunehmen. Es habe sich aber selten jemand gefunden, der dieses Mittel wegen der noch sehr fraglichen Möglichkeit geringer Ersparnisse auf sich genommen hätte. Der Speditionsverein vermutet aber Monopolbestrebungen beim Magistrat und stützt sich bei dieser abwegigen Ansicht auf die Bemühungen des Magistrats, die Anlagen am Sophienhafen für die Stadt zu erwerben.

In dem Schlußwort stellt der Speditionsverein fest, daß er niemals grundsätzlicher Gegner des Trothaer Hafenprojekts gewesen sei. Seine früheren Vorstellungen hätten sich darauf beschränkt, den Magistrat darauf aufmerksam zu machen, daß sich die Verkehrssteigerung in absehbarer Zeit noch in so engen Grenzen bewegen werde, daß es nicht möglich sei, für zwei Häfen genügende Beschäftigung zu finden. Der Ausbau des Trothaer Hafens dürfte deshalb nach Ansicht des Speditionsvereins nur in einem Tempo vorwärtsschreiten, das der Entwicklung des Verkehrs entspräche. Im anderen Falle würde die Stadt Halle der allgemeinen Verkehrsentwicklung vorauseilen.

Verlängerung der Gewerbesteuer

Bis 1. April 1930.

Da der Reichsrat als Zeitpunkt des Inkrafttretens für das vom Reich zu erlassende Gewerbesteuer-Rahmengesetz den 1. April 1930 vorgesehen hat, hat das preußische Staatsministerium dem Staatsrat einen Gesetzentwurf zugeleitet, der die preußische Regelung der Gewerbesteuer, die am 1. April 1929 abläuft, um ein Jahr verlängert. Die Amtsdauer der Beisitzer der Gewerbesteuer-Berufungsausschüsse ist gleichfalls bis auf weiteres verlängert worden.

* **Abschaffung des Bisamzwanges in der Schweiz.** Der Bundesrat hat die Aufhebung des Paßzwangs für die Angehörigen aller von der Schweiz anerkannten Staaten beschlossen, immerhin für die europäischen Länder nur, soweit Gegenseitigkeit verbürgt ist. Da dies bei verschiedenen Ländern zurzeit nicht der Fall ist, werden noch Verhandlungen stattzufinden haben.

Ein Schüler von der Leiter gestürzt.

In der Lilienstraße stürzte am Sonntag früh ein 16jähriger Schüler von der Leiter. Dabei zog er sich so schwere Verletzungen zu, daß er in das Elisabethkrankenhaus eingeliefert werden mußte.

Eine hartgesottene Sünderin.

Am 17. Juli gelang es der Kriminalpolizei, auf dem Stadtgottesacker die etwa 30jährige Arbeiterin K., die schon mehrmals vorbestraft worden ist, festzunehmen. Sie hatte diesmal der Wärterin einer Bedürfnisanstalt am Steintorplatz zehn Mark entwendet.

In der Gerichtsverhandlung beantragte jetzt der Staatsanwalt unter Berücksichtigung ihrer schweren Vorstrafen und des schweren Rückfalldiebstahls ein Jahr Zuchthaus. Das Gericht erkannte jedoch nur auf sieben Monate Gefängnis. Gleichzeitig wird die Diebin noch weitere fünf Monate abzusitzen haben, für die sie Bewährungsfrist erhalten hatte.

* **„Ein Kraftwagen durchbricht die Schranke".** In Ergänzung des Artikels „Ein Kraftwagen durchbricht die Schranke" bittet uns der Besitzer des Kraftwagens, Herr Ingenieur Gothe, mitzuteilen, daß die Schuldfrage noch nicht geklärt ist.

Silberne Hochzeit im Hause Traus.

Der Leiter eines Werkes, das zu den führenden der mitteldeutschen Metallindustrie gehört, nämlich der Gottfried-Linder-Aktien-Gesellschaft, Generaldirektor Dr.-Ing. h. c. Traus, beging am gestrigen Sonntag mit seiner Ehefrau Lisette geb. Hoffbauer, das Fest der silbernen Hochzeit. Hermann Traus wurde in Winningen an der Mosel geboren. Zur Gottfried-Linder-A.-G. kam er im Jahre 1899, als die Firma noch ihren Sitz in Halle hatte. Das Aufblühen des großen Werkes in Ammendorf ist nicht zum wenigsten sein Verdienst. Beim Jubiläum der Gesellschaft im Jahre 1928 wurde er Generaldirektor und zugleich in Anerkennung seiner großen Verdienste um die Entwicklung einer der wichtigsten technischen Industrien zum Ehrendoktor der Technischen Hochschule Karlsruhe ernannt. Der Jubilar ist ferner seit 1924 Vizepräsident der Handelskammer Halle. — Außer den Verdiensten in seinem eigentlichen Berufe hat sich Generaldirektor Dr. Traus auch als eifriger Förderer des Hallischen Wirtschafts- und Verkehrsverbandes, des Kaufmännischen Turnvereins zu Halle und des hallischen Schwimmsports erwiesen.

Das Auto im Bäckerladen.

Zahlreiche Zusammenstöße.

An der Ecke Bismarckstraße-Goethestraße stießen zwei Personenkraftwagen zusammen. Dabei wurde ein Fahrzeug gegen die Schaufensterscheibe einer Bäckerei gedrückt. Die Scheibe wurde zertrümmert, das Mauerwerk beschädigt und die im Fenster liegende Backware unbrauchbar gemacht. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt. Personen wurden nicht verletzt.

*

An der Ecke Artilleriestraße-Leipziger Chaussee stießen ein Personenkraftwagen und ein Lastkraftwagen zusammen. Der Lastkraftwagen geriet mit dem rechten Vorderrad in den Straßengraben und wurde stark beschädigt. Dem Personenkraftwagen wurde der Kühler vollständig eingedrückt. Ein Insasse trug am Kopf leichte Verletzungen davon. Beide Fahrzeuge mußten abgeschleppt werden.

*

An der Ecke Preußenring-Große Steinstraße fuhr eine Kraftdroschke ein Kraftrad von hinten an. Der Sozius auf dem Kraftrade wurde im Gesicht, an den Händen und an der rechten Körperseite leicht verletzt. Das Motorrad wurde leicht beschädigt.

Aus dem Gastwirtsgewerbe.

Jahres-Hauptversammlung des Bundes der Hotel-, Restaurant- und Café-Angestellten UG.

Man schreibt uns: Der Bund der Hotel-, Restaurant- und Café-Angestellten UG, die Berufsgewerkschaft der Gastbaus-angestellten, Ortsgruppe Halle, hielt kürzlich seine Jahres-Hauptversammlung ab. Nach verschiedenen geschäftlichen Mitteilungen und einem Bericht über die Weihnachtsfeier, bei der 125 Kinder, 12 Lehrlinge und eine größere Anzahl Ermaßigte bedacht wurden, gab der 1. Vorsitzende, Stadtverordnete Paul Zwanzig, den Jahresbericht, der ein anschauliches Bild über die gute Entwicklung des Verbandes zeichnete. Der Redner gedachte hierbei nochmals des im abgelaufenen Jahre gefeierten 50jährigen Jubiläums des Gesamtbundes.

Ferner wies der Redner nach, welch' große Arbeit auf fachlichem sowie sozialpolitischem Gebiete geleistet worden ist. Besonders an den Wahlen zur Sozialversicherung ist die hiesige Ortsgruppe mit gutem Erfolge beteiligt gewesen, denn sie stellt abwechselnd den 1. Vorsitzenden des Vorstandes der Allgemeinen Ortskrankenkasse Halle in der Person des Stadtv. Zwanzig sowie den 2. Ausschußvorsitzenden in der Person des Herrn Wallbaum. Dieser hat auch einen Ausschußsitz bei der Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt (Invalidenversicherung) inne. Erwähnenswert ist das deshalb, weil es das erstemal ist, daß ein christlicher Gewerkschaftler dort Sitz und Stimme hat.

Neben sozialpolitischen Vorträgen und solchen belehrender Art wurden zur Schulung der Mitglieder Ausflüge und Besichtigungen durchgeführt, die sich reger Teilnahme erfreuten.

Durch den Tod wurden in diesem Jahre zwölf Mitglieder weggerafft, deren Angehörige durch die freiwillige Sterbekasse des Bundes je 1500 RM. erhielten. Mehrere Unterstützungsgesuche wurden wohlwollend berücksichtigt. Aus der Altersrentenkasse der Reichsbeihilfe wurden bei der hiesigen Ortsgruppe zwölf Mitglieder mit je 50 RM. als Weihnachtsgabe bedacht. Der Mitgliederstand ist stabil geblieben. Ebenso stabil sind die finanziellen Verhältnisse der Ortsgruppe. Eine besondere Genugtuung für unsere Arbeit ist, daß noch am Ende des Jahres der Reichstag beschlossen hat, die Unfallversicherung auf unser Gewerbe auszudehnen. Sie tritt am 1. Juli 1929 in Kraft.

Die hiesige Ortsgruppe hat die Führung des ganzen Bezirkes Mitteldeutschland. Mit den Ortsgruppen in den Provinzialstädten fand ein sehr reger Verkehr statt, so daß zu der am 6., 7. und 8. Mai d. J. stattfindenden 50jährigen Jubiläumsfeier der Ortsgruppe Halle schon heute viele Zusagen von auswärts vorliegen. Die Neuwahl des Gesamtvorstandes und der Deputationen wird in der am 7. Februar nach Geschäftsschluß stattfindenden außerordentlichen Generalversammlung nachgeholt werden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192901211/fragment/page=0005

Die Prozesse der Woche.

Betrügereien und Gewalttaten.

In dieser Woche werden u. a. folgende Strafsachen verhandelt:

Am Dienstag, dem 22. Januar, 9 Uhr vor dem Schöffengericht 20 gegen den Kaufmann Fr. und den Zuschneider St. aus Merseburg wegen zahlreicher Betrügereien zum Nachteil von Kunden, denen sie Anzugstoffe zum Verarbeiten abnahmen; an demselben Tage 11¼ Uhr vor dem Schöffengericht 23 gegen den Ziegeletarbeiter Karl Fl. in Groß-Gräfendorf wegen Vergehens gegen § 111 StrGB. Er wird beschuldigt, in Bad Lauchstädt eine Menschenmenge zum Widerstand gegen den Oberlandjäger Obloff öffentlich aufgefordert zu haben; am Donnerstag, dem 24. Januar, 10¼ Uhr vor dem Schöffengericht in Eisleben gegen den ehemaligen Kreisfürsorgeleiter Reinhold F. aus Mansfeld wegen Untreue; an demselben Tage vormittags 9 Uhr vor dem Schöffengericht 21 gegen den Maurer Gustav H. aus Merseburg wegen umfangreicher Betrügereien, indem er zahlreichen Personen erhebliche Verträge zum vorgeblichen Ausbau von Wohnungen abnahm; am Freitag, dem 25. Januar, 9 Uhr vor dem Schöffengericht 20 gegen den Zimmergesellen H. in Seelhausen, den Maurer B. in Sausedlitz und den Arbeiter H. in Niemegk wegen Mißhandlung eines politischen Gegners in Laue Kreis Delitzsch.

Gerichts-Zeitung.

Der „Analphabet" als Heiratsschwindler.

Bis zu seinem 24. Lebensjahr hatte er sich straffrei gehalten. Die letzten vier Jahre dieser Zeit hat er allerdings im Krieg zugebracht. Als er 1910 in seine Heimatstadt Merseburg zurückkehrte, wurde er schon in diesem Jahre wegen Betrugs und Diebstahls bestraft. „Er sei damals nur dabei gewesen", erklärte er jetzt vor dem großen Schöffengericht Halle, wo der jetzt 34jährige Erdarbeiter K. sich wegen einiger Betrügereien zu verantworten hatte. Er befindet sich sowohl wegen Betrugs als auch wegen Diebstahls schon im Rückfall. Den größeren Teil des letzten Jahrzehnts hat er im Gefängnis gesessen.

Diesmal suchte und fand er leider immer wieder leichtgläubige Frauen. So auch bei einer Kommunisten-Tagung in Zeitz. Der 25jährigen Tochter seines Quartiergebers, die er zum ersten Male sah, redete er vor, er sei geschieden und wolle wieder heiraten; sie allein gefalle ihm. Er sei Oberpfleger im Krankenhaus, und da müsse er doch „Fieber" messen. Seine Uhr aber sei gerade beim Uhrmacher. Sie solle ihm ihre Uhr leihen. Dazu ließ sie ihm auch noch einen Reisekoffer, damit er seine Sachen holen könne, denn er wolle nach Zeitz übersiedeln. Sie sah weder Uhr noch Koffer wieder und ihn erst jetzt auf der Anklagebank.

Eine andere Gleichstrige hatte ihre Stellung als Hausmädchen aufgegeben. Auf dem Heimwege lernte sie ihn im Warteraal in Halle kennen. Sie fuhr sofort mit dem Herrn „Oberpfleger", der sie heiraten will, nach Merseburg. Er lud sie in ein Gasthaus ein; sie aßen; dann war sein Geld „gestohlen". Sie gibt ihm 20 Mark. Er bezahlt die Zeche und steckt den Rest ein. Dann nahm er sie mit in seine Wohnung. Seine Frau war gerade nicht zu Hause. Sie blieb zwei Tage bei ihm. Wenn er fortging, schloß er sie ein. Und ebenso hatte er ihre Handtasche und sonstigen Sachen vorsorglich in den Kleiderschrank geschlossen. Und als sie endlich von ihm fortzog und ihr Gepäck vom Bahnhof abholen wollte, waren auch die Aufbewahrungsscheine verschwunden. Er hatte alles abgeholt und ihre Sachen im Werte von 400 Mark für ein Spottgeld verkauft.

Ferner brachte er es fertig, in einem Abzahlungsgeschäft ein Herren- und ein Damenfahrrad und ein Grammophon mit 10 Mark Anzahlung zu kaufen, die er sofort verschleuderte.

Er versuchte den § 51 für sich auszunutzen. Aber das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 1 Jahr 8 Monaten Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft. Eine Haftentlassung wurde abgelehnt. Mit dem Urteil erklärte er sich einverstanden.

Vor dem Jugendgericht.

6 Monate Gefängnis für einen jugendlichen Räuber.

Das erweiterte Jugendgericht verhandelte gegen einen Zimmergesellen aus Salzmünde wegen des am 5. April v. J. an der Ecke Trotzaer und Seebener Straße erfolgten Zusammenstoßes, bei dem ein Landwirt aus Sennewitz tödlich verunglückte. Das Gericht erachtete eine Gewalt des Angeklagten nicht für nachweisbar und sprach ihn frei.

Das erweiterte Jugendgericht verhandelte ferner über den am 14. September an der Eisenbahnunterführung des Angers wegs verübten Raubüberfall auf ein junges Mädchen. Der Täter, ein arbeitsscheuer junger Mann, wurde zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Die notwendigen Erziehungsmaßnahmen sind schon vor dem Urteil eingeleitet worden.

* **Hohes Alter.** Frau Friederike Richter, hier, Barkstraße 22, feiert am 22. Januar ihren 81. Geburtstag. — Am 21. Januar feiert Frau Friederike Spiller, Friesenstraße Nr. 10, ihren 70. Geburtstag.

Ermäßigte Bahnfahrt für Kinder und Kriegsbeschädigte.

Die Hauptverwaltung der Reichsbahn hat soeben zwei Verfügungen herausgegeben, durch die im wesentlichen die letzte Tariferhöhung, wenigstens für Kriegsbeschädigte und Erholungsbedürftige Kinder, wieder ausgeglichen wird.

Die Reichsbahn dehnt die Preisermäßigungen auch auf die Kriegsbeschädigten aus, die auf Grund des sogenannten Härteparagraphen versorgungsberechtigt sind. Das sind diejenigen, die nachträglich eine Anerkennung von Körperschäden und Krankheiten als mit dem Kriege zusammenhängend bestätigt erhalten haben. Noch weitgreifender ist die Ermäßigung der Fahrpreise für Kinder, die zur Erholung fortgeschickt werden. Diese müssen den vierten Teil des Fahrpreises der dritten Klasse entrichten, zahlen aber fortan nur den halben Schnellzugszuschlag. Die noch bestehende Verteuerung dieser Kinderreisen macht auf 300 Kilometer nicht ganz 30 Pfennig aus.

* **Warnkreuze auch an Hauptbahnen.** Die neuen vorgeschriebenen Warnkreuze werden nicht nur an den unbeschrankten Wegübergängen der Nebenbahnen, sondern auch an den verkehrswichtigsten Wegübergängen der Hauptbahnen mit Schranken angebracht. In Frage kommen die Wegübergänge, die an den Durchgangsstraßen und den anderen Wegen liegen, die für die Kraftfahrzeuge wichtig sind. Für die Reichsbahndirektionen in Preußen und Hessen werden die nötigen Warnkreuze vom Reichsbahn-Zentralamt beschafft und verteilt. Der Gruppenverwaltung Bayern und den Reichsbahndirektionen Dresden, Karlsruhe, Oldenburg, Schwerin und Stuttgart ist anheimgestellt worden, ihren Bedarf selbst zu beschaffen oder durch das Reichsbahn-Zentralamt mitbeschaffen zu lassen. Nach Möglichkeit sollen die Kreuze im Frühjahr an allen Durchgangsstraßen mit dem Einsetzen des verstärkten Kraftwagenverkehrs aufgestellt sein.

Öffentliche Veranstaltungen.

* **Allgemeine Ortskrankenkasse Halle.** Die Auszahlung des Krankengeldes erfolgt bis auf weiteres an die weiblichen Versicherten am Freitag und an die männlichen Versicherten am Sonnabend jeder Woche (vgl. Bekanntmachung im Anzeigenteil).

* **Urania.** Am Montag, 21. Jan., abends 8¼ Uhr, wird im Thaliasaal auf vielfachen Wunsch der erfolgreiche Kulturfilm dieser Spielzeit wiederholt: „Natur und Liebe", ein Ufafilm. Der Film zeigt in einzigartigen Aufnahmen, was die Wissenschaft über die Entstehung des Lebens auf der Erde, über die Entwicklung des Menschengeschlechts weiß.

* **Die Robert-Franz-Singakademie** (Leitung: Prof. Dr. Mahlke) veranstaltet ihr 2. diesjähriges Konzert am Montag, 28. Januar, im Stadttheater als Schubert-Bruckner-Abend. Schuberts Messe in As-Dur eröffnet das Programm. Bruckners machtvolles „Te Deum" schließt es ab. Der Kartenverkauf an der Theaterkasse hat begonnen. Wegen der zu erwartenden starken Nachfrage empfiehlt sich baldige Kartenentnahme. (Siehe Anzeige.)

Was die Leser sagen.

Die hallische Rodelbahn.

Auf die verschiedenen Angriffe betreffend die Zustände der Rodelbahn möchte ich nur kurz dem Publikum darüber Aufklärung geben, daß das Unternehmen erst einmal ein Versuch, und daher nur provisorisch aufgezogen ist. Obwohl die Einzäunung primitiv ist, wurde sie schon in den ersten Tagen zerstört, obgleich kein Eintrittsgeld erhoben wurde. An den Hauptbahnen wurde der Zaun etwas verlängert, so daß die Zuschauer nicht auf die Bahn konnten — auch dieser Zaun wurde rücksichtslos niedergetreten.

Was die Bahn anbetrifft, so wurden die Löcher oft mit Schnee ausgefüllt. Die Unebenheiten des hügeligen Geländes sind im Winter unmöglich auszugleichen. Es sind wochentags täglich zwei Mann mit Aufsicht und Schneeaufschippen beschäftigt. Sonntags wird die Aufsicht verdoppelt; Zwei bis drei Zivilpolizisten und zwei Polizeihunde. Wochentags wickelt sich der Verkehr reibungslos ab; Sonntags würde das ebenso sein, wenn jeder vernünftig wäre und einer auf den andern Rücksicht nähme.

Was zerbrochene Schlitten betrifft, so sind diese meist schon reparierbar, ehe sie auf die Bahn kommen. Auch werden sie oft überlastet. Trotz Verwarnung übergueren die Rodler die Straße und laufen darauf hoch. Da die Einzäunung zuerst nicht bis zur Straße führte, hatten sich die Rodler eine Bahn eingelaufen, die bis auf über die Straße führte. Die Straße wird stark mit Autos und Motorrädern befahren, so daß größere Unglücksfälle zu befürchten sind. An den Rodelbahnen ereigneten sich auch einige. So fuhren sechs Schlittenmänner die Bahn herunter, ein Radfahrer fuhr dazwischen und die Kinder überschlugen sich. Der Wettiner Omnibus, der zur gleichen Zeit ankam, konnte glücklicherweise rechtzeitig bremsen. Um weiteren Unfällen vorzubeugen, ließ ich die Bahn sofort mit Asche bewerfen, was unter den kräftigen Beschimpfungen der erwachsenen Personen geschah. Die Eltern hielten ihre Kinder immer wieder an, dort herunter zu fahren, so daß ich gezwungen war, die Bahn vollständig einzuzäunen. Des Nachts wurde auch diese Einzäunung umgelegt.

So sieht es auf den Branddbergen aus — und das alles für 10 und 20 Pfennig. Der Pächter.

Gedenkt im Winter eurer Hofhunde!

Anlaß zu diesem Aufruf gibt die Tatsache, daß man leider so vielfach die Hofhunde ohne jeden Schutz gegen die Kälte dieser Wintertage antrifft. Festgebunden an kurzen Ketten, auf Unterschlupfe angewiesen, die vielfach kaum gegen Nässe Schutz bieten, gegen Wind und Kälte noch viel weniger; keine oder nur eine dünne Schicht Stroh am Boden, so sind die armen Tiere leider häufig genug untergebracht.

Man überlege doch nur, daß es sich auch bei diesen Tieren um Lebewesen mit einem Empfinden für die Qualen der Kälte, wie das übrige Getier des Hofes, z. B. Pferd und Rind, handelt. Bei diesen Tieren sorgen wir stets für Wärme im Stall, warum nicht auch für den Hofhund? Wenn auch eine gewisse Gewöhnung den Hunden die Härte des Frostes mit der Zeit weniger empfinden lassen mag, so befreit uns diese Möglichkeit nicht von der Pflicht, dafür zu sorgen, daß der Unterschlupf auch warm sei, was ohne besondere Kosten und Mühen durchaus möglich ist. Wir halten uns den Hund als wachsamen Hausgenossen, daher sind wir ihm auch Schutz im genannten Sinne schuldig.

Also bringt wärmehaltende Säcke und Stroh in den Hundehaß, Kleidet ihn damit aus, packt Dung, Stroh, Säcke usw. um die Hundehütte, verhängt die Oeffnung und gebt den Tieren Möglichkeit zur Bewegung, sei es durch Anbinden an langen Ketten oder sogenannte Laufketten, die sich an einem darüber gespannten Draht hin- und herziehen lassen, oder durch Anlegung von umgitterten Laufplätzen. Prof. Dr. K.

Wringmaschinen Ersatzwalzen billigst Gummi-Bieder, Gr. Steinstr. n. Brüderstr.

DEUTSCHE WERKSTÄTTEN
Die als vorbildlich bekannten Erzeugnisse der Deutschen Werkstätten Hellerau-München und die so preiswerten
WK-MÖBEL
des Verbandes Deutsche Wohnungskunst sind in der Provinz Sachsen nur durch mich zu beziehen
Sie bilden mit meiner
SONDER AUSSTELLUNG
vorteilhafter Zwei- und Drei-Zimmer-Einrichtungen die beste Bezugsquelle für Braut-Aussteuern in jeder Preislage
ALBERT MARTICK NACHF.
INH. RICHARD ZIEMER • HALLE (S.) • ALTER MARKT 2
Erstes Haus für Wohnungskunst
Auf Wunsch günstige Zahlungsbedingungen • Lieferung frei Haus durch eigenes doppeltgefedertes Lieferauto

Dienstag Mittwoch Donnerstag
Die 3 letzten Verkaufstage
in meinem
Total-Ausverkauf
spottbillig — fast verschenkt — werden die Restbestände in Kleiderstoffen, Seide, Voiles, Tisch-Wäsche und große Posten Reste
Zu Schleuder-Preisen
Damen - Strümpfe
Alle Kurzwaren, Garne, Knöpfe usw. kommen so unglaublich billig zum Verkauf, so daß sich ein Einkauf auf Vorrat lohnt
M. Schneider
Halle - Saale Leipzigerstraße 94

Fordern Sie
Fur Lichts Schokolade
STEINHÄGER

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

Im Waagegebäude am schwarzen Brett und an den Anschlagtafeln ist die Bekanntmachung über den vom 17. bis 24. März 1929 stattfindenden Krammarkt veröffentlicht worden. e147

Halle, den 14. Januar 1929.

Städt. Polizeiverwaltung.

Auktion
Dienstag, den 22. ds. Mts. vorm. 10 Uhr versteigere ich Friedrichstraße 23 („Friedrichs-Garten") hier im freiwilligen Auftrage:
Mahh. Büderschrank, 3 Sofas 2 Vertikows, Kleiderschrank, Bettstelle m. Matr., Waschtisch mit Marmor, Nachttischchen, Kuchenmöbel, Vitr. u. Tischwäsche, Jed. Leiten, Hausgerät. 1 Herren-Gehpelzmantel und v. a. Sachen. Die Gegenstände sind gebraucht. Besichtigung ab 8 Uhr. (a
Walter Knoche
Vereidigter u. öffentl. Auktionator
Hermannstr. 5 Telefon 22942

Steuer-Auskunftei W. Hess,
Volksmannstr. 8a. Telefon 24-21
erteilt Auskunft in jeder Steuer-Angelegenheit. Rechnungsleitung u. Buchführung. itb

Allgemeine Ortskrankenkasse Halle a. S.

Bekanntmachung.

Der außerordentlich hohe Krankenstand macht es notwendig, bis auf weiteres die Auszahlung des Krankengeldes vom Freitag, der 25. d. M. ab wie folgt vorzunehmen: (b

1) für die **weiblichen** Versicherten am **Freitag** jeder Woche in der Zeit von 9—1 Uhr.
2) für die **männlichen** Versicherten am **Sonnabend** jeder Woche in der Zeit von 9—12 Uhr.

Die den Versicherten zwecks Berechnung des Krankengeldes des vorhergehenden Monats für Sonntag, den 27. Januar 1929 jeder Woche an Kassenstelle abzugeben.

Halle a. S., den 19. Januar 1929.

Der Vorstand der Allgemeinen Ortskrankenkasse
R. Ziemann
Vorsitzender.

Molkerei-Genossenschaft der Milchhändler Halle a. S. u. Umg. E. G. m. b. H.
EINLADUNG
zu einer außerordentl. Mitgliederversammlung am 22. Januar im Central-Hotel, Talamitr. Nr. 6 fl. Zimmer.
Tagesordnung:
1. Bericht des Vorstandes.
2. Geschäftsbericht und Verschiedenes.
Anträge müssen bis Sonnabend, d. 19. 1. beim Vorsitzenden des Aufsichtsrates Otto Bergholz, Weißenburgstr. 12, eingereicht sein. (b19 9
Der Vorsitzende des Aufsichtsrates
O. Bergholz.
Erscheinen eines jeden Genossenschaftl. ist Pflicht.

Elektr. Beleuchtungskörper Riesenauswahl. 3 Schaufenster. Oppermann & Fischer, Schulstr. 7 und Mühlstr. 6.

50 Mk. Belohnung
demjenigen, welcher mir die Person nahmhaft machen kann, welche in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend das Signalgitter in Heideburg beschrieben hat.
F. Lotzmann, Fleischermeister
Halle-Saale, Gr. Brunnenstr. 45.

Kleine Anzeigen
in den
„HALLISCHEN NACHRICHTEN"
immer erfolgreich!

Rundfunk-Programm

des Leipziger Senders.

Für Dienstag, den 22. Januar.

10 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 10.05 Uhr: Wetterdienst. 10.20 Uhr: Bekanntgabe des Tagesprogramms. 10.25 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11.45 Uhr: Wetterdienst. 12 bis 14 Uhr: Mittagsmusik. Dazwischen: 12.50 Uhr: Funkvereinsnachrichten. 12.55 Uhr: Neueste Zeitnachrichten. 13.15 Uhr: Presse- und Börsenbericht. 13.30 Uhr: Funkverbrauchsnachrichten. 14 Uhr: Leseproben aus den Neuerscheinungen auf dem Büchermarkt. 14.45 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 15 Uhr: Frauenmeldunden. 15.15 Uhr: Musikal. Kaffeestunde. 16.15 Uhr: Wirtschaftsnachrichten.

16.30 Uhr: Aus beliebten Opereiten. 17.45 Uhr: Funkverbrauchsnachrichten. Wettervorausage. 17.55 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 18.05 Uhr: Erna Horn: „Rüchverwertung." 18.55—19.20 Uhr: Prof. Joh. Frecher: „Was ist Soziologie?" 19.20 Uhr: Kurt Schabendorf: „Idealismus und eine Lebensführung." 19.45 Uhr: Prof. Richard Woitersdorf: „Die Lehre vom Zahn."

20.15 Uhr: Aus den Lessing-Vorträgen von Karl Werder: Lessing und Nathan.

21.15 Uhr: Das Klavierkonzert in drei Jahrhunderten.

22.15 Uhr: Pressebericht und Sportfunk. Danach: Funktanzstunde. Anschließend: Tanzmusik.

Deutsche Welle (Berlin, Königswusterhausen (Wellenlänge 1648).

Für Dienstag, den 22. Januar.

10.15 Uhr: Neueste Nachrichten. 12—13 Uhr: Lessing-Feier. 13.30 Uhr: Neueste Nachrichten. 14.30—15 Uhr: Boxhörerdienst: Berlins Verkehr vor 50 Jahren. 15—15.30 Uhr: Jugendbastelstunde: Bau von Flugmodellen. 15.30—15.40 Uhr: Wetter- und Börsenbericht. 15.40—16 Uhr: Alfe von Hanstein: Die ewig junge Kartoffelsuppe in 20 Formen. 16—16.30 Uhr: Neueste: Lessing. 16.30—17.30 Uhr: Leipziger Nachmittagskonzert. 17.30—18 Uhr: Arthur Berger: Wie der Hund zum Gefährte des Menschen wurde. 18—18.30 Uhr: Richard D. Steinitz: Neuere Hausmusik für Klavier. 18.30—18.55 Uhr: Franziska Gaal: Was ist Soziologie? 18.55—19.20 Uhr: Prof. Freyer: Was ist Soziologie? 19.20—19.45 Uhr: Menzendorf: Das unbekannte Hinterpommern. 20 Uhr: Felix Holländer: „Lessing der Mensch." 20.30 Uhr: „Nathan von Barnhelm" oder „Das Soldatenglück". Ein Lustspiel von G. E. Lessing. Anschließend: Westfunkchan. des Drahtlosen Dienstes. Anschl.: Presseberichten. 22.45—23.15 Uhr: Bildnisberichte des Sender Königswusterhausen.

Akku-Groß-Ladestation Radio-Quertsch, Wettenburgring 2
Radiohaus Both, Königstr. 19
Apparate, Lautsprecher all. Fabrik. In Sonderheit
Netzanschluß-Apparate!
Radio Apparate aller Fabrikate auch auf Teilzahlung bis zu 12 Monaten A. W. Fritsch & Co., Landwehrstr. 19.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192901211/fragment/page=0006

Mitteldeutschland.

21. Januar

Regulierung der Elster-Vorfluter.

Wassergenossenschaft für das Mollgrabengebiet.

* **Jessen.** Um die Regulierung der Schwarzen Elster noch wirksamer zu gestalten, sollen die Vorfluter des Flusses, deren Zustand zum Teil recht trostlos ist, gleichfalls reguliert werden.

Zu diesem Zwecke ist jetzt unter Leitung von Regierungsbaurat Dr. Schröder, Merseburg, eine Wassergenossenschaft für das sogenannte Mollgrabengebiet oberhalb Annaburg gegründet worden, deren Aufgabe ist, die zurzeit völlig versumpften Wiesen von mehreren tausend Morgen wieder in fruchtbares Weideland zu verwandeln. Der neuen Genossenschaft sind bereits beträchtliche Staatsbeihilfen zugesichert worden, so daß die Durchführung der notwendigen Arbeiten keinen Schwierigkeiten begegnet.

Leider wird sich indes die Regulierung des Mollgrabens nicht unbedingt segensreich auswirken können, weil unterhalb Annaburgs im sogenannten Neugrabengebiet noch keine Genossenschaft besteht, und alle Versuche zu ihrer Gründung bisher fehlgeschlagen sind. Es muß deshalb befürchtet werden, daß im sogenannten Neugrabengebiet nach Regulierung des Mollgrabens dieselben Verhältnisse im kleinen Maßstabe eintreten werden, die einst die großen, schwerschädigenden Ueberschwemmungen der Schwarzen Elster auch mit verursacht haben. Die Anlieger des unteren Teils werden unter dem nach erfolgter Regulierung schnelleren Abfluß des Wassers noch mehr zu leiden haben als bisher, ein Umstand, der vielleicht dazu beitragen mag, daß die Wassergenossenschaft im Neugrabengebiet demnächst doch noch gegründet wird.

Brand im Schaltraum.

Vierstündige Stromunterbrechung.

* **Eisleben.** Im Clotildeschacht geriet ein Teil der im Schaltraum befindlichen Apparate in Brand. Ebenso wurde ein Teil der Dachschalung von dem Feuer ergriffen. Infolge des schnellen Eingreifens der Feuerwache konnte der Brand in kurzer Zeit gelöscht werden. Doch wurde die Stromversorgung vier Stunden lang unterbrochen.

Vom Dachziegel tödlich getroffen.

An Gehirnblutung gestorben.

* **Hoch-Eblau.** Der 50jährige Otto Witte aus Eblau wollte gestern morgen einen Bekannten aufsuchen. Dabei wurde er das Opfer eines schweren Unglücksfalles. Ein Dachziegel, der jedenfalls durch die Schwere des Schnees, infolge Tauens, entzwei gebrochen war, rutschte vom Dache und traf W. auf den Kopf. Auf dem Wege zum Arzt starb W., bei dem eine Gehirnblutung eingetreten war.

Kartenspiel mit Messerstechereien.

Der „Mogler" versetzt Bruststiche.

* **Nelben.** Beim Kartenspielen gerieten verschiedene junge Leute in einen heftigen Streit. Einer der jungen Leute versuchte seinem Kameraden zu betrügeln, darüber geriet der Betrüger in heftige Aufregung und verprügelte seinen Mitspieler. Dieser zog ein Messer und stach nach seinem Angreifer. Mit schweren Stichwunden in der Brust wurde der Verletzte nach Halle ins Krankenhaus gebracht.

* **Kösseln.** (Zum Autobusunglück.) Zu dem Autobusunglück bei Kösseln, bei dem der Autobus des Kraftomnibusbesitzers Fiering (Kölchen) zertrümmert wurde und der Führer des Wagens getötet wurde, wird uns noch mitgeteilt, daß der Wagen etwa 110 Meter weit von dem Kohlenzuge vor sich hergeschoben wurde. Die Schuldfrage ist noch nicht einwandfrei geklärt. Die polizeilichen Ermittlungen werden noch fortgesetzt.

* **Friedebung.** (Ein Kind schwer verletzt.) Der landwirtschaftliche Arbeiter Franz K. war damit beschäftigt, Holz zu spalten. Plötzlich löste sich ein Stück Holz und flog dem 6jährigen Kinde an den Mund. Dem Kinde wurden mehrere Zähne eingeschlagen und das Nasenbein erheblich verletzt.

* **Mietleben.** Versammlung der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen. Die Ortsgruppe veranstaltete kürzlich ihre Jahreshauptversammlung. Zum 1. Vorsitzenden wurde W. Grauert, zum Rentenbearbeiter Alb. Plato gewählt. Sprechstunden an allen Tagen. Der Geschäftsbericht gab Zeugnis von der regen Arbeit. Die Versammlungen finden in Zukunft jeden Donnerstagabend nach dem 15. statt.

* **Berkenfelt.** (Rittmeister a. D. Nette †.) Der Rittergutsbesitzer und Rittmeister a. D. Nette ist am 20. Jan. verschieden.

Vereinsnachrichten.

(Die Aufnahme von Mitteilungen unter dieser Rubrik erfolgt nur gegen Bezahlung. Anzeigen betr. öffentliche Versammlungen finden an dieser Stelle keine Aufnahme — Nach 9 Uhr vormittags eingehende Nachrichten können am gleichen Tage nicht mehr berücksichtigt werden.)

* **Deutsche Volkspartei, Angestelltengruppe Halle.** Heute abend im Hotel Stadt Bremen, Martinstr. 18, 20 Uhr, Versammlung. Es wird berichtet über die Reichsangestelltentagung in Berlin, insbesondere über die bedeutsamen Vorträge des Führers unserer Partei — Reichsaußenministers Dr. Stresemann — und des Reichstagsabgeordneten Thiel, dem Führer der Angestelltenschaft in unserer Partei. Alle Angestellten des Ortsvereins sowie interessierte Parteimitglieder sind herzlichst willkommen. Gäste können eingeführt werden.

* **Hall. Lehrerverein.** Dienstag, 22. Jan., 19½ (nicht 20) Uhr, in „Tal" Vortrag über „Selbstverwaltung in der Volksschule" (H. Lehrer Hanke, Vorsitzender des Schulbeirats in Leipzig). Nachher Hauptversammlung.

* **Männergesangverein Halle 1911, e. V.** Dienstag, den 22. Jan., abends 8 Uhr, Jahreshauptversammlung im Vereinshaus St. Michaeli. Karnevalsfeste für den Mosskerball am Sonnabend, 26. Jan., in der Saalschlaßbrauerei.

* **Deutsche Demokratische Partei.** Zu dem Vortrag des Landtagsabgeordneten Dr. Wohner über „Student und Politik" bitten wir unsere Mitglieder um recht zahlreiches Erscheinen. Der Vortrag findet Mittwoch, 23. Jan., abends 8½ Uhr, im Hotel Kaiserhof, Reilstraße 132, statt.

Gegen rote Hände

und unsaubere Hautfarbe verwendet man am besten die schneeig weiße, leichte **Creme Leodor**, welche den Händen und dem Gesicht jene zarte Weiße verleiht, die der vornehmen Dame erwünscht ist. Ein besonderer Vorteil liegt auch darin, daß diese zarte Creme wundervoll kühlend bei Druck der Haut wirkt und gleichzeitig eine vorzügliche Unterlage für Puder ist. Der nachhaltige Duft dieser Creme gleicht einem taufrisch geblühten Frühlingsstrauß von Veilchen, Maiglöckchen und Flieder, ohne jenen berüchtigten Blumenstrauß, den die vornehme Welt verabscheut — Preis der Tube 60 Pf., große Tube 1 Mk. — In allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben. — Bei direkter Einsendung dieses Inserates als Drucksache mit genauer und deutlich geschriebener Adresse auf dem Umschlag erhalten Sie eine kleine Probesendung kostenlos übersandt durch Leo-Werke A.-G., Dresden-N. 6. nr. 229

Tod durch Maschinen.

Auf dem Bahngleis vom Güterzug überrascht. — Unter den Trümmern des Abraumzuges. — Ein Personenzug stößt im Nebel auf den Güterzug.

* **Halberstadt.** Am Sonnabend wurde auf dem Bahnhof der 51jährige Bahnunterhaltungsarbeiter Hermann Holzhausen aus Harsleben von einem Rangierzug überfahren und getötet.

Zu dem Unfall werden folgende Einzelheiten bekannt:

Holzhausen, der seit Jahrzehnten im Dienst der Bahn steht, hatte Sonnabend früh an dem Gleis vor dem Blankenburger Schuppen Arbeiten vorzunehmen.

Offenbar durch den auf dem Nachbargleis stehenden Postwagen hat er das Herankommen des rangierenden Güterzuges nicht bemerkt. Im selben Augenblick, als er im Begriff war, die Schrauben der Schienen anzuziehen, wurde er von einem Wagen erfaßt. Ein Bein und beide Arme wurden abgefahren. Außerdem ging der Wagen über den Leib und über den Kopf. Holzhausen war sofort tot.

Man holte seinen in der Eilgüterabfertigung beschäftigten Sohn, der an der Leiche seines Vaters zusammenbrach.

Ein Verschulden an dem Unfall trifft keinen. Die Beamten auf dem rangierenden Zug konnten den Arbeiter nicht sehen, da sie zwei Wagen vor und zwei hinter der Lokomotive hatten.

*

* **Golpa.** Auf einem Abraumbetriebe der „Grube Golpa" der Elektrowerke A.-G. wurde ein leerer Abraumzug von einer elektrischen Lokomotive geschoben. Plötzlich sprang der Bremswagen, wahrscheinlich infolge der Glätte, aus den Schienen und stürzte um.

Der auf der Bremse stehende Walter Fenske aus Rothenburg (Saale) sprang zwar sofort ab, doch der nachfolgende eiserne Großraumabraumwagen sprang ebenfalls aus dem Gleise, stürzte um und begrub den Bremser unter sich. Der Lokomotivführer brachte zwar sofort seinen Zug zum Halten, doch war der Bremser bereits tot.

Nach langwierigen Arbeiten gelang es erst, die Leiche freizulegen. Der herbeigerufene Knappschaftsarzt vermochte nur noch den Tod des erst im 28. Lebensjahre stehenden Mannes festzustellen.

Erst vor einigen Monaten wurden einem Bruder des F. die Zehen von einem Abteiler abgefahren, F. liegt heute noch im Krankenhause. Besonders schwer trifft dieser Verlust die Eltern, die ihren Lebensabend in Rothenburg beschließen.

Beide alten Leute sind taub und der Vater außerdem noch blind.

*

* **Salzwedel.** Als am Sonnabend der erste Personenzug der Kleinbahnstrecke Salzwedel—Calbe (Milde) den Bahnhof Salzwedel—Altperverstor verlassen hatte, stieß er kurz vor Kricheldorf auf einen vor ihm in der Steigung liegenden Güterzug. Bei dem nebligen Wetter konnte der Lokomotivführer den Güterzug nicht rechtzeitig sehen und fuhr mit starkem Anprall auf ihn auf.

Von dem Personenzug wurde der Zugführer Sommer durch den unerwarteten Anprall so heftig gegen ein Stück Eisen in seinem Gepäckwagen geschleudert, daß er einen Schädelbruch erlitt und kurz darauf starb. Von den Passagieren wurden mehrere verletzt.

Die Schuldfrage konnte noch nicht einwandfrei geklärt werden.

Geländeerweiterung für das Lauchaer Kreissäuglingsheim.

Im Kreis der Gasserversorgung Saale. — Finanzierung des Schulhausneubaus.

* **Laucha.** In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde u. a. Kenntnis genommen von der Abweisung der Klage des Bürgermeisters i. R. Kraneis auf Zahlung einer höheren Pension sowie von dem Inhalt eines Vertragsentwurfes der Gasserversorgung Saale in Halle und von Verhandlungen des Magistrats mit dem Landesbauamt in Eisleben und der Provinzialvertretung wegen des Ausbaues der Provinzialstraße Laucha—Freyburg.

Die Versammlung beschäftigte sich nochmals mit der Frage der weiteren Geländeabtretung für die Zwecke des Kreissäuglingsheims, und zwar handelt es sich um das restliche Waldgrundstück in Größe von etwa 3¼ Morgen. Der dafür von der Stadt ursprünglich geforderte Preis von 3500 RM. erschien den Kreiskörperschaften als zu hoch. Im Interesse einer Verständigung mit dem Kreise in dieser Frage hat der Magistrat an der bisherigen Preisforderung nicht mehr festgehalten und eine Herabsetzung auf die Summe von 2200 RM. vorgeschlagen, gleichzeitig hat er sich mit der Zusicherung begnügt, daß der Kreis der Stadtgemeinde jedes Entgegenkommen zeigen wird, wenn die Stadt das jetzt abzutretende restliche Waldgrundstück als Bauplatz für eine ähnliche soziale Einrichtung brauchen sollte, wie sie das Kreissäuglingsheim darstellt.

Auf Grund des Ergebnisses über Anschaffung einer Motorspritze hat sich der Magistrat in Abänderung seines früheren Beschlusses für die Anschaffung einer Motorspritze mit 800 Liter Minutenleistung entschieden. Die Spritze kostet ab Fabrik 7000 RM. Etwa 7000 RM. sind weiterhin für die Schlauchbeschaffung erforderlich. Zur Bestreitung dieser Kosten stellt die Städteversicherzietät der Stadtgemeinde ein mit 5 Prozent zu verzinsendes Darlehen zur Verfügung.

Zum Zwecke der Verbesserung der jetzt unzulänglichen Schulraumverhältnisse schweben seit dem Jahre 1927 Verhandlungen mit den zuständigen Regierungsstellen. Auf Grund eines kürzlichen Ortstermins durch Kommissare der Regierung ist die Aufforderung an die städtischen Körperschaften ergangen, zunächst einen Bauplatz für einen Schulneubau sicherzustellen. Hierzu hat der Magistrat den Standpunkt eingenommen, daß diese Frage trotz gewisser Schwierigkeiten als eine sekundäre anzusehen sei. Von größerer Bedeutung sei die Finanzierungsfrage. Diese Frage müsse allen anderen vorangehen. Es müsse die Aufgabe vertreten werden, daß einem Schulneubau für Laucha ernstlich erst dann nähergetreten werden kann, wenn die Gewißheit besteht, daß die Stadt in Hinsicht auf die jetzt außerordentlich hohen persönlichen Schullasten um so viel entlastet wird, daß die Ersparnisse ausreichen, um die Verzinsung und Tilgung des für einen Neubau aufzunehmenden Baukapitals zu decken. Im anderen Falle würden die hohen Aufwendungen für einen Schulneubau nicht verantwortet werden können, weil damit neue steuerliche Lasten für die Bürgerschaft verbunden sein würden, die nicht mehr tragbar sind. Die Stadtverordnetenversammlung schloß sich dieser Stellungnahme des Magistrats einstimmig an.

Einstimmig wiedergewählt wurden als Stadtverordnetenvorsteher Kaufmann Temwel, als Stellvertreter Zimmermeister Handrock, als Schriftführer Kaufmann Tittel und als dessen Stellvertreter Kaufmann Schöppe. Ebenso einstimmig erfolgte die Wiederwahl der Ausschüsse in ihrer bisherigen Zusammensetzung.

Morphiumtod eines Liebespaares.

* **Dresden.** In einem Hotel wurden der 36 Jahre alte Dr. Bonn aus Stendal und die gleichaltrige Frau Hendemann aus Magdeburg durch Morphium vergiftet aufgefunden. Beide waren kurz vorher zugereist. Es soll sich um eine Liebestragödie handeln.

Gestörte Hochzeitsfeier durch Unfälle.

Stürze infolge Glätte.

* **Roitzsch.** Eine auf der Haltestelle „Grube Ludwig" ausgestiegene von Leipzig kommende Dame wollte an einer Hochzeit in Roitzsch teilnehmen. Bei der Glätte glitt sie auf dem Bahnsteig aus und zog sich einen Bluterguß im Knöchel zu. Die Verletzte mußte einem Arzt zugeführt werden.

Die Hochzeitsmutter der gleichen Hochzeitsgesellschaft, die Ehefrau des Maschinenmeisters Wilhelm Möbius, stürzte ebenfalls infolge der Glätte in einer Ortsstraße, brach sich den linken Arm und trug noch Kopfverletzungen davon. Frau M. mußte sofort zum Arzt gebracht werden.

* **Zichornewitz.** (Aus der Gemeinde.) Auf Vorschlag des Landesbauamts Halle soll die Verlegung der Provinzialstraße am „Gasthof Nönicke" vorgenommen werden, um die gefährliche Kurve verschwinden zu lassen. Die Gemeinde will einen Häuserblock von 18 Familienwohnungen erbauen und einen Kredit bei der Landesversicherungsanstalt in Merseburg aufnehmen. Die Gewährung desselben erfolgt nur dann, wenn die vorgesehenen Mieter in der Landesversicherungsanstalt versichert sind.

Mit dem Auto zur Eiswiese.

Wintersportler in einem Spezialauto auf der Fahrt zum Skisport.

In St. Moritz und anderen großen Wintersportplätzen bringen besonders konstruierte, mit ammontierten Schlittenkufen und Raupenrädern ausgerüstete Automobile die Gäste zu den Eiswiesen und Rodelbahnen.

50 Kinder durch Kohlenoxydgas vergiftet.

Schadhafter Ofen im Kino.

* **Leipzig.** Wie der Lokalanzeiger aus Leipzig berichtet, strömte in dem Orte Tannwald während einer Schülervorstellung im Kino aus einem schadhaften Ofen Kohlenoxydgas aus. Dabei erlitten über 50 Kinder und der Operateur Bezeichnungen. Die Kinder, von denen viele ohnmächtig wurden, mußten mit Auto ins Krankenhaus geschafft werden. Eine Untersuchung über diesen Vorfall ist eingeleitet.

Kinderhände am Steck-Kontakt.

Beide Hände schwer verbrannt.

* **Krostitz.** Das dreijährige Kind eines Einwohners war allein in der Wohnung gelassen worden. Beim Spielen kam das Kind auch an die Schreibtischlampe und wollte den Stecker aus dem Kontakt entfernen. Sei es, daß der Stecker schadhaft war, sei es, daß die Kinderhändchen ungeschickt zufaßten, die eine Hand klebte am Kontakt und erlitt schwere Brandwunden. Das Kind griff nun auch mit der anderen Hand zu, um den Kontakt zu entfernen, und es verbrannte sich auch die andere Hand. Die Brandwunden sind ziemlich ernster Natur.

Mit dem Bobsleigh gegen den Baum.

Ein Toter und zwei Verletzte.

* **Thale.** Am Sonntag nachmittag fuhr ein mit sechs jungen Leuten aus Thale besetzter Bobsleigh im Steinbachtal infolge der durch die Schneeschmelze hervorgerufenen großen Nässe der Bahn über das Ziel hinaus gegen einen Baum. Der Führer des Bobs war sofort tot. Sein hinter ihm sitzender Bruder erlitt einen Schädelbruch und mußte ins Krankenhaus geschafft werden. Ein dritter Mitfahrer wurde leichter verletzt.

Rasendes Schlittengefährt.

Eine Frau aus dem Schlitten geschleudert.

* **Delitzsch.** Ein schwerer Unfall ereignete sich in der Hallischen Straße. Durch den Schlitten war das Pferd des Gutsbesitzers Schuster aus Zaasch mehrmals an den Fesseln getroffen worden, scheute und ging mit dem Schlitten durch. Dadurch erschreckt, sprang die im Schlitten sitzende Frau des Gastwirts B. aus dem Gefährt, und zog sich eine Kopfverletzung zu. Der Kutscher blieb vorläufig noch an seinem Platze, als aber bald darauf der Schlitten in Trümmer ging, wurde er in den Schnee geschleudert. Zum Glück ging dies glimpflich ab. Das Pferd, das von der Beschirrung losgekommen war, raste in der Richtung Zaasch davon.

* **Merseburg.** (Ueberfall.) Am städtischen Krankenhause wurde eine Frau von einem Manne überfallen und in größter Weise belästigt. Als sie sich ihm entwand und flüchtete, wurde sie weiter verfolgt bis in belebte Straßen, wo der Verbächtige dann verschwand.

* **Ziegelrode** (Mansfelder Gebirgskreis). (50% der Schulkinder grippekrank.) In der letzten Zeit hat die Gruppe einen größeren Umfang angenommen, besonders unter den schulpflichtigen Kindern. In den einzelnen Klassen fehlen bis 50 Prozent der Schüler und Schülerinnen im Unterricht.

* **Wernigerode.** (Diamantene Hochzeit.) Der Privatmann Gottfried Müller und seine Ehefrau Auguste, wohnhaft in Wernigerode, Große Schenkstraße 21, konnten das seltene Fest der diamantenen Hochzeit feiern. In Anbetracht der jetzigen schweren Zeit begingen sie das Fest in aller Stille.

* **Wolfsrode.** (Reichspräsident Hindenburg als Pate.) Dem Handelsmann Richard Wolff wurde der siebente Knabe geboren. Der Reichspräsident übernahm die Patenstelle. Den Eltern wurden 20 RM. als Patengeschenk überwiesen.

Voraussichtliches Wetter bis 22. Jan. abends

Die Gesamtwetterlage zeigt ein weiteres Anwachsen des Luftdrucks im Süden und damit ein immer stärkeres Einsetzen südlicher warmer Luftströmungen über Europa. Zwar sind sowohl in Süddeutschland und Frankreich, wie auch im Osten Deutschlands und über Skandinavien noch kalte Luftmassen vorhanden, doch werden diese besonders im Süden und Westen mehr und mehr verdrängt werden. Wir gehen daher einer weiteren Erwärmung des Kontinents entgegen, wenn auch anfangs noch immer einzelne Rückschläge durch vorübergehendes Eindringen kalter Luftmassen auftreten werden. Das Wetter wird bei fortschreitendem Ausgleich der Temperaturgegensätze allmählich zu Aufklaren gelangen.

Wetteraussichten für Dienstag und Mittwoch: Teils heiter, teils nebliges Wetter mit Nachtfrost.

ERKLÄRUNG: Geschlossenes Hochdruckgebiet ⊕ windstill, ⊕ leichter Regen, ⊕ Schnee, ⊕ Dunst, ⊕ Nebel, ⊕ Gewitter, ⊕ Graupeln, ⊕ Hagel, ⊕ Stille, ⊕ sehr leicht, ⊕ leicht, ⊕ schwach, ⊕ mäßig, ⊕ stark, ⊕ sehr stark, ⊕ Sturm, ⊕ orkanartig, ⊕ Eisgang, ⊕ Gewitter, ⊕ vorüberziehend, ⊕ vielfach. Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die eingezeichneten Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck. Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Lufttemperatur an.

Gummi-Schläuche für alle Zwecke, jede Dimension, **Gummi-Bieber** Große Steinstraße u. Brüderstraße.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192901211/fragment/page=0007

Haben Sie noch nicht meine hochfeine **Filetwurst** versucht, dann kaufen Sie bitte ¼ **Pfund für 35 Pfg.** Kostproben erhalten Sie in sämtlichen Filialen gerne gratis — die ganz vorzügliche Qualität stellt jeden Feinschmecker außergewöhnlich zufrieden! **Filetwurst** Anschnitte liegen in den Schaufenstern zur Besichtigung aus **A. Knäusel**

Plötzlich und unerwartet verschied nach kurzem Krankenlager an den Folgen eines Unglücksfalles am Sonntag früh 9 Uhr, mein Liebling, meine gute Frau, meine treusorgende Tochter, meine liebe Enkelin, unsere liebe Nichte

Frau Elli Flach

geb. Brandt

nach dem vollendeten 25. Lebensjahre.

Unser Eheglück wurde jäh zerstört. Sie folgte ihrer lieben Mutter nach 3 Jahren in die Ewigkeit nach.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 24. Januar, 14½ Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt. Zugedachte Kranzspenden erbitten wir an Beerdigungsanstalt Brauer, Märkerstraße abzugeben. Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

Erich Flach,
Richard Brandt
im Namen der Hinterbliebenen

Halle, den 21. Januar 1929.

Heute nacht 12½ Uhr entschlief sanft nach kurzem Krankenlager meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Clara Wagner

geb. Rosch

im 67. Lebensjahre.

Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen
Otto Wagner, Gärtnereibesitzer

Halle a. Saale, den 19. Januar 1929
Lerchenfeldstraße 13

Die Beerdigung findet am Mittwoch nachmittag 2½ Uhr von der Kapelle des Südriedhofes aus statt.

Zugedachte Kranzspenden an Beerdigungsanstalt „Pietät" (Max Burkel), Kleine Steinstraße 4 erbeten.
Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen. (3

Freitag, abends 8 Uhr verschied plötzlich meine unvergeßliche Frau, unsere herzensgute Mutter und Schwiegermutter, Frau

Marie Günther

geb. Mayer

In tiefstem Schmerz
Gottlob Günther
nebst Kindern und Angehörigen.

Halle a. S., Uhlandstraße 1.

Die Trauerfeier findet Dienstag, den 22. Januar ½2 Uhr in der Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt.

Kranzspenden dankend abgelehnt.

Plötzlich und unerwartet verstarb in der Medizinischen Klinik zu Halle am 20. Januar 29 nach kurzem Leiden meine liebe Frau, unsere treusorgende Mutter und Großmutter (h0574

Frau

Agnes Milius

geb. Eberhardt

im Alter von fast 58 Jahren.

In tiefster Trauer die Hinterbliebenen:
Otto Milius
Elsa Wagener geb. Milius
Gertrud Vollmer geb. Milius
Kurt Milius
Elisabeth Milius
Robert Wagener, Bez.-Direktor in Halle
Dr. Fritz Vollmer, Patentanwalt in Berlin
3 Enkelkinder

Bruckdorf bei Halle, den 21 Januar 1929

Die Trauerfeier findet Donnerstag, den 24. 1. 29, nachmittags 3 Uhr in der Kirche zu Dieskau statt.

Gestern entschlief plötzlich und unerwartet unsere herzensgute Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau

Pauline Herrmann geb. Bär

im 64. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Familie Schinhärl
Familie Bär

Halle, Gr. Wallstr. 42. Diemitz, d. 21. Jan. 1929

Beerdigung Mittwoch 13½ Uhr, kleine Kapelle Gertraudenfriedhof.

Freundlichst zugedachte Kranzspenden an Haltesche Beerdigungs-Anstalt „Frieden" (R. Gericke), Fleischerstr. 11 erbeten (et106

Neue Modezeitung. Einzel-Verkauf und Abonnement Größte Auswahl **Otto Hendel's Buchhandlung** Markt 24. (fb

Anzeigen in den „Hallischen Nachrichten" sind billig, weil entsprechende Erfolge erzielt werden. Der Kluge inseriert darum in erster Linie in den „Hallischen Nachrichten", der führenden Tageszeitung von Halle u. weiterer Umgebung

---

Nach kurzem Leiden verschied infolge Schlaganfall Freitag, abends 8½ Uhr, meine geliebte Mutter, liebe Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Louise Pietscher geb. Brune

im 78. Lebensjahre.
Im Namen der Hinterbliebenen
Familie F. Pietscher
Familie O. Balin

Halle a. S., Brandenburgerstr. 4, den 21. Jan. 1929
Magdeburg, Hamburg, Gommern.

Beerdigung Dienstag, 22. Jan. 12.30 Uhr. Südfriedhof. Freundlichst zugedachte Blumenspenden an Beerdigungs-Anstalt M. Burkel, Kleine Steinstraße 4 erbeten. *

Sonntag morgen 9 Uhr verschied nach kurzem, schwerem Leiden mein lieber Mann, Hanni's guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der Kautmann

Philipp Christmann

im 62. Lebensjahre.

im tiefen Schmerz
Johanna Christmann geb. Geyer
nebst Tochter Hanni und Angehörige.

Halle-Saale, den 20. Januar 1929
Sophienstr. 12 II. (h

Beerdigung findet Mittwoch 14.30 von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt. (h

---

Am Sonntag, den 20. Januar 1929, entschlief nach kurzer Krankheit unser lieber, treusorgender Vater, Schwiegervater, Groß- und Urgroßvater (e 206

Ludwig Zelms

im 75. Lebensjahre.
Namens der trauernden Hinterbliebenen
Ludwig Zelms.

Halle, den 21. Januar 1929, Adolfstr. 4.

Trauerfeier zur Einäscherung am Mittwoch 12½ Uhr kleine Kapelle Gertraudenfriedhof.

Am Sonntag mittag 12 Uhr erlöste ein sanfter Tod meinen herzlieben Mann, unser gutes, treusorgendes Vatchen, unseren Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, den [z140

Kreis-Obersekretär

Max Melzer

im 51. Lebensjahre. — In tiefem Weh im Namen aller Hinterbliebenen
Bertha Melzer geb. Marquardt
Irmgard u. Charlotte als Kinder

Halle a. Saale, den 21. Januar 1929
Angerweg 47.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 23. Januar, mittags 1 Uhr von der großen Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus statt. Zugedachte Kranzspenden nimmt die Beerdigungsanstalt „Pietät" (Max Burkel), Kl. Steinstr. 4, entgegen.

Nach einem arbeitsreichen Leben verschied heute früh sanft nach kurzer, schwerer Krankheit im 64. Lebensjahre mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater (*

Wilhelm Wetzel

Halle a. d. Saale, den 20. Januar 1929
Hardenbergstr. 9
z. Zt. Ernst-Moritz-Arndtstraße 5

Im Namen aller Hinterbliebenen:
Emilie Wetzel geb. Aley

Die Einäscherung findet am Mittwoch, den 23. cr., 2 Uhr von der kleinen Kapelle des Gertrauden-Friedhofes aus statt. — Von Kranzspenden bitte abzusehen

---

Heute nacht verschied plötzlich und unerwartet infolge eines Unglücksfalles mein herzensguter Mann, unser treusorgender, lieber Vater, Schwiegersohn und Bruder, der Gutsbesitzer [z145

Adolf Feldmann

im 56. Lebensjahre. — Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Helene Feldmann geb. Niemann
und Kinder

Juliushof, Beyersdorf u. Naundorf b. Beesenstedt, den 20 Januar 1929.

Die Beerdigung findet am Donnerstag nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause in Juliushof aus statt. Um 1 Uhr und 2½ Uhr Auto am Bahnhof Brehna.

Danksagung.

Für die vielen Aufmerksamkeiten bei dem Hinscheiden meines unvergeßlichen Mannes, unseres lieben Vaters, sagen wir Herrn Pastor Könnecke für seine trostreichen Worte in der Kapelle, den lieben Hausbewohnern, Verwandten und Bekannten für ihre Teilnahme aufrichtigen Dank. Besonderen Dank Herrn Otto Felske für seinen Beistand in der letzten Stunde des Hingeschiedenen. *

Halle a. S., den 19. Januar 1929.

Frau verw. Marie Schwendler
nebst Kinder.

Für Mitteilung von Familien-Nachrichten

an einen weiten Bekanntenkreis eignet sich am besten die Anzeige in den „Hallischen Nachrichten", als dem Familienblatt von Halle und Umgebung. Der Anzeigenpreis für Familiennachrichten ist besonders ermäßigt.

Quale Spiegel von Mk. 2.— an bei **G. Brote,** Gr. Sandberg 8. (3

Ganz plötzlich und unerwartet entschlief infolge Verschlimmerung am 19. Januar, abends ½7 Uhr mein innigstgeliebter, herzensguter Mann, treusorgender Vater, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Heinrich Fleischhauer

kurz vor seinem 40. Geburtstag
Halle (Saale), 19. Januar 1929
Moritzkirchhof 11.

In tiefem Schmerz:
Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, ½2 Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.

Am 19. Januar entschlief nach schwerem Todeskampfe mein herzensguter Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der Former

Paul Riemer

im 62. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz
Friederike Riemer
nebst Angehörige.

Halle a. S., 21. Januar 1929
Gr. Märkerstr. 17

Tag der Einäscherung wird noch bekannt gegeben (*

Sonnabend, den 19. Januar, morgens 4 Uhr, entschlief nach langem schweren Kriegsleiden mein lieber Mann, unser lieber Vater, Bruder, Schwiegervater und Schwager

Hugo Schmidt

im 50. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
im Namen aller Hinterbliebenen
Klara Schmidt
geb. Wilke

Halle (Saale), 21. Januar 1929.
Herrenstraße 22.

Beileidsbesuche und Kranzspenden dankend verbeten - Die Einäscherung findet in Dessau statt. *

Freitag abend 11 Uhr verschied plötzlich durch Herzschlag mein guter Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der Bäckermeister

Paul Krimmling

In tiefem Schmerz
Berta Krimmling Wwe.
nebst allen Angehörigen.

Halle, den 21. Januar 1929.
Volkmannstr. 6 III.

Beerdigung Dienstag 12½ Uhr von der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofs. *

Danksagung.

Zurückgekehrt von der Trauerfeier unseres lieben Verstorbenen, des Privatmann (*

Theodor Wolf

sagen wir herzlichen Dank Herrn Pastor Giesecke für seine trostreichen Worte, Dank auch der Männerliedertafel 1845 für den erhebenden Gesang und vielen Dank auch den lieben Nachbarn und Hausbewohnern für ihre aufopfernde Tätigkeit bei seinem Krankenlager.

Frau Ww. Wolf u. Tochter

Rosemarie

Die glückliche Geburt einer gesunden **Tochter** zeigen in dankbarer Freude an
A. Schmelzer u. Frau
Frieda geb. Wurche

Halle, Liebenauerstr. 24. (*

Sonnabend morgen verschied sanft nach kurzem, schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere liebe, treusorgende Mutter und Schwiegermutter

Frau Clara Krägel

geb. Weber

im 47. Lebensjahre.

Ihr arbeitsreiches Leben war reich an Güte, Edelmut und treusorgender Liebe.

In tiefer Trauer
Heinrich Krägel und Kinder
im Namen aller Hinterbliebenen

Halle a. S., Lindenstr. 6, Quedlinburg, Lossa, Bad Bibra, Berlin

Die Beerdigung findet morgen, Dienstag, 13½ Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt. (h0

Statt Karten

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und ehrenden Gedenkens beim Hinscheiden meines lieben unvergeßlichen Mannes, unseres guten Vaters, des Tapezierer und Dekorationsmeister

Karl Küntzlin

sagen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank. In besonderen danken wir allen, die unseren lieben Entschlafenen das letzte Geleit gaben und die letzte kameradschaftliche Ehre erwiesen.

Die trauernden Hinterbliebenen
Agnes Küntzlin geb. Heinrich
und Angehörige.

Danksagung.

Zurückgekehrt vom Grabe meines lieben, unvergeßlichen Mannes sage ich allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten meinen herzlichsten Dank.

Besonderen Dank den Herren und dem Personal der Firma Adler & Co. und Herrn Pfarrer Kawerau für seine zu Herzen gehenden Worte.

In tiefer Trauer

Wwe. Anna Schmidt
geb. Sturm (*

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pastor Buhmer für seine trostreichen Worte in der Kapelle und am Grabe, ferner den Hausbewohnern sowie dem Reichsverband deutscher Kaufleute des Lebensmittelskleinhandels *

Frau Adeline Patzer

nebst Angehörigen.

Danksagung.

Für die herzliche Anteilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen nur auf diesem Wege unseren besten Dank.

Wilhelmine Prill geb. Solf u. Kinder

Grüne Sohlen
enorm haltbar und wasserdicht.
Herr.-Sohl. 3.75 ℳ Dam.-Sohl. 2.75 ℳ
Menting, Domplatz 8

Smoking-Anzug nach Mass 158.- u. höher. Großes Stofflager. Sorgfältige Arbeit Zeitzahlungen
Max Teuscher, Barfüßerstr. 6
Smoking-, Frack-, Gehrock-Verleih. (z

Riesenauswahl
billiger, nahrhafter, wohlschmeckender
Lebensmittel
Nordsee
(e37)
in allen Geschäften.

4 Waggons eingetroffen

Kabliau ohne Kopf Pfd. 35 ₰
Seelachs ohne Kopf Pfd. 38 ₰
Goldbarsch ohne Kopf Pfd. 38 ₰
Grüne Heringe 2—3 auf ein Pfund Pfd. 19 ₰
Grüne Heringe mittel Pfd. 30 ₰
Seelachsfilet . . . Pfd. 55 ₰
Kabliaufilet . . . Pfd. 65 ₰
Goldbarschfilet . . Pfd. 75 ₰

Ferner
Sprotten Kiste m. 1 Pfd. Inhalt nur **68** ₰
ausgewogen ¼ Pfd. 20 ₰, ½ Pfd. 35 ₰
Makrelenbücklinge zarte, fette, durchgeräuch. Ware Pfd. 40 ₰
Fleckheringe . . ½ Pfd. 30 ₰
Riesenrollmops / Riesenbismarckheringe Stück 15 ₰
Heringe i. Gelee ¼ Pfd. 18 ₰ ½ Pfd. 35 ₰
große Portion nur 20 ₰
Saure Sardinen und Anchovis ¼ Pfd. 18 ₰

Fast alles aus eigenen Fabriken, also wirklich delikat und hochfein im Geschmack!

Wie Sie preiswerte und wohlschmeckende Fischgerichte herstellen, zeigt Ihnen Frl. Zabel vom Städtischen Gaswerk vollständig kostenlos jeden Donnerstag nachmittag ¼4 Uhr in der Talamtschule, Eingang Oleariusstraße.

Die glückliche Geburt eines Jungen
Hermann-Knud
zeigen hocherfreut an (a

Dipl.-Ing. Ernst Ackermann
und Frau Ilse geb. Gittermann.

Bochum, den 10. Januar 1929.

Die Verlobung ihrer Tochter **Gertrud** mit Herrn **Artur Köhler** geben hierdurch bekannt

Oswald Glasewald u. Frau
Marta geb. Zabel.

Meine Verlobung mit Fräulein **Gertrud Glasewald** zeige ich hierdurch ergebenst an
Artur Köhler.

Halle-Saale, im Januar 1929. (*

Die glückliche Geburt eines
gesunden Jungen
zeigen hocherfreut an

Artur Simonsohn u. Frau
Hilde geb. Heinemann

Halle, Dyranderstraße 16, den 20. Januar 1929.

Statt Karten!

Dr. Walter Baumann
Annemarie Baumann
geb. Menthorn
Vermählte

Neu-Rössen, Gaustraße 4, den 19. Januar 1929
(h174

Die glückliche Geburt eines munteren kräftigen **Jungen** zeigen hocherfreut an

Walter Held u. Frau
Elsa geb. Stein

Halle-S., den 19. Januar 1929
Martinstr. 5 (h0

Durch die glückliche Geburt eines gesunden
Sonntags-Mädels
wurden wir hocherfreut

Nienberg, den 20. Januar 1929.

Franz Heinhardt und Frau
Martha geb. Schorlemmer

Im Trauerfall
rufen Sie bitte
32920
an, und wir senden Ihnen bereitwilligst eine Auskunft.
Trauerhütte
Haus der Hüte

Filiale Halle, nur Große Ulrichstraße 11.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192901211/fragment/page=0008

HANDEL · WIRTSCHAFT · BÖRSE

Handels-Zeitung und Kursblatt der Hallischen Nachrichten / 41. Jahrgang / Montag, den 21. Januar 1929

Devisen und Effekten.

Berliner Devisenkurse vom 21. Januar.

(Ohne Gewähr.)	Geld	Brief		Geld	Brief
Buenos Aires	1,77	1,774	Italien	21.—	22,04
Kanada	4,194	4,202	Jugoslawien	7,378	7,392
Japan	1,912	1,916	Kopenhagen	112,13	112,37
Kairo	20,90	20,94	Lissabon	18,28	18,55
Konstantinopel	2,083	2,087	Oslo	112,02	112,24
London	20,38	20,428	Prag	12,446	12,47
Neuyork	4,2040	4,2120	Schweiz	80,83	80,99
Rio de Janeiro	0,601	0,563	Sofia	3,033	3,041
Uruguay	4,206	4,304	Spanien	68,65	68,79
Amsterdam	168,50	168,84	Stockholm	112,36	112,58
Athen	5,44	5,45	Wien	59,05	59,17
Brüssel	58,39	58,51	Budapest	73,27	73,41
Danzig	81,47	81,63	Reykjavik	92,19	92,37
Helsingfors	10,513	10,533			

Die Abschwächung der Mark setzt sich in mäßigem Umfange fort. Der Dollar stieg im Zusammenhang mit Rückzahlungen kurzfristiger Auslandsgelder auf 4,2060, Pfund gegen Mark befestigte sich auf 20,41. Dagegen schwächte sich London gegen Neuyork auf 4,8490 ab. Der französische Franken lag mit 20,10 etwas schwächer. Mailand gegen London 92,67, Madrid gegen London 29,68¾.

Weitere Rückgänge.

Die Berliner Börse vom 21. Januar.

tz. **Berlin**, 21. Januar.

In Nachwirkung des plötzlichen scharfen Kurseinbruches vom Sonnabend nahm die Bankenkundschaft überall recht umfangreiche Positionslösungen vor, die zum Teil als Angstverkäufe, zum Teil mit der Absicht gegen die Prolongation der Engagements bei der jetzigen Börsenlage und zum Teil wohl auch als reinliche Gelegenheitsgeschäfte zu charakterisieren sind. Dazu kamen Verkäufe aus Prämiengeschäften und neue Abgaben der Tagesspekulation. Freilich war bei einigen Mitgliedern des Baissekonsortiums auch das Bestreben nach Rückkäufen wahrnehmbar. Das Ausland, besonders Amsterdam, hatte Kauflimite erteilt, aber zumeist auf einem so niedrigen Niveau, daß eine Ausführung nicht möglich war.

Das recht beträchtliche Angebot wurde von den Großbanken nur zögernd und nur zu Kursen aufgenommen, die weitere Rückgänge von 2 bis 4 Prozent in sich schlossen. Die günstigen Momente, so höhere Londoner Kurse, die Festigkeit Wallstreets und der Rückgang der dortigen Zinssätze sowie die Erneuerung des deutsch-polnischen Modus abkommens, blieben wirkungslos. Die Gelderleichterung am hiesigen Markt hielt zwar an, doch scheinen einzelne große Geldgeber bereits Gelder für den Ultimo zu verleihen.

Stark rückgängig waren einzelne Spezialpapiere, wie Ilse (minus 6 Prozent), und Reichsbankanteile (minus 4 Prozent). Als relativ widerstandsfähig erwiesen sich Siemens & Halske (minus 1 Prozent) und Farben (minus 1 Prozent) unter Hinweis auf eine Meldung, wonach sich die Benzinproduktion des Leunawerkes im laufenden Jahre verdreifachen wird. Zur Verstimmung trugen die weitere Zunahme der Arbeitslosigkeit, die ungünstigen Mitteilungen in der Generalversammlung wichtiger Konzerne sowie die Meinungsäußerungen parlamentarischer Kämpfen um die neuen Steuern bei.

Am Markte der Spezialpapiere gingen Kunstseidenwerte und Polyphon um 6 Prozent zurück. Dessauer Gas minus 3 Prozent. Zu den wenigen Papieren mit Kursbesserungen gehörten Orenstein & Koppel (plus 2½ Prozent) auf Rückkäufe angesichts der Erklärung der Verwaltung über die Dividende.

Im Verlauf traten hier und da leichte Kurserholungen ein, so in Rheinstahl und Gesfürel. Dagegen gingen Siemens & Halske wieder 2 Prozent zurück. Tägliches Geld war mit 3½ bis 5½ Prozent reichlich zu haben. Monatsgeld 7 bis 8 Prozent. Wasserwechsel 6¼ Prozent.

Als nach ½2 Uhr einige größere Privatbankhäuser mit Käufen mäßigen Umfanges eingriffen, die vielleicht als Interventionen zu werten sind, trat eine leichte Erholung ein, besonders bei Siemens & Halske, RWE. und Orenstein & Koppel. Andererseits gingen Bayr. Motoren weiter um 2 Prozent zurück. London meldete höhere Kurse und kaufte Svenska. Die Tagesspekulation schritt zu Rückkäufen. Der Kassenindustriemarkt war überwiegend schwach, doch hielten sich die Kursrückgänge in engen Grenzen. An der Nachbörse ging ein Teil der Kurserholung wieder verloren. Die Börse schloß sehr unsicher.

Leipziger Börse von heute.

	21. 1.	19. 1.		21. 1.	19. 1.
Abca	139¾	140½	Nordd. Wolle	178¼	181
Deutscher Bank	169	171	Peniger Masch	53½	54¼
Leipzig Hypothek	138	137¾	Pinkus	126	126
Allgem. Landfeed.	119	119	Pirnaer Werkzeug	265	265
Buch-Wagner	—	—	Polyphon	422	440
Colseler Jute	295	295	Prestowerke	—	—
Chromo Halbst.	135	135½	Rauchwar. Walter	86½	88
Crimmitzer Spinner	179	176	Riquet & Co.	157	157¾
Tilche Eisenbahn	80	81	Rositzer Zucker	50	53
Eilenburger	—	—	Rudolsd. Zement	130	128½
Erdmann & Spehling	—	—	Saccharin Fabrik	120	120
Hamma Gautsch	91	94	Schlema Holzstoff	121	121
Leipziger Zucker	91	91	Schneider Dyna	117	117
Hahn Gummiw.	214	214	Schubert & Salzer	332	332
Halle Zucker	54,—	54 —	Schulz Fritz	72½	72½
Herrmann	16,—	16,—	Sondermh. Lit. A	182	182
Kirchner	98,—	98,—	Lit. B	59	62
Koch Rähmasch.	69 5	69,50	Stöhr & Co	229	231
Kroßdorf. Zucker	98 —	98,—	Thür Gas	157½	161
Landfr. Kullwitz	94,5	94,50	„ Wolle	156	158
Leipz. Baumwolle	185,—	185,75	Tränkner & Würk	59	59
„ Riebeck	163,—	164,—	Wanderer werke	—	—
„ Kammgarn	113,—	113,—	Predigt	195	195
„ Malz	155,—	150 —	Meuselwitz	73	73
„ Plauig	104,—	104,—	Gamma	14	14½
„ Wollkämm.	114,—	114,—	Thode Papier	107	107
Lindner	38,—	38,—	Böhsche Stapel	74½	74½
Mansfeld	112,—	113,50	Wolff Bucau	—	—

Wandlungen des Zigarettenverbrauchs.

In dem Bericht des Kommissars für die verpfändeten Einnahmen wird mitgeteilt, daß die Zweipfennigzigarette fast gänzlich aus dem Verkehr verschwunden ist und daß überdies eine gewisse Verschiebung des Verbrauchs nach den teueren Zigaretten hin eingetreten ist. Es sei interessant zu beobachten, daß, ganz unabhängig von Änderungen der Steuersätze, diese Entwicklung seit dem Sommer 1926 weitergegangen sei mit dem Ergebnis, daß für die Dreipfennigzigarette kaum noch eine Nachfrage besteht und die Fünfpfennigzigarette, deren Bedeutung ständig zugenommen habe, mehr als die Hälfte des Verbrauchs decke. Der Bericht macht zu diesem Punkte die folgenden statistischen Angaben:

	Anteil von Zigaretten der angegebenen Preislagen am Gesamtverbrauch in Prozenten.				
	2 Pf.	3 Pf.	4 Pf.	5 Pf.	6 Pf.
Januar bis März 1925	9,0	32,0	19,0	19,3	5,9
Oktober bis Dezember 1926	1,9	12,4	33,1	41,0	8,4
April bis Juni 1927	1,5	9,4	31,5	46,1	8,7
Oktober bis Dezember 1927	1,4	5,6	30,3	49,0	10,7
April bis Juni 1928	0,7	3,8	26,9	53,9	11,7

„Leichtsinniges Wirtschaften".

Gegen Krediterschleichungen und leichtsinnige Ueberschuldungen.

Im Jahre 1927 war die Zahl der Konkurse ungewöhnlich niedrig, dagegen fand im Jahre 1928 eine Steigerung um etwa 50 Prozent gegenüber den Zahlen von 1927 statt. Da die Ergebnisse der Konkurse nach der Vorkriegsstatistik eine Befriedigung der Gläubiger nur in Höhe von 15 Prozent, bei Zwangsvergleichen in Höhe von 25 Prozent und unter Einrechnung der Verfahren, in denen die Konkursanträge mangels Masse zurückgewiesen wurden, noch wesentlich niedrigere Ziffern aufweisen, ist die Frage von außerordentlicher Wichtigkeit, wie man die dadurch entstehenden erheblichen Verluste verringern kann, die jährlich Hunderte von Millionen betragen. Nach den Beobachtungen, die die Berliner Kammer bei der Begutachtung von Anträgen auf Geschäftsaufsicht oder Vergleichsverfahren gemacht hat, handelt es sich nur in seltenen Fällen um unglückliche Zufälle oder um einmalige Ereignisse, wie etwa den Zusammenbruch eines Geschäftsfreundes oder Bank- oder Börsendebiteuren, die zum Konkurs führen. In der weitaus überwiegenden Mehrzahl der Fälle hat der Schuldner in den letzten Jahren dauernd schlecht gewirtschaftet. Das Problem besteht darin: Wie kann man verhindern, daß der Schuldner in dem Augenblick, wo die Schulden noch mit 100 Prozent gedeckt sind, sein Vermögen nicht noch weiter bis auf die oben angegebenen Prozentsätze von 15 bis 25 Prozent heruntergewirtschaftet. Der Schuldner nimmt Kredite in einer Zeit in Anspruch, in der er sich schon im Zustand der Ueberschuldung befindet, und da seine alten Geschäftsfreunde an gewissen äußeren Anzeichen die Verschlechterung seiner Lage erkennen, bei Firmen, die mit seinen Verhältnissen nicht vertraut sind.

Das geltende Recht gibt im allgemeinen keine Handhabe, gegen den Schuldner wegen Betruges vorzugehen, weil es nach ständiger Rechtsprechung nicht genügt, um einen Betrug anzunehmen, wenn ein Kreditnehmer seine Zahlungsunfähigkeit kennt; vielmehr ist dazu die Absicht, nicht zahlen zu wollen, nötig. Entgegen einer weit verbreiteten Ansicht muß festgestellt werden, daß auch der überschuldete und in Zahlungsschwierigkeiten befindliche Schuldner das Recht hat, fällige Verpflichtungen zu erfüllen. Erst mit der Eröffnung des Konkursverfahrens hört für den Gemeinschuldner und der Konkursordnung die Möglichkeit zu zahlen auf.

Da das geltende Strafrecht keine Handhabe bietet, in Fällen einzuschreiten, in denen der Schuldner trotz seiner verzweifelten Lage noch Kredite aufnimmt, ist man in den Spitzenverbänden dem Gedanken nahegetreten, in das gegenwärtig zur Beratung stehende Strafgesetzbuch eine Vorschrift einzufügen. Danach soll derjenige, der, abgesehen von Fällen des Betruges, das Vermögen eines anderen dadurch schädigt, daß er sich im Bewußtsein oder in Voraussicht seines dem anderen unbekannten Unvermögens zur Vertragserfüllung ein Darlehn oder eine Verleihung aus einem gegenseitigen Vertrage gewähren läßt, wegen Krediterschleichung mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft werden. In Wahrheit kann diese Vorschrift den Zweck, der damit verfolgt wird, nicht erreichen. Denn das Bewußtsein oder die Voraussicht seines Unvermögens zur Vertragserfüllung hat der Schuldner, der Geld auf Kredit nimmt, so gut wie niemals.

Bei der Frage, welche Maßnahmen zu ergreifen sind, ist zunächst zu prüfen, welche anderweitigen Bestimmungen außer den Betrugsbestimmungen geeignet sind, das Herunterwirtschaften des Vermögens zum Nachteil der Gläubiger zu hindern. Nach § 22 Ziffer 4 der Vergleichsordnung muß der Antrag auf Eröffnung des Vergleichsverfahrens abgelehnt werden, wenn der Vermögensverfall durch Leichtsinn herbeigeführt ist. Es ist Aufgabe der Handelsvertretungen, dieser Bestimmung mehr als bisher Geltung zu verschaffen, und zwar auch dann wenn die Gläubiger mit dem Vergleich einverstanden sind. Eine zweite Vorschrift, die die Verwirtschaftung des Vermögens von dem Augenblick, wo die Ueberschuldung eingetreten ist, zu hindern geeignet wäre, würde die Bestimmung des § 240 Ziffer 2 der Konkursordnung bilden, wonach Schuldner bestraft werden, die in der Absicht, die Eröffnung des Konkursverfahrens hinauszuschieben, Waren oder Wertpapiere auf Kredit entnommen und erheblich unter dem Wert in einer den Anforderungen einer ordnungsmäßigen Wirtschaft widersprechenden Weise veräußert oder sonst weggegeben haben. Darunter fällt nach der Rechtsprechung des Reichsgerichts auch Verpfändung und Sicherungsübereignung. Indes handelt es sich hier um eine Bestimmung im Interesse der gesamten Gläubiger, weshalb auch die Verschleuderung Voraussetzung der Bestrafung ist, während es sich bei dem hier erörterten Problem um die Schädigung der Einzelgläubiger handelt, die schon dann eingetreten ist, wenn die Waren auf Kredit entnommen werden, auch wenn keine Verschleuderung stattfindet. Ein dritter Weg in erster Linie die schärfere Handhabung der geltenden Strafbestimmungen. Gegenwärtig gelangt ein Viertel aller Zusammenbrüche aus dem Grunde nicht zum Konkursverfahren, weil der Schuldner sein Vermögen bis auf Null heruntergewirtschaftet hat, so daß nicht einmal die Kosten des Verfahrens aus der Masse gedeckt werden können. Der Konkursantrag wird aus diesem Grunde abgelehnt. Da die Gläubiger nur im Konkurs von den Büchern des Schuldners Einsicht nehmen können, können auch etwaige strafbare Handlungen nicht aufgedeckt werden. Daneben wird aber die Frage zu erörtern sein, ob man nicht dem Optimismus der Schuldner insofern entgegentreten hat, als sie dann, wenn sie überschuldet sind und Kredite in Anspruch nehmen, dies nur unter Mitteilung ihrer Lage tun dürfen. Eine solche Bestimmung würde etwa lauten: „Kaufleute, die ihre Zahlungen eingestellt haben, werden bestraft, wenn sie sich im Zustand der Ueberschuldung unter Verschweigen dieses Umstandes ein Darlehen oder eine Vorleistung aus einem gegenseitigen Vertrag gewähren lassen."

Prestige-Dividende der Vereinigten Stahlwerke.

„Ruhr und Rhein", das offizielle Organ der Industrie- und Handelskammer zu Bochum, Dortmund, Duisburg-Wesel und Essen, des Langnamvereins u. a., nimmt in seinem neuesten Heft zu dem Abschluß von Krupp und den Vereinigten Stahlwerken Stellung. Diese Ausführungen einer der Schwerindustrie nahestehenden Zeitschrift verdienen besondere Beachtung. Während mit Recht die Dividendenlosigkeit von Krupp als nicht maßgebend für die Verhältnisse bezeichnet wird, wird zu der Dividende des Stahlvereins folgendes ausgeführt: „Bei den Vereinigten Stahlwerken ist die Abhängigkeit von einem höheren Finanzwillen, von dem sogenannten Prestige usw., so sprichwörtlich geworden, daß man sich fast gentiert, auch bei den gut bekannten Gegebenheiten, nicht anders erwarteten, noch vorhergesagten Ergebnis wieder davon zu sprechen. Aber es ist so." Zu der Bilanz wird dann ausgeführt, daß ohne Zweifel der Hüttengewinn „notleidend" ist und die Erträgnisse aus den Beteiligungen allein den unveränderten Reingewinn ermöglichten. Es geht weiter: „Solange nicht der genannte Anteil der Beteiligungserträgnisse an dem Roh- und Reingewinn bekanntgemacht wird (womit wohl nicht zu rechnen ist), ist es verfrüht, von einer besonderen Konsolidierung der Vereinigten Stahlwerke zu sprechen. Wenn in der Bilanz auch der Posten langfristige Verpflichtungen (Gründerwerke) um weitere 42 Mill. Mark verringert wurde, so konnte doch unbeirrt die vorjährige Liquidität (Warenbestände und Wertpapiere unberücksichtigt) nicht aufrechterhalten werden. Die greifbaren Mittel verminderten sich in doppelt so starkem Maße, wie die entsprechenden Verpflichtungen, wobei noch zu berücksichtigen ist, daß den Vereinigten Stahlwerken durch das Tausch- und Kaufgeschäft mit Krupp eine erhebliche Vermögenswerte sind, und daß man durch eine erhebliche weitere Rationalisierung der Vorratswirtschaft den Status verbessern konnte. Endlich ist noch zu berücksichtigen, daß die 6proz. Dividende den Reingewinn fast aufzehrt und insofern zu Lasten der Zukunft geht, als kein ausreichendes Vortragsposter zum Ausgleich der aus dem Geschäftsjahr 1928 entstehenden Geschäftsganges verbleibt." resultierenden Verluste und eines schlechteren Geschäftsganges verbleibt."

Die Linke-Hofmann-Busch-Werke A.-G. hat einen Auftrag für eine Reihe großer Dampfkessel für Kohlenstaubfeuerung im Betrage von etwa 2 Mill. RM. erhalten.

*

Zu dem Kursrückgang der Aktien der Orenstein & Koppel A.-G. erklärt die Verwaltung, daß mit der gleichen oder vielleicht mit einer höheren Dividende zu rechnen sei.

Bei der Eisenwerk L. Meyer jr. & Co. A.-G. in Harzgerode hat sich die Lage nach der 1928 beschlossenen Sanierung (3:1) befriedigend entwickelt. Die Bankkredite seien auf normales Maß reduziert, das Werk gegenwärtig fast voll beschäftigt. Für 1928 sei mit einem Abschluß zu rechnen, die Ausschüttung einer Dividende aber noch zweifelhaft.

Die Geltungsdauer der Gewerbesteuerverordnung in der Fassung der Bekanntmachung vom 15. März 1927 ist durch das Gesetz vom 13. März 1928 bis zum 31. März 1929 verlängert worden.

Wirtschafts-Verband Mitteldeutschland.

Eingaben an die Ministerien.

Der Wirtschaftsverband Mitteldeutschland hat an den Herrn Reichsarbeitsminister der Finanzen in Berlin ein ausführliches Schreiben gerichtet, in dem er als Vertretung von Bergbau, Industrie, Handel, Handwerk und Landwirtschaft Mitteldeutschlands sich gegen die Steuerfreiheit der öffentlichen Hand wendet und dringend bittet, zur Deckung des Etatdefizits auch die privatwirtschaftlichen Betriebe der öffentlichen Hand heranzuziehen. — In einer weiteren Eingabe wendet sich der Mitteldeutsche Wirtschaftsverband an den preußischen Minister des Innern und fordert in Bezug auf die Musterordnung für Wertzuwachssteuern der Kommunen, daß bei der Berechnung des Wertzuwachses die Geldentwertung Berücksichtigung finden solle.

Deutschland unter der Dawesnot.

Gladbeck, 21. Januar. In einer von der demokratischen Partei einberufenen öffentlichen Versammlung sprach der preußische Finanzminister Höpker-Aschoff über das Thema: „Das Entscheidungsjahr 1929". Dabei führte er über die Reparationsfrage u. a. aus, insgesamt seien wir dem Ausland mit 14 Milliarden Mark verschuldet. Die Sachverständigen hätten feinerzeit die Möglichkeit der Aufnahme von Anleihen unterschätzt und sich weiterhin insofern getäuscht, als sie eine viel größere deutsche Ausfuhr erhofft hätten. Parker Gilbert übersehe den schweren Steuerdruck in Deutschland, außerdem habe er auch die Frage nicht untersucht, ob die Reparationen auch weiterhin aufgebracht werden könnten. Der Redner bemerkte, daß entgegen der Ansicht Parker Gilberts nur die unteren Beamtenklassen in Deutschland heute das reale Einkommen der Friedenszeit hätten. Außerdem übersehe Parker Gilbert die große Not, die heute noch in Deutschland herrsche.

Die kommenden Bankabschlüsse.

Die Termine der Großbank-Bilanzen und Generalversammlungen.

Die Termine der Vorlegung der Abschlüsse und Bilanzen der großen Bankinstitute dürften in Anbetracht der Monatsbilanzen, für die zwar bezüglich Januar/Februar Befreiung erzielt ist, in diesem Jahre relativ früh liegen. Schon im vorigen Jahre gelang es, nahezu alle Großbank-Bilanzen während einer Monatsfrist — Februar/März — vorzulegen. Die Generalversammlungen werden vermutlich sämtlich in den Monat März fallen, die genauen Tage für die Bilanzsitzungen, die entsprechend vorher stattfinden, stehen noch nicht fest.

Die Preußische Staatsbank (Seehandlung) wird vermutlich Mitte Februar Abschluß und Bilanz 1928 zur Vorlage bringen.

Die Generalversammlung der Reichsbank findet, vermutlich mit Rücksicht auf die Revisionsverhandlungen des Dawesplanes, außerordentlich früh, nämlich bereits am 4. Februar, statt.

Die Generalversammlung der Vogtländischen Maschinenfabrik (vorm. L. C. & H. Dietrich) A.-G., Plauen i. V., genehmigte 6 Prozent Dividende. Im ersten Semester des neuen Geschäftsjahres seien die Umsätze weiter gestiegen.

Von den Warenmärkten.

Geringe Kaufneigung am Produktenmarkt.

* **Berliner Produktenbericht vom 21. Januar.** Infolge des morgen stattfindenden Saatenmerktes waren die Produktenbörse zu Beginn des neuen Berichtsabschnittes stärkeren Besuch auf als gewöhnlich. Das Geschäft kam jedoch nur schwer in Gang. Vom Auslande lagen besondere Anregungen nicht vor, die Effektenbörse lauteten etwas höher, angesichts der bestehenden Preisspanne zwischen den inländischen und ausländischen Weizenpreisen herrschte jedoch nur wenig Kaufneigung für Auslandsmaterial. Das inländische Angebot von Weizen ist nach wie vor recht klein, weshalb die Mühlen weiter, die Verkäufer zeigten sich zu Preiskonzessionen wenig geneigt. Auf Basis der Sonnabendpreise nahmen Mühlen und Exporteure nur ädorend Material auf. Auch am Roggenmarkte ergaben sich bei rublärem Geschäft nur unbedeutende Preisverschiebungen.

Amtliche Produkten-Notierungen von heute.

Berlin, 21. Januar 1929.

	für 1000 Kilo		für 100 Kilo	
Weizen, märk.	211,00—213,00	Weizenmehl	25,75—28,75	
Oktober	—	Roggenmehl	27,00—38,85	
März	229,50	Weizenkleie	15,50	
Mai	238,50	Roggenkleie	14,50	
Juli	245,00	Raps, 1000 kg	—	
Roggen, märk.	207,00—209,00	Leinsaat, 1000 kg	—	
Oktober	—	Viktoriaerbsen	40—45	
März	227,50	Kl. Speiseerbsen	30—35	
Mai	235,00	Futtererbsen	21,00—23,00	
Juli	238,50	Peluschken	22,00—24,00	
Braugerste	218—237	Ackerbohnen	21,00—23,00	
Futtergerste	192—200	Wicken	20,00—23,00	
Wintergerste	—	Blaue Lupinen	15,80—16,50	
Hafer, märk.	201,00—207,00	Gelbe Lupinen	18,00—18,50	
Oktober	—	Serradella neue	40,00—45,00	
März	—	alte 1925	—	
Mai	235,00	Rapskuchen	19,00—20,30	
Juli	242,25	Leinkuchen	20,00—22,00	
Mais loko Berlin	233—237	Trockenschnitzel	13,20—13,60	
September	—	Soja-Schrot	22,30—22 40	
Oktober	—	Kartoffelflocken	—	
		Kartoffelstärke	18,50—19,20	
		Rüben	—	

Metallnotierungen von heute.

Berlin, 21. Januar 1929.

Elektrolytkupfer (für 100 kg)	159
Raffinadekupfer (99—99,3 proz.)	—
Original-Hüttenweichblei	—
Original-Hüttenzinkhärt, Preis im freien Verkehr	—
Original-Hüttenzinkhärt, Preis d. Zinksyndikats	—
Hüttenzinn-Banka, Straits, Australien	—
Original-Hüttenaluminium (98—99 proz.)	190
Zinn (Banca-, Straits-, Australien-Zinn) in Walzdrahtstangen od. Drahtbarren	194
Hüttenzinn (mindestens 99 proz.)	—
Reinnickel (98—99 proz.)	350
Antimon-Regulus	75—82
Reinsilber in Barren	77¾—79¼

Scharfe Angriffe gegen das Kupferkartell.

Im Verlauf einer Diskussion, die sich an die auf der Tagung des Reichsbundes der Deutschen Metallwarenindustrie in Köln gehaltenen Vorträge anschloß, wies das Vorstandsmitglied des Reichsbundes, Direktor Cramer von der Sächsischen Metallwarenfabrik A. Wellner Söhne A.-G., auf die seit Bestehen des Internationalen Kupfersyndikates erfolgten Preissteigerungen hin. Die Preise seien von 13 auf 17 cts pro lbs, also um etwa 30 Proz. seit Inkrafttreten des Kartellvertrages herausgegangen. Es sei dringend erforderlich, auf die Schädlichkeit dieser Tatsache hinzuweisen. Für ein solches Syndikat sei in den Vereinigten Staaten, die den größten Produktionsanteil hätten, kein Platz, weshalb man auf den Gedanken gekommen sei, das Kartell in Europa zu etablieren, wo es den Gesetzen der Vereinigten Staaten nicht unterworfen sei. Die Preiserhöhung mit den Gestehungskosten zu begründen, sei sinnlos. Der Walzwerksindustrie sei es eintgermaßen möglich, einen Ausgleich für die Preiserhöhungen zu finden. Es erscheine zweckmäßig, wenn die Regierung sich die Praktiken des Kupfersyndikates einmal etwas näher ansehe, vielleicht Hand in Hand mit der amerikanischen Regierung. Es stehe fest, daß nach der Meldung von Männern, die in den Verhältnissen des Kupfersyndikats erfahren sind, jede Rücksicht auf die Belange der nachgeordneten Industrien, vor allen Dingen aber der Fertigindustrie, fehle, und daß lediglich Profitgier die Triebfeder sei.

Amtliche Großhandelsindexziffer.

Die auf den Stichtag des 16. Januar berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamts beträgt 138,7 gegen 138,9 und ist somit um 0,1 Proz. zurückgegangen. Von den Hauptgruppen hat die Indexziffer für Agrarstoffe mit 131,2 (131,5) um 0,2 Proz. nachgegeben, während die für Kolonialwaren mit 124,9 (124,7) um 0,2 Proz. gestiegen ist. Die Indexziffer für industrielle Rohstoffe und Halbwaren hat sich um 0,1 Proz. erhöht (134,1 gegen 134,0), dieienige für industrielle Fertigwaren ist dagegen um 0,2 Proz. (158,6 gegen 158,9) gesunken.

14 Milliarden Hypotheken in fünf Jahren.

Nach den Feststellungen des Preußischen Statistischen Landesamts ist die Hypothekenbelastung von 1923 bis zum März 1929 in Preußen um rd. 14 Milliarden Mark gewachsen. Daraus ergebe sich, welchen erheblichen Umfang die Versichulung des Grundbesitzes in Stadt und Land angenommen habe. Berlin sei offenbar von den Geldgebern bevorzugt, denn während noch 1913 die Eintragungs-Ueberschüsse dort 5 Prozent des Staatsbetrages ausmachten, stiegen sie für 1927 bis auf ½. Der Höhepunkt der Hypothekenvermehrung sei nun überschritten.

Konkurse und Vergleichssachen.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Nachmann & Co. G. m. b. H. in Halle ist nach Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben worden. — Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Albert Rede, Inhabers der Maschinenbrett Firm Rede in Halle, ist nach Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben worden. — Das Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses über das Vermögen des Kaufmanns Alois Armand Zeiler, alleinigen Inhabers der Firma Germania-Maschinen-Industrie Alois Armand Zeiser in Halle, Teßauer Str. 5, ist bei Bestätigung des angenommenen Vergleiches aufgehoben worden.

Zur Abwendung des Konkurses über das Vermögen des Kaufmanns Richard Hoffschmidt, Inhabers der Firma Friedrich Bütiger Nachf., Koffer- und Lederwarenfabrik in Halle, Barbarastraße 11, ist das Vergleichsverfahren eröffnet worden. — Das Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses über das Vermögen des Zigarrenhändlers Emil Bock in Halle, Kleine Ulrichstraße 1, ist bei Bestätigung des Vergleichs aufgehoben worden. — Das Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses über das Vermögen des Kaufmanns Otto Scheele, Inhabers der Firma Scheele & Co. in Halle, Lessingstraße 2, ist bei Bestätigung des Vergleichs aufgehoben worden.

Chefredakteur Konrad Pohl. Verantwortlich für den politischen Teil: Konrad Pohl; für den Feuilleton und Unterhaltungsblatt: Walter Brüning; f. d. Stadtteilung u. d. Teil Mitteldeutschland: Friedrich-Karl Stadtler; f. d. Handelsteil u. Sport: Arthur Pfeifer; für Kl. Chronik u. den übrigen redakt. Teil: i. V. Walter Schmiedebaustein; f. d. Anzeigen: i. V. Gottfried Blicke. Sämtlich in Halle. — Berliner Redaktion: Dr. Richard Badt Berlin NW 40, Alt-Moabit-Straße 2. Druck und Verlag Hallische Nachrichten G m b H Halle-S.

Die vorliegende Nr. der Hallischen Nachrichten (General-Anz.) umfaßt 14 Seiten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192901211/fragment/page=0009

Sportzeitung der Hallischen Nachrichten / Montag, den 21. Januar 1929
Ausführliche Berichte aus allen Gebieten des Sports

Harzer Skimeisterschaften.

Der langjährige Harzmeister R. Kuert-Braunlage wieder siegreich. — Ein Erfolg einer hallischen Skiläuferin.

* **Braunlage**, 21. Januar. Unter überaus starker Beteiligung begannen in Braunlage die Harzer Skimeisterschaften mit den Langläufen. Die Witterungsverhältnisse waren recht ungünstig, es herrschten in den tieferen Gegenden nur 0 Grad, dazu kam noch unangenehmer Neuschnee, der die Leistungen der Läufer sehr behinderte. Das Herrichten der Strecke verursachte auch große Schwierigkeiten. Trotzdem hatte sich am Ziel eine große Zuschauermenge eingefunden, die mit großer Spannung das Eintreffen der ersten Läufer erwartete. Die beste Zeit in den Herrenklassen lief der langjährige Harzmeister Richard Kuert-Braunlage mit 1:33:37 für die 18 Km. lange Strecke. Der Norweger Thrane, der für den SC. Charlottenburg startete, siegte in der Herrenklasse II mit 1:36:02.

Ergebnisse: Damenklasse I, 3 Km.: 1. Lademann-Wernigerode 24:23, 2. Schröter-Halle 24:55, 3. Taccen-Goslar 27:50. Klasse II: 1. Jung-Magdeburg 26:30. Jungmannenlauf über 8 Km.: 1. Huhn-Thüringen 49:17, 2. Schmidt-Altenau 50:40. Herrenklasse I über 18 Km.: 1. Richard Kuert-Braunlage 1:33:37, 2. Wilhelm Kuert-Braunlage 1:35:03, 3. Greinert-Thüringen 1:36:20, 4. Kröckel-Thüringen 1:37:45. Klasse II: 1. Thrane-SC. Charlottenburg 1:36:02, 2. Schwäbe-Braunlage 1:38:42, 3. Brünig-Altenau 1:40:20.

Immer noch Frostwetter im Harz.

Harz. Brocken: —2 Grad, wolkenlos, 175 Ztm. Schneedecke, leicht verharscht, Ski und Rodel gut. — Schierke: —1 Grad, heiter, 40 Ztm. Schneedecke, etwas verharscht, Ski, Rodel, Eisbahn gut. — Elend: —2 Grad, heiter, 20 Ztm. Schneedecke, stark verharscht, Ski und Rodel sehr gut.

St. Andreasberg: —1 Grad, heiter, 60 Ztm. Schneedecke, vereist, Ski und Rodel brauchbar. — Torfhaus: —2 Grad, heiter, 75 Ztm. Schneedecke.

Thüringer Verbands-Skistaffellauf.

Trotz anhaltenden Tauwetters führte der Thüringer Wintersportverband seinen diesjährigen Staffellauf um den Silberschild auf einer 50 Kilometer langen Strecke mit Start und Ziel in Friedrichroda durch. Da unterwegs der Inselsberg zu überwinden war, wies der Lauf erhebliche Steigungen auf. Unter den 18 gestarteten Staffeln zeigte sich erwartungsgemäß die erste Mannschaft des Wintersportvereins Zella-Mehlis mit der Zeit von 4:38:49 als die beste. Den zweiten Platz besetzte der Wintersportverein Oberschönau in 4:44:03 vor Wintersportverein Gehlberg mit 4:48:24.

„Wunder des Schneeschuhs“ entzückten am Sonntag vormittag im „Ufa-Theater Alte Promenade“ die Schar derer, die an der Köstlichkeit der Natur Freude haben. Die Herrlichkeit des weißen Sportes fand allerdings noch nie eine so reizvolle Vorführung, wie sie Dr. Arnold Fanck in der „Fuchsjagd durchs Engadin“ gelungen ist. Verbindet sie doch in feinsinniger Weise die Fröhlichkeit des Sports mit der Majestät schnee- und eisbedeckter Gletscher und Bergesgipfel zu einem von der Sonne überglänzten märchenhaften Ganzen. Denn die Aufnahmen halten mit der Regie die einzigartige Stimmung derart ausdrucksstark fest, daß das heitere Spiel des Lichtes und der Bewegungen auf die Zuschauer gleichsam elektrisierend einwirkt, sie zum Miterleben all der Grazie, all des kühnen Schwunges heranzieht, die von den Meisterläufern des Skis vorbildlich gezeigt werden. Hannes Schneider, Schneeberger, Schuler, Bärisch, Carlsen, Helland, Bromann, Berger, Gruber, Haller u. a. überbieten sich da in prächtigen Fahrten durch die Gletscherhöhen und lieblichen Täler zwischen Pontresina, St. Moritz und Maloja. Das große internationale Skirennen in St. Moritz fügt sich ebenfalls gut in das Lauflichtbildkunstwerk ein. 50-Meter-Sprünge sind dabei keine Seltenheit. „Schneeflöhe“ wimmeln mit „Skibabys“ umher. Auf eine originelle Stunde in der Berghütte folgt der poetische Morgen in schneeverwehter Einsamkeit, bis der Fuchs gefangen ist und ein Abstecher vom vereisten Engadin zum italienischen Frühling hinab die Sehenswürdigkeit der „Wunder des Schneeschuhs“ lächelnd beschließt.

Borussias Pokalsieg über Dresden.

Die Borussen in der Pokal-Vorschlußrunde: Spielvereinigung Dresden 4:2 geschlagen. Das Sportfreunde-Spiel und die Saalegau-Punktkämpfe ausgefallen.

Der plötzliche Wetterumschlag in der Nacht zum Sonnabend hatte mehr, als man zunächst annehmen konnte, hinter die Austragung der für gestern vorgesehenen Spiele ein großes Fragezeichen gemacht. Das hallische Vormittagsspiel zwischen 98 und Wacker fiel denn auch den Bodenverhältnissen zum Opfer, ebenso die beiden Gaumeisterschaftsspiele in Merseburg und Ammendorf.

Für das einzige Nachmittagsspiel, das Zwischenrundenspiel, hätte man nichts anderes erwarten sollen. Tatsächlich war an ein Spielen auf dem Hauptspielfeld der 96er Anlage am Angerweg nicht entfernt zu denken. Dafür gelang es, mit viertelstündiger Verspätung das Spiel auf dem benachbarten, für den sonstigen Spielbetrieb des Vereins vorgesehenen Spielfeld zum Austrag zu bringen. Das geschah auf Anordnung des Neutralen und offenbar im Einverständnis mit einem Vertreter des Verbandsfußballausschusses.

Abgesehen von dem sportlichen Wert oder Unwert der Veranstaltung erhebt sich aber noch eine andere. Wir denken hier an die Zuschauer. Als Austragungsort für das Spiel war der Sportplatz am Zoo bekannt gemacht worden. Darunter versteht der Hallenser niemals diesen Reservespielplatz mit seinen minimalen Sichtmöglichkeiten. Mit der Ankündigung übernimmt man eine gewisse Verpflichtung — vielleicht gar Rechtsverbindlichkeit? —, das Spiel am versprochenen Ort auszutragen. Ist dieser nicht spielfähig, dann fällt das Spiel eben aus und dem Publikum verbleibt der versprochene Genuß für später. Die gestern vorgenommene Verlegung in letzter Minute ist nach sportlichen Statuten wohl zulässig — sie ist aber alles andere als „Dienst am Kunden“ . . .

Borussia blieb über Spielvereinigung Dresden 4:2 siegreich.

Soweit die bösen Bodenverhältnisse eine Kritik und Bewertung überhaupt zulassen, muß man den Sieg unseres Pokalvertreters als durchaus verdient bezeichnen. Zwei Faktoren waren es, die dem gefürchteten Gegner eigentlich niemals eine Chance auf Sieg gaben: Borussias größere Schnelligkeit in allen Kampflagen und die bessere Läuferreihe. Insbesondere in der ersten Spielhälfte hielt diese den Sturm der Sachsen-Veilchen fast stets in Schach. Gerade in der Läuferreihe gefielen uns die Gäste am wenigsten. Auch der Innensturm fand sich nur selten zu einheitlichen Aktionen. Schade dennoch, daß das Spiel unter so unbrauchbaren Bodenverhältnissen erledigt wurde. Ein einigermaßen einwandfreier Rahmenboden hätte einen Großkampf voller guter Leistungen beschert, so oft schon in den Ansätzen erstickten.

Borussia war fast stets leicht überlegen.

Nur verhältnismäßig kurzzeitig gelang es den Gästen, sich in eigenen Angriffen durchzusetzen. Kloppe im Borussia-Tor wurde eigentlich nur einmal ernsthaft auf die Probe gestellt. Das war bei einem straffen Flachschuß des Halblinken der Gäste bald nach Beginn. In prächtiger Robinsonade lenkte er zur ersten Ecke für die Gäste, die für diese Halbzeit die einzige bleiben sollte. Allmählich kam Borussia in Uebergewicht, aber kaum zu Torgelegenheiten. Drei Eckbälle brachte die 10. und 11. Min., den vierten die 13. Min. für Borussia. Endlich kam in der 20. Min. Zeising links gut durch. Die abgerutschte Flanke verwandte Krampe doch noch zum ersten Treffer. Borussia erzielte auch fernerhin noch Eckbälle (3), aber keine ausgesprochenen Torgelegenheiten. Die Gäste kamen nur wenige Male wirklich bedrohlich auf. Fast mit dem Halbzeitpfiff gelang noch ein schon fast gescheiterter Angriff der Borussen. Meißner erhielt noch einmal das Leder und jagte es aus kurzer Distanz in die Maschen, so daß Borussia zur Halbzeit 2:0 im Vorteil lag.

Nach dem Wechseln hatten die Gäste die bessere Platzseite. Trotzdem kamen sie nicht viel mehr zur Geltung als vorher. Andererseits erzwang Borussia im Gegensatz zur ersten Hälfte eine Fülle von Torgelegenheiten, von denen aber nur die wenigsten zu Erfolgen führten. Wenn etwas, so beweist die unterschiedliche Arbeitsleistung der beiderseitigen Torhüter die Berechtigung des Borussia-Sieges. Dresdens Torwart war mehrfach stärker und gefährlicher beschäftigt als der heimische. Schon in der 2. Min. führte Borussia 3:0, als Meißner einen Strafstoß Rehns schnell einlenkte. Nach wechselvoller, für Borussia überwiegend vorteilhafter Spielverteilung schoß Paulmann schließlich in der 20. Min. ein viertes haltbares Tor. Sofort anschließend kam Dresden zu seinem dritten Eckball, und daraus zu einem Elfmeter wegen Hand; dieser führte zum ersten Tor für die Gäste. Im ferneren Verlauf erspielte sich Borussia zeitweilig recht aussichtsreiche Situationen vor dem Tor der Gäste. Doch der linke Flügel wußte damit wenig anzufangen. Weitere drei Eckbälle blieben ebenfalls ohne Erfolg. Dresden holte sich auf ähnliche Art wie Borussia schließlich seinen letzten Treffer durch einen haltbaren Fernschuß in der 36. Min. Zwar gab es anschließend noch einige kritische Situationen für Borussia, doch wurde die Gefahr überstanden, so daß der Sieg in Halle blieb.

Rekordjäger Nurmi in Amerika.

Drei Weltrekorde an einem Tage.

Newyork, 21. Januar. (Eigene Kabelmeldung durch United Preß.) **Gleich drei Weltrekorde konnte Nurmi bei seinem ersten Auftreten, das gestern stattfand, schlagen. Der finnische Champion, der zum erstenmal seit drei Jahren auf amerikanischem Boden lief, verbesserte im 300-Yard-Lauf, aus dem er mit einer Zeit von 7 Minuten und 43 3/5 Sek. als Sieger hervorging, seinen eigenen Rekord um 2⅕ Sek. Ebenso siegte er im 2500-Meter-Lauf in der Rekordzeit von 6 Minuten 58 Sek. und im Laufe über 1⅝ Meilen in 7 Minuten 23⅖ Sek. Nurmi war der Gegenstand begeisterter Ovationen der riesigen Zuschauermenge.**

Schmelings nächste Amerikakämpfe.

Kampfabschluß auch mit O'Kelly.

Nach den Kampfabschlüssen mit Pietro Corri am 21. Januar in Newark und mit Johnny Risko am 1. Februar in Newyork hat Max Schmeling nun auch den Kontrakt für Boston unterzeichnet, wo er am 15. Februar mit dem starken Iren Con O'Kelly zusammentrifft. Con O'Kelly boxte seinerzeit in London mit Sandwina unentschieden und holte kurz vor Weihnachten vorigen Jahres das gleiche Ergebnis auch gegen den Risko-Besieger Jim Maloney heraus. Hermann Herses Auftreten am Schmeling-Risko Kampfabend in Newyork am 1. Februar ist jetzt ebenfalls abgeschlossen. Der frühere deutsche Weltergewichtsmeister kämpft mit dem Amerikaner Gorilla Jones, nachdem die Verhandlungen mit Silent Moran zu keinem Ergebnis geführt haben.

Ueberraschungen in der Pokalzwischenrunde.

V. f. B. Koburg geschlagen. — V. f. B. Leipzig erzielt nur ein Unentschieden. Drei Spiele ausgefallen.

Die Zwischenrunde um den mitteldeutschen Fußball-Pokal konnte wegen der außerordentlich ungünstigen Bodenverhältnisse nur teilweise erledigt werden. Von den angesetzten sieben Begegnungen fielen drei völlig aus: in Leipzig, Dresden und Gera.

In den vier Spielen, die trotz des schlechten Bodens ausgetragen wurden, gab es einige Ueberraschungsergebnisse. Am meisten überrascht der 5:3-Sieg, den Wacker-Chemnitz gegen die favorisierte Mannschaft des VfB. Coburg erzielte. Auch der zweite Chemnitzer Verein, der Chemnitzer BC., blieb siegreich. Er gewann gegen SC. Erfurt 5:0. Auch in Plauen gab es eine Ueberraschung. Der Vogtländische FC. und VfB. Leipzig spielten dort nämlich 4:4 unentschieden. Auch in der ersten Verlängerung kam keine der Parteien zum Siege, so daß das Spiel nach der ersten Verlängerung wegen Dunkelheit abgebrochen werden mußte.

Von den beiden hallischen Vertretern führte gestern also nur Borussia den Pokalkampf durch, der gegen Spielvereinigung Dresden 4:2 gewonnen wurde. In Gera, wo die Hallischen Sportfreunde anzutreten hatten, wurde der Platz vom Schiedsrichter für spielunfähig erklärt. Auch ein Gesellschaftsspiel wollte Gera nicht zum Austrag bringen.

Terminnot im Handball.

Auch im Handballsport Ausfall. — Nur noch drei Sonntage für je vier Punktkämpfe der Meisterschafts-Favoriten.

Auch die für gestern angesetzten Handball-Meisterschaftsspiele fielen wegen der ungünstigen Bodenverhältnisse aus. Da bis zu dem Termin, an dem die Handballgaumeister beim Verband gemeldet sein müssen, nunmehr nur noch drei Sonntage verbleiben, die beiden Spitzenmannschaften PSV. und 98 aber von 14 auszutragenden Spielen erst zehn erledigt haben, wird sich der Gauausschuß wohl oder übel dazu entschließen müssen, an diesen drei Sonntagen nur die wichtigsten Spiele zum Austrag zu bringen. Das bedeutet, daß sich an diesen Sonntagen nur die Mannschaften gegenüberstehen werden, deren Spiele noch von Einfluß auf die Gestaltung der Tabellenspitzengruppe sein können, während die Spiele der stärkeren Vereine gegen die schwächeren aller Wahrscheinlichkeit nach vorläufig aufgeschoben werden dürften.

Universität Halle gegen Universität Leipzig.

Im Kampfe um die Meisterschaft des 4. (mitteldeutschen) Kreises der Deutschen Studentenschaft stehen sich am Mittwoch, 23. Januar, nachmittags 14½ Uhr, auf dem Sportplatz des VfL. Halle 96 am Angerweg die Mannschaften der Universitäten Halle und Leipzig gegenüber. Ueber die Mannschaft der Universität Leipzig, die als recht spielstark bezeichnet wird, war bis heute Näheres nicht zu erfahren. Die Hallenser Studenten stützen sich besonders auf Bornschein, Wegner, Otto und Bauer von 96 und Fischer vom PSV.

Mitteldeutsche Leichtathletik-Meisterschaften

Die Termine festgelegt. — Aber noch keine Entscheidung über die Austragungsorte.

Die Leichtathletikveranstaltungen des Verbandes Mitteldeutscher Ballspiel-Vereine für 1929 sind zwar, soweit der Verband selbst als Veranstalter auftritt, in ihren Terminen bereits festgelegt, jedoch ist die Wahl der Orte dafür noch nicht erfolgt. Der Verbandsathletikausschuß sieht daher Anträgen auf Uebertragung von folgenden Veranstaltungen entgegen, die über die Gauathletikausschüsse bis zum 31. Januar 1929 einzureichen sind: 1. Verbandswaldlaufmeisterschaft am 28. 4.; 2. Verbandsmeisterschaften für Männer am 29. bis 30. 6.; 3. Verbandsmeisterschaften für Frauen, verbunden mit den Wettkämpfen für weibliche Jugend, am 29. und 30. 6.; 4. Verbandswettkämpfe für männliche Jugend am 18. 8.; 5. Zehnkampfmeisterschaft des Verbandes am 25. 8.; 6. Verbandsmeisterschaft im 50-Kilometer-Gehen am 15. 9.

(Weitere Sportnachrichten siehe Seite 14.)

Berliner Börse.

Fortlaufende Kursnotierungen von heute.

Wertbest. Anleihen.	21.1.	19.1.
10% Ostpr.Ldsch.Gold	—,—	—,—
10% Prov.Sächs.Ld.G	—,—	—,—
8% " " "	94,—	93,90
10% Berl.Hyp.Gold 2	102,75	102,70
10% Gotha Gf G 2-3b	102,80	102,80
6% " " " 2	87,10	87,10
8% Mein Hyp G 3	95,75	95,75
5% " " " 2	—,—	—,—
10% Mitteld.Bdkr.G2	102,75	—,—
8% Pr.Bdkr.Pf G 3	95,30	95,30
10% Pr.Centralbd.G.	107	106,75
8% " " "	96,50	96,50
7% " " "	88,50	89,—
5% " " "	76,90	—,—
7% Pr.Centrd.GKom	84,75	84,75
5% " " "	74,50	74,50
8% Pr.HpGoldpfdb24	97,—	—,—
7% " " 26 Ser.5	86,—	86,—
10% Pr.Pfdrb.GPf36	102,—	102,25
9% " " 38	100,75	100,75
8% " " 41	97	97,—
6% " " 35	—,—	—,—
10% Rh.Westf.Bd.G2	104,25	—,—
8% " " 4, 4a	98	76,—
8% Kartb.Goldrb.1-3	96,50	96,50
8% SächsBd.G.H.Pf3	97,50	97,50
10% ThürLd.HpG.P2	101,75	102,—
8% " " 1u.3	94,50	94,50
10% Westd. Bdkr. G.5	104,60	—,—
8% " " 3	95,25	95,25
✠		
6% Anh. Rogg. 1—3	10.—	10,—
5% Badenw. Kohle	—,—	—,—
5% El.Mitteld.Kohle	4,55	4,58
10% Ldsch.Z.R.-Pfdb.	11,05	11,05
5% Ldsch.C.?. Rogg.	8,49	8,45
5% Mecklenb. Rogg.	8,44	8,44
5% Preuß. Kali-Anl.	6,92	6,92
5% Pr Rogg.-Anl	9,38	9,38
5% P.S.L. R.-Pfdbr.	8,31	8,30
5% Roggenrtb 1—11	8,70	8,70
5% " 12—18	8,83	8,83
5% Sächs. St. Rogg.	—,—	9,25
5% Schl.Bdkr.PfEm1	—,—	—,—
6% Thür. e?. Rogg.	—,—	—,—
6% Westf.Pv.Rogg.23	12,50	12,50
Schutzgebietsanleihe	5,37	5,80

Festverz. Werte	21.1.	19.1.
Dt. Abl.-Anl. Ser. I (einschl. Ausl.-Recht)	53.9	53,75
Anl.-Ablös.-Schuld (ohne Ausl.-Recht)	14.3	14.3
5% bosn. Eisenb. 14	—,—	—,—
5% bosn. Investig. 14	—,—	—,—
5% Mexikaner	35,12	35,5
4%	—,—	—,—
4½% Oest. St. 14	—,—	—,—
Oest. amort. Eb.Anl	2,—	2,05
4% Oesterr. Gold	33,37	—,—
4% Oesterr. Kronen	2.05	2,1
Oesterr. konv. J./J.	2,05	2,125
" M./N.	—,—	2.1
" Silber	3,3	3.375
" Papier	—,—	2.125
Türk. Adm. Anl. 03	8.8	8.125
4% Türk. Bagdad I	11,87	12 —
4% " " II	12,12	12,3
dto. Unifiz.	—,—	—,—
dto. Anl. 1905	—,—	11,62
dto. 1908	11.9	—,—
4% dto. Zollobl.	12,25	12,37
Türk. Lose	—,—	—,—
4½% Ungar. St. 13	—,—	—,—
4½% " " 14	27,5	27,6
4% Ung. Goldr.	26,6	26,62
4% " St. Rte. 10	—,—	—,—
4% " Kronen	2,05	2,1
4% Lissabon. Stadt	11 —	11,—
4½% Mexikan. Bew	—	27¼
Anatolier I	18,87	19,3
" II	19,87	20,37
3% Mazedon. Gold	—	—
5% Tehuantepec	—	—
4½% "		
Bahnaktien.		
†Dt. Reichsbahn	90¾	91
†A.-G. f. Verkehrsw.	166	170
Elektr. Hochbahn	—	—
Schantungbahn	5,3	5,375
†Hbg. Hochbahn	—	—
Oesterr. Staatsbahn	14,12	14¼
Balt. Ohio	120	—
Canada Pac	72	69½
†Lokalb. u. Kraftw.	177½	—
Schiffahrtsaktien.		
†Hamburger Paketf	131½	134
†Hamb.-Südamer.	174	—
†Hansa Dampfschiff	165¼	165½
†Nordd. Lloyd	126¾	128¾
Ver. Elbschiffahrt	—	—

Bankaktien	21.1.	19.1.
†Adca	140	141
Bank elektr. Werte	—	—
Bank f. Brau-Ind	170	174
†Barmer Bankverein	142¾	—
†Bay. Hyp.- u. W.-Bk.	172	173¾
Bayr. Vereinsbank	168	170
†Berliner Handelsb	229	231
†Com.- u. Privatbank	196	197
†Darmstädter Bank	280	283½
†Deutsche Bank	171¼	172
†Disconto-Ges	165¼	166,3
†Dresdner Bank	170¾	171½
†Mitteld. Creditbank	209	209¼
Oesterreich. Kredit	35,82	35¼
Reichsbank	308½	316
Wiener Bankverein	14,87	14,87
Montanwerte.		
†Buderus	83¼	87
†Essener Steinkohlen	120¼	—
†Gelsenk. Bergw	124½	127
†Harpener	133½	135
†Hoesch Stahlw.	119½	123¼
Hohenlohe	70	—
†Ilse Bergbau	214	223
†Klöckner-Werke	104¾	106½
†Köln Neuessen	120	122
Laurahütte	68	67¾
Leopoldsgrube	—	—
†Mannesmann	125¼	127¾
†Mansfelder Bergb	111	113½
Maximilianhütte	193	196½
Mitteld. Stahlwerke	130	133
†Oberschles. Eis.-Bed.	105½	109½
†Phönix	91,87	92¾
†Rhein. Braunk.	278½	283
†Rheinstahl	131½	137¾
†Riebeck	—	—
Schles. Zink	134½	134
Schl. Bgw. Beuthen	144	—
Siegen Solinger	—	18
Stolberger Zink	167	—
†Verein. Stahlwerke	96,37	97¾
Kaliwerte.		
†Kali Aschersleben	281½	288½
†Salzdetfurt Kaliw	513	520
†Westeregeln Alkali	286	290¼
Chemische Werte.		
Byk Guldenwerke	—	—
Chem. Heyden	124½	126
†Dynamit Nobel	120½	124½
Fahlberg	118	—
†J. G. Farbenind.	256	261

	21.1	19.1.
†Th. Goldschmidt	91	94¼
†Oberschles. Koksw.	110¼	112
Rhein. Sprengstoff	—	99
J. D. Riedel	—	—
†Rütgerswerke	100	101¼
Elektrizitätswerte		
Accumulatoren	—	160
†Allgem. Elektr.-Ges.	176½	179
†Bergmann Elektr.	220	227¼
†Comp. Hispano	484	490
†Elektr. Lief.-Ges	168	172½
Elektr. Schlesien	—	—
†Elektr. Licht/Kraft	227	231¼
†Felten-Guillaume	143	144¾
†Ges. f. elektr. Untern.	243	246¼
†Hbg. Elektr. Werke	149	151
Lahmeyer	172	—
Oest. Siem.-Schuckert	—	—
Böge, Elektr.	55	—
†Rhein. E.- u. Gas-G	165½	171½
†Rh.-Westf. Elektr.	242	247
Sachsenwerk	—	127¼
†Schles. Elektr. u. Gas	217½	224
†Schuckert	234	238
†Siemens-Halske	398	401¼
†Transradio	154	—
Waggonfabr.-Akt.		
Busch Waggon	—	—
Eisenbahnverkehr	163¾	162
Montecatini	63	63¼
Maschinen-Aktien.		
Adlerwerke	54	57½
Augsb.-Nürnb. Msch.	—	—
Berl. Karlsr. Ind.-W	66¾	68¾
†Berliner Masch.	85	—
†Daimler	50¾	54
†Deutsche Masch	44¾	44½
Hartmann Masch	15¼	16¼
Gebr. Körting	72	—
Kraus & Co.	—	58
†L. Loewe & Co	225½	230
Masch. Buck. R. Wolf	130	—
Miag Mühlenbau	147	148½
Gasmotor Deutz	—	—
†National-Auto	41½	42,12
†Orenstein & Koppel	93¾	91
†Schubert & Salzer	317	327½
Vogt & Häffner	—	—
†Bayr. Motoren	217½	220
Metallwerte.		
Deutsche Kabel	63¼	—
Dt. Telef. u. Kabel	122½	—

	21.1.	19.1.
Dtsch. Eisenhandel	79	81,87
Hackethal	95	97
Hirsch Kupfer	139	141
C. Lorenz	175	174
†Metallbk. u. Met.	131½	134
Mix & Genest	—	—
Hugo Schneider	—	—
Telefon Berliner	62¾	63½
Vogel Telegr.	79½	79½
Bau-Werte.		
Jul. Berger Tiefb	392	401
†Ph. Holzmann	133	133½
†Schles. Portland	205	209½
Wiking Portland	164	165½
Textil-Werte.		
†Bemberg	427	434
Deutsche Wolle	42	42½
Hammersen & Co.	—	—
†Norddeutsche Wolle	175¼	180½
Schlesische Textil	37	—
Stöhr & Co.	221	228
†Ver. Glanzstoff	480	486
Papier- und Zellstoff-Werte.		
Aschaffenb. Zellstoff	198½	203
†Feldm. Pp. u. Zellst.	225½	230½
†Zellstoff Waldhof	274½	280¾
Sprit-Aktien.		
†Ostwerke	246	253
†Schultheiß-Patzenh.	294	297½
Verschied. Werte.		
Basalt	60	—
Calmon Asbest	47,87	—
†Charl. Wasser	129¼	132
†Continent. Kautsch	135½	134
†Dessauer Gas	218¼	222¾
Dtsch. Atl. Telegr.	—	—
†Dtsch. Erdöl	132	136
†Dtsch. Linol.-Werke	329½	338
Dt. Ton- u. Steinzeug	155	—
Harbrg. Gu. Phönix	80½	81
Gebr. Junghans	80	—
†Rud. Karstadt	225¼	228½
†Polyphon	426	435
Sarotti	205½	206¾
†Svenska	503	500
Thoris Ver. Oelfbr.	97	97¾
†Thüringer Gas	—	—
†Leonh. Tietz	286	289
V. Schuhf. Wern. W.	57	—
†Otavi Minen	68	68,87

Einheits-Kurse von heute.

(Die wichtigsten, nicht fortlaufend notierten Papiere als Ergänzung.)

Kleinbahnen.	21.1	19.1
Halb.-Blankb. A.-G.	70,37	70,5
Halle-Hettstedter	65	65
Banken.		
Oest. Landesbank	105	105¼
Goth. Grundkredit	142	143
Hall. Bankverein	129,5	129,5
Mein. Hypoth.-Bk	141,5	143
Industriewerte.		
Adl. Portl.-Zement	138	137,5
Alexanderwerk	53	53
Ahlfeld Gronau	161	161
Ammendorf. Papier	180	182
Anhalt Kohlen	97	98
Annaburg. Steingut	28	30
Balke Maschinen	125	127
Bamag Meguin	—	—
Baropp Walzwerk	98,5	99
Bayrische Celluloid	—	—
Bayr. Spiegelglas	69,5	69,5
Berl.-Guben.-Hut	335	333
Beton u. Monier	—	128,5
Braunk.-Brk.-Ind	163¾	165
Braunschw. Kohlen	227	227
Busch Waggon	—	—
Capito & Klein	65	65
Caroline Braunkohl.	—	—
Chemische Buckau	93	—
Chemnitz. Spinnerei	26,5	—
Cröllwitzer Papier	178¾	—
Deutsch. Steinzeug	245	245
Deutsche Wolle	42,5	42,5
F. Dippe	18	18
Dommitzsch	298	298
Döhr & Lehrmann	—	—
Dresdner Gardin.	129,5	129,5
Dürkopp-Werke	—	40
Eilenburger Kattun	75	74,5
Eintr. Braunkohlen	159	159¼
Engelhardt	228	228
Flöhter Maschinen	—	—
Fröbeln Zucker	—	63,25
Glauziger Zucker	90,75	90,5

	21.1.	19.1
Greppiner W.	104,5	107
Gruschwitz Textil	80	80,5
Hageda	135	135
Hallesche Maschinen	112	115
Hannov. Maschinen	48	48,75
Hildebrand-Mühlen	47,5	48
O. M. Hutschenreuth	81	81,25
L. M. Hutschenreuth	117,5	117,5
Industriebau A.-G.	139,5	140
Jeserich Asphalt	126,5	126,6
Max Jüdel & Co	144,5	142
Kahla Porzellan	116¾	117¾
Körbisdorfer Zucker	100	100
Kyffhäuser Hütte	62	62
Leipz. Riebeck-Br	163	164,5
Leopold-Grube	80,25	81
Linde-Eis	169	168
Lingel Schuhfabrik	39,75	38
Lingnerwerk	92	92,75
Magdeburger Gas	—	79
Magdeburg. Mühl.	70,5	73
Magirus	38	39,5
Max Kont. Braunk.	18,25	18,25
Masch.-Fbr. Buckau	130,5	130,5
Masch.-Fbr. Kappel	76,5	76,25
Mechthener Tüll	21,62	21
Mix & Genest	107	108
Neckarsulm	25	25,75
Niederlaus. Kohlen	160	161
Norddeutsche Kabel	140	142
Nordwestd. Kraftw	147,5	145,5
Oefina Stahl	34,5	34,5
Peipers & Co. Walz.	91	91
Peters Union	102,5	103
Pinsch A.-G.	176	176
Pittler Leipzig	266	268
Plauener Gardinen	127¼	128
Plauener Spitzen	40	41
Polack	102	102
Preßspan	—	—
Rauchwaren Walter	83,5	87,75
Rositz. Zuckerraffin.	50	50,5
Sächs.-Böhm. Portl	188	188
Sächs. Waggon	—	—
Sächs. Webstuhl	125	123¼
Sangerhaus. Masch	124	125
Sauerbrey Maschin	34	34
Schering	298	300
Fritz Schulz jun.	72	—
Siemens Glas	141	142
Sonderm. & Stier	161,5	170
Staßf. Chem. Fabr.	29,5	23
Steatit Magnesia	100,5	100

	21.1.	19.1.
Stoewer Nähmasch.	23	24
Stollwerck	160¼	161
Tack & Co	—	—
Terra A.-G. f. Sam.	—	—
Thale Eisen	106	106
Thüringer Bleiweiß	41	43
Triptis	80	83
Tüllfabrik Flöha	87,5	88,5
Verein Mörtel	127,5	128
Verein dt. Nickel	185	186¼
Verein Glanzstoffbr	479½	480
Ver. Gothaer Werke	—	—
Ver. Thür. Metall	66,75	65
Vogtl. Maschinen	76	75,5
Wagner & Co	34	35
Wanderer-Werk	101	100
Wegelin Ruß	130	132½
Wegelin & Hübner	104	104,5
Werschen-Weißenf.	151	151
Witzner Metall	146	147
Wittener Guß	45	45
Wotan-Werk	—	—
Wrede	121	121
Zeitzer Maschinen	137¾	137¾
Unnotierte Werte.		
Adler Kohle	65½	66½
Kabel Rheydt	—	193
Nienburg Maschin.	—	—
Adler Kali	—	152
Halle Kali	—	—
Krügershall	268	270½

Bemerkungen. Für Unstimmigkeiten im Kursblatt wird keine Gewähr übernommen. Die Kurse verstehen sich in Reichsmark-Prozent. Mit † bezeichnete Papiere sind Terminhandels-Papiere.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192901211/fragment/page=0010
DFG

Das Licht der Heimat

Roman von August Hinrichs.

Nachdr. verb. Fortsetzung. [24

Copyright 1920 by Quelle & Meyer, Leipzig 1.

Blutend, mit zerfetzten Kleidern, irrte Dierk durch die Nacht. Er fühlte nicht die Beulen und Schrammen an seinen Gliedern, er fühlte auch nicht Zorn oder Rachsucht gegen die Menschen, die in ihrer blinden Wut über ihn hergefallen waren — sie, für die er doch selbstlos genug gekämpft hatte. Eine ungeheure Leere war in ihm. Als wäre er betäubt, so unfähig war er zu denken.

Die Nacht war dunkel und weich. Er ging planlos auf Wegen, über Rasenflächen und durchs Gesträuch. Feucht und schwer war die Luft; er dachte nicht daran, sich zu setzen, bis er vor Müdigkeit niedersiel. Da blieb er liegen. Und nun lag er, armselig und zerschunden, wie ein müdes und wundes Tier, im Gesträuch auf der Erde. Er dachte nichts, plante nichts, wollte nichts — willenlos lauerte er am Boden — ein müdes Geschöpf, zusammengebrochen, um zu sterben.

Lange lag er still, ohne sich zu rühren, ohne die Nacht und die Erde, überhaupt irgend etwas zu empfinden; nicht wachend und nicht schlafend und ohne Traum. Bis endlich ein leiser Ton, ein unaufhörliches, gleichmäßiges Rieseln langsam in sein Bewußtsein drang. Es dauerte lange, bis er wirklich empfand, daß etwas außer ihm war, daß dies Klingen ein Ton der Außenwelt war, den sein Ohr aufnahm. Endlich hob er den Kopf und lauschte. Irgendein Wasser tropfte und rauschte leise unterm Gras, rann und rieselte in tiefen Schächten um Stein und Wurzeln mit silbernem Glucksen, unaufhörlich, ruhig und ohne Rast.

So wieder zum Leben erwacht, empfand er fiebernden Durst. Aber sein Wille war noch zu träge, er selbst noch zu schwach, aufzustehen, um die Labung zu suchen. Und nun lauschte er und fühlte tief dies geheimnisvolle Rieseln in unterirdischen Adern, fühlte, wie die große, gütige Erde die Wurzeln in ihrem Schoße nährte, wie alles Wachsende in tiefen, ruhigen Zügen trank und sich still und langsam vollsog. Und seine Sinne, halb erst lebendig geworden, empfanden unmittelbar das geheimnisvolle Wirken, dies Saugen, Aufquellen und Wachsen, empfanden, wie die Pflanzen sich dehnten und reckten und die saftgeschwollenen Knospen zersprangen, und wie alle, alle die großen und kleinen Gebilde die Kraft zu ihrem Gedeihen aus der gütigen Erde empfingen.

Da legte er sich zurück und sah sonderbar klar alle Zusammenhänge der letzten Tage.

Warum hatte er sich dahinein verirrt und verrannt, in diese Gedanken, neue Lebensformen zu schaffen? Es gab nur einen Weg zum wirklichen Leben, den zur Natur, zur Erde zurück! Nicht wie Truges wollte, der das Wesentliche verkannte, und nicht wie Dörner predigte, dem die Natur fremd war, nein, zurück zur Scholle, zur Arbeit in und auf der Erde. Nur in innigster Berührung mit dem heiligen Boden lag Gesundung und Frieden, lag Glück und Erfüllung.

Eine tiefe Klarheit durchdrang ihn; erquickt und ruhig fühlte er auch sich selbst mit der Erde verwachsen. Und aus den Trümmern seines Lebens grünte neue Hoffnung herauf. Wunderbar getröstet lauschte er den leisen Stimmen der Erde, dem Rauschen und Raunen und dem silbernen Glucksen und Rieseln in der Tiefe. Lächelnd, ruhig und zufrieden, sank er in erquickenden Schlaf.

Als er erwachte, schmetterte über ihm heller Vogelsang, und die Sonne schien ihm ins Gesicht.

Er sprang auf und reckte sich. Wüst genug sah er aus, aber das kümmerte ihn wenig. Auf Nebenwegen ging er in die Stadt.

Seine Wirtin war entsetzt, als er zerlumpt kam, und zerfetzt wie ein Strolch in seine Wohnung trat. Ein Schutzmann war dagewesen und hatte nach ihm gefragt. Sie wußte alles, was gestern abend geschehen war und machte ihm die bittersten Vorwürfe. Er schob sie aus seinem Zimmer, kleidete sich um, packte seine Sachen und verließ das Haus. Nun zu Inge!

Bisher hatte er für die anderen gekämpft, jetzt kämpfte er für sich, für sich und seine Liebe. Ein neues Leben sollte beginnen, bescheiden und ärmlich, aber innerlich reich und glücklich. Konnten sie nicht überall in der weiten Welt sich ein Heim aufbauen?

Inge war unwillig, daß er am Vormittag kam, aber er achtete es nicht. „Inge", sagte er, „ich habe dir viel zu erzählen." Und er wollte ihr von dem Sturz gestern abend berichten und von der Einkehr in der Nacht im Wald. Sie wehrte ab: „Ich weiß bereits alles." Und als er staunte, fuhr sie fort: „Dörner war hier und hat mir erzählt. Es war töricht von dir, dich mit der ganzen Sache einzulassen, doppelt töricht, dich so bloßzustellen."

Er war ernüchtert von ihrem kühlen Ton. „Inge, und sonst — sonst hast du kein Wort für mich?" Sie sah ihn nicht an und schwieg. Endlich fragte sie: „Denkst du im Ernst noch daran, deine Prüfung zu machen? Glaubst du wirklich, daß dich je eine Fabrik wieder anstellen wird?"

„Ich habe meine gesunden Arme", zuversichtlich reckte er sich, „als Schlosser finde ich überall mein Brot."

„Als Schlosser — ja!"

Er stutzte. Aber dann quoll es bei ihrem Anblick noch einmal warm in ihm auf. Und nun berichtete er von der Offenbarung dieser Nacht. Was hatten sie beide, was hatte ihre Liebe mit all dem anderen zu tun — irgendwo mußte es einen Platz geben, und sei er noch so klein, wo sie auf der Erde wurzeln konnten zu einem bescheidenen Dasein — zusammen, unendlich reich und glücklich.

„Du träumst", sagte sie herbe.

Verständnislos sah er sie an.

„Inge —" bat er weich. Sie zuckte die Achseln und arbeitete ruhig zwischen ihren Gefäßen weiter.

„Ich kann hier nicht aus meiner Bahn heraus — und willst auch nicht!"

Eine Ahnung dämmerte ihm auf, ein Erkennen, daß ihn furchtbar dünkte. Sie hatten sich angehört, waren Eheleute, mit heiligem Erschauern hatte er das empfunden — sie gehörten zusammen für alle Ewigkeit. Einen Augenblick stand er starr, dann sprang er auf sie zu und faßte sie hart um das feine Handgelenk.

„Bitte laß los — Dierk, ich habe zu tun."

Aber er ließ sie nicht. Dicht vor ihrem Ohr flüsterte er: „Du — wir sind doch Mann und Frau — haben uns lieb — das kann doch kein Mensch auseinanderreißen, als wäre nichts geschehen, —

Wenn es regnet, geh' zu Kickelt – Kleinschmieden 6.

Genießen Sie des Winters Freuden

aber denken Sie auch an seine Gefahren!

Bevor Sie das warme Zimmer verlassen und in die eisige Winterluft hinaustreten, verreiben Sie einige wenige Fingerspitzen Zuckooh-Fettcreme auf Wangen und Händen. Zuckooh-Creme bildet eine hauchzarte, aber wirksame Schutzschicht und behüttet Ihre Haut vor den schädlichen Einflüssen der rauhen Winterluft.

Willst vor rauher Luft Dich schützen, Mußt Zuckooh-Creme Du benützen!

Rauhe Haut, spröde, aufgesprungene Hände wirken stets unschön und häßlich. Zuckooh-Creme heilt rauhe Haut augenblicklich und macht spröde, aufgesprungene Hände über Nacht sammetweich und zart. Die Tube kostet nur 35, 50, 75 oder 100 Pfg. Der Preis ist für sie nicht letzende wie für die fetthaltige Zuckooh-Creme der gleiche.

ZUCKOOH-CREME

das unvergleichliche Schönheitsmittel, erhalten Sie in jeder Apotheke, in jeder Drogerie und Parfümerie, sowie in jedem besseren Friseurgeschäft.

Hypotheken- und Geld-Markt

Aufwertungshypothek

M. 5000 zweite bzw. dritte hinter Bankhypothek auf neues Wohnhaus im Zentrum der Stadt zu günstigen Bedingungen zu verkaufen. Gefl. durch seriösen Vermittler. Zuschr. unter Tu. L. Gesl. bef. Rudolf Mosse, Berlin W 50.

Wer sucht Geld? Hypotheken, Darlehen Bau- und Kaufgelder, keine Vermittlung. Eduard Blaurock, Gr. Ulrichstraße 51, I r. Eingang Schulstraße. Sprechz. 10 bis 3, 7 Uhr.

Grundstücke — Verkäufe

Ein Grundstück zu verkaufen.

Das bekannte Motel, schön und reell Eingang und Radfrage in Grundstücken einem 70% Interessenten reich Kenntnis zu bringen. Ist die „Kleine Anzeige" in der „Hallischen Nachrichten". Diese große Lagerleitung ist in den maßgebenden Streitfällen gut eingeführt und bestigt von allen Neuinnen in Halle und Umgebung die weitaus größte Auflage u. Verbreitung.

Grundstücksverkauf, best. aus Laden, gr. Wohng., Lagerräume, Innenhof, vorh. f. jed. Geschäft. Nr. Inge, 100 Magdeb. a. Mulfr., Hauptpostfr. 2.

Gutgehendes Zigarrengeschäft

Industrielstadt Hauptverkehrsstr. sofort oder später mit über und unter 40 Jahre zu verpachten. Auch für andere Branche passend. Offerten unter T 5007 an die Expedition dieses Blattes erbet.

Fahrzeuge — Verkäufe

B. M. W.-Motorrad, 500 ccm, f. neu, Spottpr. von 600 M. an verk. Paul Werner, * S. Wiedenstr. 13.

Fahrzeuge — Kaufgesuche

Motorrad, 200 ccm, gebr., a. reparaturbed., geg. Kasse zu kaufen ges. Off. u. P. 630 a. d. Exp. *

Verkäufe — Verschiedenes

Schlafzimmer in Eiche, (022) beste Arbeit, jetzt spottbillig. Auch Teilzahlung. Kaiser, Triftstr. 22.

20 Kindermagen billig zu verkauf. * Gr. Schloßgasse 5.

Gebrauchte Schreibmaschin. 1 Kappel, 1 Regina 1 Mercedes gut aufgearbeitet Weddy Leipzigerstr. 22. (e

Schlafzimmer. Nußb. geff., 1 Spiegelschr., Ba. Aufl., M. echt Warm. empf. 750.— m. Möbelhaus Neidmann Halle 13. (ha)

Kl. Küche neu, Hartpl. 1, 1950 M. a. d. Pachl. Mausbeerstr. 17, Aufgl.

Aeußerst günstige Angebote Schlafzimmer echt Eiche, Birke u. Nußbaum poliert. 595.- 635.- 765.- 800.- 860.- 950.- 1150.- Mark große Auswahl. Jungbluts Möbelhaus Albrechtstr. 37 a

Gut erhaltene Kisten verkauft preiswert Hallische Nachrichten G. m. b. H.

Billige gute Pianos Weltmarken Größte Auswahl Kleine Anzahl. Kleine Raten Mietverrechnung. Katalog kostenfrei Pianohaus Hoffmann am Alsaplatz.

H. Leitermag. 29 Jahre. 2 Jahrgänge preisw. zu verkauf 3. erfr. in der Exp. d. Bl. Erdeborn. (o

Pianino gut erhalten, unter Garantie, preisw. zu verkauf. Albert Hoffmann Am Riebedplatz.

Kücheneinricht. zu billigsten Ausnahmepr. Auch Teilzahlung. Zeische, Triftstr. 22.

Prima geriff. neue Gänseleber a Pfd. 8.50 M. 1 u. Ch. u. T. 4607 Exp.

Speisezimmer. Eiche und poliert, einzig schön Mod., geg. Ende Jan. 1. 2. 1929 29% Rabatt. Schneider. Nach Wagnerstr. 34.

Wen. gebr. Hofbr.-Ostb.-Spritze, transp. fahr. fast neues Leiterwag. 9 mm, Gr. von Paul, L. B. A. b. Alsrecht, Weißand 1 M., Ebem. Fabr.

Pianos zu vermieten Pianohaus Hoffmann. Am Riebedplatz.

Ein Paar Skistiefel Gr. 41, kaum gebr., s. verk. Gr. 24 M. Hermannstr. 33, II.

M. eich. Spesse., m. Bücherschränke, Sieberschr. bl. bill. Paul Köte, Möbelfabrik, Dienstg. (1

Sponnagel das preiswerte Marken-Piano Klavier-Maercker Waisenhausring 13

10tür. Bambusum m. G. 40 M. a. d. Herderstr. 2, 4 Tr.

Eich. Schlafzimmer verk. bill. Thomas, Mühlweg 25.

Werik. m. M., Stühle, Tisch, Küchenschrank, Chaiz, 2. Bettst. bl. Straßberstr. 41, Hof l.

Elegante schwere Speisez.-Einr. Eiche od. Nußbaum, zu billigsten Ausnahmepr. Auch Teilzahlung. Zeische, Triftstr. 22.

Schmiedliche Waschmaschine 30 M., M. Gartscher, 8 M. zu verkauf. * Wolfstr. 13, 11. r.

Schlafzimmerschrank, neu, zu verkauf. Wartburgerstr. 6, 6.

2 Nußb.-Bettst. mit Matr. 58 M., engl. Bettst. m. M. 25 M., Waschkommod. 25 M., Nachtschr. a. 10 M., Bettkästen m. Spiegel 25, 28 M., Wäschesofa 35 M., Aufbr.-Schreibt. v. 15 M., Chaiselongue, Fliegenvorhänge, Kommode, Trum., Spiegel usw. billig Unterberg 4, pt. L. *

Schlafzimmer, Mah., Kred., Standuhr, Nußbaumbett usw. Aufwendig möbliertes Zimmer bill. zu verkaufen * Tische, Gleitstr. 5.

Speise-Zimmer mit 1,80 oder 2 m br. Büfett f. preiswert zu vk. Leichte Zahl. ohne Aufschl. Elsholz, Königstraße 70, Tischl., kein Laden.!

Kartoffeln Industriestraße 5. p. Harwig, Mondsteiberstr. 56.

Lesen Sie die Kleinen Anzeigen!

Kaufgesuche — Verschiedene

Alt. Eisen, Metalle, Lumpen, Papier, Weinflaschen, alt. Mat., Ludwig, Schwerschlerstraße 14. Tel. (e

Höchstpreise für Herren-Garderoben Schuhwerk, Wäsche, Musikinstrumente, Uhren, Photos, Radio, Fernsp. usw. zahlt stets A. Hofmann Leipzigerstr. 27, direkt bint. Turm. Tel. 24358.

Zahle Höchstpreise für Anzüge Hosen Jacketts Smok., Schuhwerk, Musikinstr. usw. für Möbel Extrapreise. Spezialgeschäft-Bachmann L. Hirsch, Talamstr. 2

G. erh. Frackanzug f. korpulent. Herrn, mittelgroß, gesucht. Angebote erb. unt. F. 646 a. d. Exp. *

DIE ÜBERRASCHUNG DES JAHRES 1929 BRINGT MERCEDES-BENZ

In zielbewußter Arbeit ist es uns gelungen, Präzision und Wirtschaftlichkeit der neuzeitlichen Fabrikationsmethoden mit dem Geist und der Tradition unserer Werkmannsarbeit zu erfüllen und so jetzt den

Mercedes-Benz in niedriger Preislage

herauszubringen. Das neue Modell unseres vielbewährten Typ Stuttgart 200 (2 Liter) liefern wir jetzt in einer gediegenen und eleganten Standard-Ausführung mit Original-Sindelfinger Karosserie als

4-5sitzigen Innenlenker zum Preis von RM. 6880 ab Werk

Als neuen Typ liefern wir Typ Stuttgart 260 (2,6 Liter), ebenfalls in Standard-Ausführung als

4-5sitzigen Innenlenker zum Preis von RM. 7880 ab Werk

Für besonders hohe Ansprüche liefern wir den Typ Stuttgart 260 in besonders zusammengestellter hochelegante Luxus-Ausführung. Diese Modelle sind Leistungen größten Stils, Produkte der letzten Errungenschaften der Technik und Verkehrspraxis und unserer vielseitigen Erfahrungen. Sie stellen eine neue Gattung des Kraftfahrzeugs dar, den wirklich preiswerten Qualitäts-Gebrauchswagen. Unsere Niederlassungen und Vertretungen stehen bereit, Ihnen erschöpfende Auskunft über unsere Modelle zu geben. Die Lieferung setzt in einigen Tagen ein!

MERCEDES BENZ

Daimler-Benz A.-G.
Verkaufstelle Halle a. S., Magdeburgerstr. 59. Fernruf 25767.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192901211/fragment/page=0011

Inge, verstehst du das nicht, daß ich jetzt, gerade jetzt, Hilfe brauche — Trost — in unserer Liebe— Inge, bei dir."

Sie wandte den Kopf von ihm ab: „Sei doch vernünftig — einmal, nun ja — einmal hat man das Verlangen, muß man über den Rasen laufen — aber dann — auf die Dauer geht doch jeder geradeaus, auf der Straße entlang, und — kurz und gut, ich will nicht!"

„Inge!" er faßte ihren Arm, daß sie aufschrie. „Du! das ist roh, — besinne dich!" da ließ er sie los.

Langsam fuhr er sich mit der Hand über die blasse Stirn. — Die Wunde hatte sich wieder geöffnet, ganz schmal sickerten ein paar rote Blutstropfen über sein blasses Gesicht.

Eine Weile stand er stumm und sah zu, wie sie arbeitete.

„Ich bin verrückt", flüsterte er dann, „ja, ich bin verrückt. Oder träume ich nur?" Er streckte die Hand nach ihr aus: „Inge, liebe Inge — sag nur ein Wort — ein Wort nur, nicht wahr — wir hatten uns doch so lieb —."

Und als sie schwieg, bettelte er weiter: „Inge —"

Da wandte sie sich zu ihm herum: „Ja doch — ja! Wir hatten uns lieb — aber das ist doch vorbei — mein Gott, hast du nicht so viel Gefühl, du siehst doch, ich will nicht — will nicht mehr!"

Da senkte er den Kopf, wie gestern abend, als die Masse ihn umtobte. Jetzt war er von neuem gestürzt und geschlagen, tiefer als zuvor. Ein grenzenloser Schmerz quälte ihn, ein wunderliches Wehgefühl preßte sein Herz zusammen.

Daß alle ihn verließen, das hatte er überwunden, daß diese eine ihn verließ, konnte sein armer Sinn nicht fassen.

Inge sah ihn stehen, schweigend, verstört und bleich — mit dem schmalen Blutgerinsel auf der blassen Stirn. Er war ihr unheimlich.

„Geh nun", sagte sie. Zögernd streckte sie ihm die Hand hin: „Leb wohl, Dierk."

Er nahm ihre Hand und betrachtete sie. Diese feinen, schlanken Finger hatten ihn in süßem Liebesspiel gestreichelt, dieser weiße Arm hatte ihn umschlungen — jäh lachte er auf, bitter und grell, und schleuderte die Hand heftig von sich. Ohne Gruß ging er aus der Tür.

Als er in seine Wohnung trat, sagte ihm die Wirtin, daß sein Zimmer wieder vermietet sei. Leute, die mit der Polizei zu tun hatten, waren in ihren Augen Verbrecher; sie wollte ihn los sein und forderte die Miete. Er nickte nur und suchte mechanisch in seinen Taschen — aber er hatte nichts, gar nichts mehr. Da ließ er ihr seinen Mantel und ging fort, leer und arm. Wohin nun? Das Friedenshaus schoß ihm durch den Sinn, da wollte er sich verkriechen.

Er ging aus der Stadt in den stillen Vorort und fand Truges mutterseelenallein zu Haus. Trübselig saß er in einem kahlen Zimmer.

Als er Dierk erkannte, sprang er auf: „Eine Seele doch, die Trost bringt; sei willkommen, Bruder."

„Nicht bringt, aber sucht", sagte Dierk müde.

„Bruder, du auch?" rief Truges und bemerkte nun erst, wie elend Dierk aussah. Da wusch er ihm das Blut von der Stirn und brachte ihm frisches Obst.

Es tat Dierk wohl, ein wenig umsorgt zu werden. Dann saßen sie nebeneinander auf dem schmalen Feldbett und ließen die Köpfe hängen. Dierk berichtete, aber von Inge sagte er nichts.

Truges bedauerte ihn: „Du hättest hier wohnen können, mein bestes Zimmer hätt' ich dir gegeben, aber das Friedenshaus ist tot — aufgelöst, nicht mehr da."

„Was ist geschehen?" fragte Dierk.

„Ich habe eine Entdeckung gemacht, o, eine große Entdeckung!" sagte Truges. „Ich habe eine Wahrheit entdeckt. Siehst du, Bruder: Was ist das Leben? Ich dachte: Frieden! Nur Frieden — und gründete das Friedenshaus."

Er sprang vom Bett und schlug sich mit der Faust vor den Kopf: „Ich war ein Narr! Ein ausgemachter Narr! Das Leben ist Kampf, sage ich dir. Und wer nicht kämpft, hat das Nachsehen, wie ich! Siehst du, hier sitz ich allein zwischen den leeren Mauern, und die anderen sind fort, mit ihr, und kämpfen weiter."

„Mit wem?"

„Ach so, du weißt nicht. Ich will von vorn berichten. Also: Das Wort Friedenshaus ist Hohn! Krieg ist hier gewesen vom ersten Tage an. Zwölf Mann waren wir. Die eine Hälfte trank Milch, die andere hielt das für ein Greuel und duldete nur Wasser. Ich selbst, nun ich bin kein Weichling, aber meine Knochen schmerzten vom Schlafen auf den harten Brettern, und ich kaufte ein Bund Stroh — ach, was hat dies Bund Stroh für ein Feuer entfesselt! Lüstling ward ich genannt, ich, ich selbst!" Er schlug mit den mageren Händen gegen die behaarte Brust. „Und dann der Krieg mit den Nachbarn. Wir nahmen Sonnenbäder, da entsetzten sich alle Tanten ringsum und witterten sittliche Verderbnis. Was hatten sie herzusehen? Wir fühlten uns rein — aber die Polizei entschied gegen uns — — ach ja, die Polizei. Aber dies alles war Frieden gegen die Zeit, als sie bei uns wohnte — sie, das Weib. Hella hieß sie, eine Malerin aus München. Sie verlangte Aufnahme in unsern Bund. Erst wollte keiner, dann alle, und dann gerieten sie sich in die Haare. Sie zog ein, und jetzt war jede Minute nur noch Kampf und Krieg. Wir waren frei, aber sie, sie war noch freier — nun ja, wer aus München kommt —." Er seufzte: „Was soll ich dir alles erzählen? Einer wollte sie heiraten, aber sie hielt die freie Liebe für die allein sittliche Form der Ehe, sie wollte wählen, frei wählen unter uns. Jetzt kamen schreckliche Tage — die Eifersucht weißt du, keiner traute dem anderen. Wem sie zulächelte, und sie lächelte immer, dies Teufelsweib, der wurde von allen gehaßt und geprügelt. Bis ich ein Ende machte. Wähle! sagte ich. So oder so — nur Gewißheit. Und da wählte sie — mich!" Er ließ den Kopf hängen und seufzte tief auf. „Mich, das heißt, ich glaubte es. Aber später behauptete jeder, sie hätte ihn gewählt. Schrecklich. Wir belauerten uns, haßten uns — ach was ich sag, bekämpften uns bis aufs Blut um dies Weib. Bis das Friedenshaus in die Luft flog, auseinanderstob wie eine Pulvermine, zerkrachte. In alle Winde sind sie gerannt — nur ich, ich bin noch hier."

„Nun", sagte Dierk, „so hast du doch deinen Frieden."

„Frieden?" schrie Truges wild, „was soll mir der? Kampf will ich! Soll ich sie einem anderen gönnen? Nie, sage ich dir, nie!"

(Fortsetzung folgt.)

Panflavin-PASTILLEN (ACRIDINIUMCHLORID) Zum Schutz gegen GRIPPE

Wöchnerinnen-Artikel bei Speer, Gr. Ulrichstr. 63.

Original Miele Waschmaschine

Zu haben in den einschlägigen Geschäften

Mielewerke A.-G. Gütersloh/Westfalen
Grösste Waschmaschinenfabrik Deutschlands.

Geschäftsstelle unter eigener Firma mit Engroslager in
Leipzig C. 1
Wittenbergerstraße 9. Fernruf 55503.

Vornehme Existenz
Unsere Wiegeautomaten
mit selbsttätiger Ausgabe datumgestempelter Wiegekarten
sind Geldbringer ersten Ranges
Sie übertreffen bei weitem konkurrenzliche Erzeugnisse durch ihre luxuriöse und doch gediegene Ausstattung, ebenso wie durch die sichere und präzise Dauerfunktion.
Kapitalkräftige Interessenten
welche ihre Werte unter hoher Dauerverzinsung risikofrei anlegen und dabei täglich auf Bareinnahmen rechnen wollen, belieben unter Nachweis der zur Verfügung stehenden Mittel Angebot einzureichen unter N. U. 1223 an Annoncen-Expedition Heinr. Eisler, Frankfurt a. M.

Aelterer Restaurant-Kellner m. gut. Garderobe per sof. gesucht. Hotel Haus Dietrich

Saub., kräftig. Hausburschen stellen sofort ein (b Gebr. Gruneberg, Geiststraße 41.

Vertretungen. Gewerbl. u. schriftl. **Heimarbeit** zu vergeb. Anfrag. geg. Rückporto (ma P. O. Lange, Dresden 23, Wilder Mannstr. 56.

Ia. Pianist (nebenber.) sof. gef. Meld. 6—8 Uhr bei Hädrich, Pfälzerstraße 18.

Einen **Schmiedelehrl.** stellt Ostern ein (a A. Facke, Schmiedemeister, Könnern.

Stellmacher-Lehrling z. 1. April 1929 ges. Stellmachermeister Karl Hentschel, Gimritz bei Nauendorf, Saalkr. (a

Gewerbliches u. Wirtschafts-Personal finden Sie mit Hilfe einer Kleinen Anzeige in den „Hallischen Nachrichten". Sie verbürgt den Erfolg, weil der große Leserkreis der „Hallischen Nachrichten" jedem Angebot und Gesuch die weiteste Verbreitung sichert.

Die erste Kunde
von der wunderbaren Wirkung der Kolanuß auf den menschlichen Organismus brachten Afrikaforscher. - Sie hatten beobachtet, daß die Eingeborenen eine unscheinbare Frucht aßen, wenn sie sich müde und matt fühlten.
Die Wirkung war überraschend. In wenigen Augenblicken strafften sich ihre Glieder. Ihre Bewegungen wurden flink, ihre Haltung verriet Kraft und Ausdauer. - Wie von Zauberhand waren sie für Stunden in starke, die Natur überwindende Menschen verwandelt.
Der intelligente, geistig überanstrengte Kulturmensch bedarf erst recht einer gelegentlichen Anregung.
Nehmen Sie in Augenblicken der Abspannung und Ermüdung 2-3 Tabletten
KOLA DALLMANN
Kola Dallmann enthält die anregenden Extraktstoffe der Kolanuß in unverfälschter, naturreiner Form. Achten Sie aber auf den Namen Dallmann - es existieren Nachahmungen.
Schachtel M. 1.- in Apotheken und Drogerien.

G. erh. Chaiselong. z. k. ges. Off. m. Pr. u. L. 951 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34. (†

Tiermarkt

Russe mit Geschirr, Federtafelwagen zu vk. Krausenstr. 20. *

Fretchen z. vk. Dessauerstr. 14. *

Kleine Anzeigen großen Erfolg!

Filialdirektor
Aktiengesellschaft sucht geeigneten Herrn in mittlerem Alter, welcher befähigt ist, eine größere Filiale zu leiten. Kapitaleinlage ist erwünscht. Herren, welche auf eine Lebensstellung reflektieren, bitten wir, ihre Bewerbungsschreiben mit Referenzen und Angabe des evtl. verfügbaren Kapitals, welches nicht unbedingt in bar sein braucht, unter T. 4977 an die Expedition ds. Bl. einreichen. (a

Offene Stellen
Männliche

Sattlerlehrling gegen Entgelt sucht sofort oder Ostern.* Emil Vogel, Sattlermeister, Reilstr. 133.

Verheir. **Geschirrführer** stellt ein f. bald od. später. O. Böhme, Plötz. (a0

Verheirateter **Geschirrführer,** wo Frau mitarbeit., zum 1. 4. d. J. ges. Frau Gutsbesitzer Worpke, Schwerz bei Niemberg. (a0

Hochangeseh. Versicherungs-Konzern sucht für Halle einen **Platzinspektor** für sämtliche Sparten gegen Gehalt und Provision. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Resultatsnachweis erbeten unter D 644 an die Exp. ds. Blattes. (b

Wir suchen für unser Lager einen kräftigen, gewandten **jungen Mann** im Alter von 16 bis 18 Jahren, der in unserer Paketexpedition tätig sein soll und als Radfahrer Eilsendungen unserer Kundschaft zuzustellen in der Lage sein muß. Persönliche Vorstellung mit Zeugnissen Montag zwischen ½18—½19. **Haus Neuerburg O. H. G.** Magdeburger Straße 6. (b0

Größerer Hallescher Bürobetrieb sucht zum 1. Februar eine(n) flotte(n) **Stenographen(in) u. Maschinenschreiber(in)** der (die) auch befähigt sein muß, einfachen Briefwechsel selbständig zu erledigen. Gute Handschrift Bedingung. Angebote unter E 625 an die Exp. d. Bl. (b0

Eingeführte, weltbekannte Firma sucht für den Vertrieb ihrer bewährten **Preßluft-, Schlag- und Drehwerkzeuge Kompressoren u. sonstigen Erzeugnisse einen Preßluftfachmann als Vertreter** welcher bei der einschlägigen Kundschaft im Bezirk Halle a. S. durch jahrelange Vertretertätigkeit eingeführt sein muß und gewohnt ist, durch unermüdliche Tätigkeit gute Umsätze zu erzielen. Angebote mit kurzgefaßtem Lebenslauf, Lichtbild und Referenzen erbeten unter „Df. 53" an Ala Haasenstein & Vogler, Halle a. d. S. (bs

Für den Vertrieb ihrer vorzüglich bewährten **Industriegasöfen** sucht eingeführte Firma mit Weltruf einen geeigneten **Vertreter** (hs
In Frage kommt nur ein ausgesprochener Wärmefachmann, der durch seine persönlichen Beziehungen zu der einschlägigen Kundschaft im Bezirke Halle a. S. gute Umsätze verbürgt. Angebote unter „Df. 54" an Ala Haasenstein & Vogler, Halle a. S.

Deutscher Herold
Deutscher Begräbnis- und Lebensversicherungs-Verein A.-G.
Ueber 1¼ Million Versicherte. Ueber 400 Million. RM. Versichergs.-Bestand
Wir suchen Verbindung mit einem achtbaren erfolgreichen
Fachmann für Großleben
und erbiten Angebote. Loyal gehandhabter verbesserter Vertrag mit Gehalt, Reisekosten, Spesen, Provisionen wird geboten.
Bezirks-Direktion Halle a. S. Magdeburgerstr. 94

Großhandlung sucht **Radio-Kaufmann** für sofort oder später. Gute Fachkenntnisse und beste Empfehlungen erforderl. Bewerbungen unter J. H. 990 an Invalidendank. Schwetschkestr. 1. (e

Kaufm. Lehrling m. gut. Schulbild. f. Elektrotechn. Großhandlg. per 1. 4. 29 gesucht. Off. u. T. 4957 a. d. Exp.

Schuhpflege — Bohnerwachs
Für Qualitäts-Erzeugnisse bekannte Putzmittelfabrik sucht f. Halle u. Umg. einen bei der einschl. Kundschaft — Schuh- u. Ledergeschäfte, Warenhäus., Drogerien — bestens eingeführten **Vertreter**
Es wollen sich nur Herren melden, die an intensives, zielbewußt. Arbeit. gewöhnt sind, in gleich. Branche schon tätig war. u. Erfolge nachweis. können. Bewerb. m. Lichtb., Zeugnisabschr. u. Referenz. erb. u. P. 5601 an Annoncenmayer Frankfurtmain. Jal

Für mein Engrosgeschäft suche ich einen jungen, branchekundigen * **Verkäufer**
Franz Pennemann, Tabakwarengroßhandl. Halle, Gr. Ulrichstr. 12

Ein im Mahn- und Klagewesen durchaus **erfahrener Herr** gesucht. Bevorzugt werden pensionierte Justizbeamte, Bürovorsteher oder Gerichtsvollzieher. Ausführliche Angabe mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsansprüch. unter T 5017 an die Exp. d. Bl (b0523

Ausw. Seifenfirma sucht i. Halle u. Umgeb. **ehrliche gewissenhafte Personen** welche in ihren Bekanntenkreisen erfkl. Qualitätswaschmittel verkaufen. Bester, vornehmer Nebenerwerb für Beamte, Rentner etc. Lieferungen franko. Angebote von nur vertrauensw. Damen und Herren erbeten unter T. 4997 an die Expedition dieses Blattes (b0

Sofort werden eingestellt für längere Beschäftigung (a236 **Kesselschmiede Stemmer Nieter elektr. Schweißer** Büing A.-G., Landsberg Bez. Halle.

Für mein kaufmännisches Büro suche ich zum möglichst sofortigen Eintritt einen tüchtigen (b0 **jungen Kaufmann oder Dame.** Ich lege hauptsächlich Wert auf gute Rechenkenntnisse. Schriftliches Angebot mit Lebenslauf erbittet **Carl Warnecke, Halle (Saale).**

Former erfahrene, tüchtige Arbeiter für Handformerei für sofort auf Dauerbeschäftigung **gesucht.** Werkswohnung kann gestellt werden. Angebote erbeten an **Stahl- und Eisenwerk Frankleben, Frankleben** bei Merseburg. (a

Solides Unternehmen selbständ., langjähr. verträgl. mit Behörd. gesch., ist sof. gutempfohl., rührig. Bewerb. z. übertrag. Jahreseink. ca. 5000.— M. Zur Uebernahme erforderl. bar 900.— M. Zuschriften m. Ang. v. Alter u. bish. Tätigk. unt. J. 5080 a. d. Exp. ds. Bl. erb. (bs15

Musikschule Kemberg Bez. Halle stellt zu Ostern Musikschüler unter günstigen Bedingungen ein (* Fritz Pinkert, Kapellmeister. Auskunft ert. W. Vinz, Trothaerstr. 51 II

Herren u. Damen die mögl. schon Private besucht haben, zum Vertrieb eines neuen Gesundheitsartikels von hervorragender Wirkung gesucht. Meldungen Dienstag 9—12 Uhr Hotel Stadt Leipzig, Martinstraße. (†

2 Lehrlinge Söhne achtbarer Eltern, mit guter Schulbildung, mindestens Mittelschule I. Klasse, per 1. 4. 29 gegen tarifl. monatl. Vergütung gesucht (* **G. Assmann** Das Haus der Herrenmoden.

Zur Uebernahme einer hiesigen Verkaufsstelle wird durchaus zuverl. Herr (Dame), welcher über ca. 350 RM. verfügt, sofort eingestellt. Hohes Einkommen wird bei Bewährung garantiert. Personen, welche sich eine selbst. Position gründen wollen und über genanntes Kapital sofort verfügen, wollen sich Montag oder Dienstag im **Restaurant Mars la Tour** von 10—12 od. 1—4 vorstellen. (*

Kaufm. Lehrling mit guter Schulbildung und schöner Handschrift für Büro zum 1. April gesucht. Angebote mit selbstgeschr. Lebenslauf an (b0 **Herm. Wintzer, Langestr. 24**

Offene Stellen
Weibliche

Hausmädchen, fleiß., ehrl., sb., n. unt. 19 J., z. 15. 2. für Priv.-Haushalt ges. Fr. Dr. Gasse, L. Wuchererstr. 87. †

Alleinmädchen f. beff. Haushalt (4 erw. Pers.) z. 1. 2. ges. Mit gut. Zeugnissen zu melden (†) Magdeb. Str. 10, p.

Saub., unabh. Frau (b0 als Aufwartung für den halben Tag ges. Nur gut Empfohlene wollen sich melden. Tel. 26327. Off. B. 642 a. Exp.

Perfektes **Stubenmädchen** bewand. im Näh., Zimmerarb. und Wäschebehdlg. für kinderlos herrsch. Haush. z. 1. 2. bei h. Gehalt ges. Mit Zgn. vorzustellen bei **Kaufmann,** Magdeburgerstr. 47 II Vorderhs.

Suche ein anständig. **Mädchen,** am liebst. v. Lande, per 1. Februar 29. Grünstraße 9. (b0

Jg. Mädchen, d. zu Hause schläft sofort gesucht. Leuchter, †) Landwehrstr. 4.

Erfahr., selbständig. **Alleinmädchen** mit Kochkenntnissen, für größ., besseren Haushalt, welches auch kinderlieb ist, zum 1. 2. od. 15. 2. ges. Off. m. Zeugnisabschr. u. N. 653 a. d. Exp. d. Bl. (b0

Jg. Kindergärt. II. Klasse, z. sofort ges. Meld. m. Lichtbild., f. Lebensl. a. Frau Saupe, Dom. Molsdorf b. Erfurt.

Ein ehrliches, fleiß. **Mädchen** z. 1. Febr. gesucht. O. Emmer, Gnetsch in Anh. *

Bess., kdl. Mädchen für nachmitt. i. kl. Haush. ges. Keilberg, Angerweg 1.

Jg. Mädchen, w. Ostern d. Schule verlass., können das Weißnäh. in Dam.- und Herrenwäsche grdl. erl. Lessingstr. 44, III. Genske.

Aufwartung und Waschfrau gesucht. (b0528 Herbert, Universitätsring 34.

Suche Gutsmamsell, Stütze, Hausmädch. auf Güter, Köchin, Stubenmdch. erh. St. Anna Domke, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Breitestr. 31. *

Suche sofort ehrlich. Mädchen, welch. zu Hause schlaf. kann. Max Möritz, Bäckerei, († Freiimfelderstr. 117.

Kontoristin für leichte Büroarbeit für sofort gesucht. Offerten an **Lese-Zirkel** (b0 Schwetschkestraße 32.

Ich suche für eine Abteilung meiner Luxus-Kartonnagen-Fabrik eine tüchtige energische, selbständige (b0 **Direktrice** die imstande ist, einer größeren Anzahl Arbeiterinnen mit Umsicht und Takt vorzustehen und die möglichst auch von der Branche etwas versteht. Schriftliche Angebote erbitte ich nur von Damen, welche glauben, einen derartigen Posten restlos ausfüllen zu können. **Carl Warnecke Halle a. S.**

Damen — Herren mit guten Umgangsformen u. sicherem Auftreten für **Romanzeitschrift I. Ranges** gesucht. Spielend leichtes Arbeiten. Jeder Auftrag wird hoch honoriert. Bei erfolgreicher Tätigkeit feste Anstellung und Gehalt. (* **Richard Lindner,** Gr. Märkerstr. 13

Mehrere Pflegerinnen entweder staatlich geprüft, oder mit langjährigen pflegerischen Erfahrungen für 1. Februar gesucht. Alter im letzteren Falle nicht über 35 Jahre (e Verwaltungs-Inspektion der klinischen Anstalten.

Heimarbeiterinnen für Girlanden und Mützen sofort gesucht. Wohnungsschein ist mitzubringen. (b0 **Felix Pigola & Co.,** Königstraße 71.

Arbeitsmädchen für Kartonnagenfabrik nicht unt. 17 Jahren stellen sofort ein (a **Gebr. Bieler, Große Brauhausstraße 27.**

Für jung. Mädchen nicht unt. 18 Jahren, aus achtbar. Fam., **wird eine Lehrstelle frei** zur Ausbild. in der Kaffee- u. kalt. Küche. Hotel Stadt Hamburg, Halle a. S. (b0

Plättlehrling gesucht * Grasewеg Nr. 17.

Stellen Gesuche
Männliche

Schneider sucht Heimarbeit auf Groß- u. Kleinstück. Off. V. 639 a. Exp.*

(Weit. Stellengesuche siehe Seite 14.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192901211/fragment/page=0012
DFG

Gotthold Ephraim Lessing

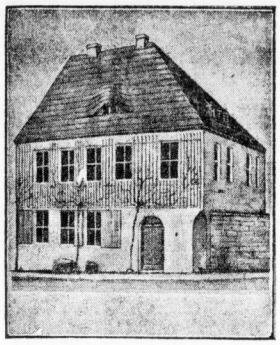
Ein Gedenkblatt zu seinem 200. Geburtstage am 22. Januar 1929

Lessing

Von Geheimrat Prof. Dr. Oskar Walzel

Als Lessing starb, schrieb Herder einem Freunde: „Ich kann nicht sagen, wie mich sein Tod verödet hat; es ist, als ob dem Wanderer alle Sterne untergingen, und der dunkle wolkige Himmel bliebe."

Mit dem Tiefblick eines unvergleichlichen Erfühlers kennzeichnet Herder den entscheidenden Zug von Lessings Wesen. Ein Lichtspender war er. Das Trübe, Dämmerige, vollends das Muffige und Dumpfe war ihm verhaßt. Dieser wirksamste Entdecker, Schützer und Erneuerer deutschen Wesens, ein Erlöser deutscher Kunst aus den Fesseln des Auslandes, war beseelt von antiker Freude an reinen Umrissen und an sonnendurchleuchteter klarer Luft. Es war seine Größe und zugleich Ursache seiner Grenzen. Barockkunst war nur von seinem Standpunkt aus zu überwinden. Ihr Spiel mit dem Dunkel und dem Schatten war ihm so wesensfremd, daß er sogar Rembrandt ablehnte. Noch an den Schöpfungen des klassischen Dramas der Franzosen störte ihn die Ueberfülle sich drängender und sich verschlingender Motive. Edle Einfalt und stille Größe, wie Winckelmann sie forderte, war auch ihm rechtes Ziel aller Kunst. Die wenigen Worte, mit denen die Ilias die bezwingende Schönheit Helenas andeutet, waren ihm lieber als der breite Worterguß einer Schilderung von Weibesschönheit; mochte er selbst von einem Renaissancekünstler, wie Ariost, stammen. Hätte sein Verstand ihm auch nicht verraten, warum diese Stelle der Ilias uns mehr sagt als die Stanzenreihe Ariostos, sein Gefühl wäre schon zu gleichen Werten gelangt.



Lessings Geburtshaus in Kamenz

Schlichtheit, wie sie für Lessings rechte Kunst bezeichnet, verträgt sich auch nicht mit den stolzen Gebärden; sei's des Barocks, sei's der französischen Klassik. Lessings Menschen reden, je weiter er sich entwickelt, eine desto gedämpftere Sprache. Leidenschaftlicher Wortergluß wird ihnen nur selten gewährt; es ist aber dann — im Mund der Gräfin Orsina — weit mehr ein Bohren und Tüfteln, als ein rednerhafter Ausbruch tragischen Leids. Von Schiller scheidet sich Lessing scharf ab. Schillers Formwollen war dem der Franzosen, ja des Barocks verwandter. Sogar Molière, gewiß kein Parbetiker, kann feierlichen Ton nicht ganz meiden, wenn im „Tartuffe" einer den König preist, der in seinem Lande Beirug nicht dulde. Wird im fünften Aufzug von „Minna von Barnhelm" das Handschreiben Friedrichs des Großen verlesen, das dem Major von Tellheim seine Ehre zurückgibt, so sagt Minna nur: „Daß ihr König, der ein großer Mann ist, auch ein guter Mann sein mag." Unserem Gefühl bedeutet das mehr als die Worte Molières.

Friedrich der Große hat Lessing nicht zu würdigen verstanden. Er ahnte auch nicht von fern, wieviel von dem altpreußischen Geist, der durch ihn zu seiner echtesten und wirksamsten Ausprägung gelangte, in dem Sachsen Lessing geweckt worden war. Lessings Kunst ist vollends auf den Lakonismus einer Welt abgestimmt, die in schwerster Zeit und unter dem Druck bittersten Kriegselends sich den befreienden Ruf „Berlin sei Sparta!" abrang. Nur in den Anfängen (in „Miß Sara Sampson") und am Ende seiner Künstlertätigkeit (im „Nathan") ist Lessing minder sparsam mit dem Wort. Das hindert nicht den Eindruck, daß wir im „Nathan" wie von hellem Licht umgeben zu sein meinen. Schon die Vorgebung hat dies Leuchtende, Klare, Erfrischende, Leben und Lust am Leben Weckende. Wie wenn Lastendes, das uns lange gequält hat, ruckweise von uns abfiele, dumpfen Sinnen nie wieder Raum in unserem Innern gewährt werden sollte.

Die Höhe ersteigt der Wortsparer Lessing in seinen Fabeln. Sie sind vielleicht seine eigenwilligste, sicherlich seine bezeichnendste Schöpfung. Sie sind gründlich verschieden von den Gebilden, die kurz vorher ein begnadeter Fabelerzähler, La Fontaine, der Welt geschenkt hatte. Sie sind Epigramme. Die Kunst epigrammatischer Zuspitzung des Gedankes hatte der junge Lessing früh geübt; sie entsprach seinem Bedürfnis, den vielfachen Sinn eines Wortes aufzuspüren, aus den gegensätzlichen Bedeutungen eines Worts Mittel zur Verhöhnung eines Gegners zu holen. Noch spät, in seinen Kämpfen gegen die religiöse Unduldsamkeit des Hamburger Hauptpastors Goeze, nutzt er diese Waffe. Solche Epigrammatik hätte seinem Dichten nur eine scharf-zugespitzte Verstandessprache bereitet, wenn durch die Parabolik der Fabel nicht seiner Wortkunst das entscheidende Merkmal geschenkt worden wäre. Das Leben und Treiben der Menschen, ihr Lieben und Hassen, ihr Tun und ihr Leid in den Bildern der Fabelwelt, zunächst in den Vorgängen der Tierwelt zu sehen, ist der Kernpunkt von Lessings Bildlichkeit. Weit umfangreicher ist das Gebiet, aus dem andere Dichter ihre Bilder holen. Doch selbst Goethe entgeht da der Gefahr nicht, Deutlichkeit des Gedankens zugunsten kunstvoll geschauter, aber dem Verstande zuweilen schwer-faßbarer Metaphorik preiszugeben. Je kühner die Phantasie das Bild formt, je mehr sie auf ein empfängliches und willig nacherlebendes Gefühl rechnet, desto leichter opfert sie den klaren Verstandesumriß. Wem helles Licht so lieb ist wie Lessing, der gibt unbedenklich einen guten Teil schöpferischer Bildformung auf.

Symbolik, wie sie dem Gottesglauben eignet, lag ihm vollends fern. Folgerichtig wandelte sich ihm auch Religion ganz in Sittlichkeit um. Als Schleiermacher später der Religion neben der Sittlichkeit wieder volles Lebensrecht gewann, gelangte er zu einer Bearbeitsstimmung von religiösem Gefühl, die für Lessing bedeutungslos gewesen wäre. Hätte Lessing nicht Schleiermacher die Worte Nathans entgegengehalten, daß andächtig schwärmen leichter sei als gut handeln?

Herder schwelgt in tiefbewegten grenzenlosen Gefühlen. Er ist da urverwandt mit Klopstock und wird mit Klopstock Erzieher einer neuen Jugend, der die Kunst vor allem Gefühlserlebnis und nicht verstandesstrenge Gestaltung ist. Sie spielen gegen Lessings Versuche, das Wesen der Künste und der Dichtungsgattungen begrifflich zu umschreiben, ihre Andacht für das Gefühl aus, daß den Künstler allein sicher leite. „Wenn Ihr's nicht fühlt, Ihr werdet's nicht erjagen" heißt es im „Faust". Dennoch konnte Herder dem toten Lessing die Worte nachrufen, die ohne Rückhalt Lessing auch zu Herders Begründer erhoben. Herder hatte oft mit Lessing die Wege gekreuzt, Lessings Aufstellungen ergänzt, eingeschränkt, weitergetrieben widerlegt. Aber ihm entzog sich nicht, daß solches Berichtigen und Verbessern oft sein Bestes dem dankt, dessen Ansichten berichtigt und verbessert werden. Wirklich war Herder lange Zeit den Wegen Lessings nachgegangen mit dem Willen, diese Wege noch erfolgreicher zu beschreiten als sein Führer; das glückte ihm vielfach, bewies indes nur, wie abhängig Herder von Lessings Denken war. Wie sehr er solcher Abhängigkeit sich bewußt geworden ist, bezeugen nach Lessings Hingang die bildhaften Worte von dem Wanderer, dem alle Sterne untergegangen sind und dem nur der dunkle wolkige Himmel bleibt. So empfand noch lange ein guter Teil der Deutschen Lessings Hingang.

Gotthold Ephraim Lessing
(nach einem Bild von Tischbein)

Lessing und wir

Von Erich Dürr

Wieviele fühlen heute, wenn sie den Namen Lessing hören, noch über den bloßen Respekt hinaus die epochale Bedeutung? Zweihundert Jahre! Also kaum weniger zeitlicher Abstand, als Lessing selbst von Luther entfernt war, und fast das Doppelte seiner Distanz zu Shakespeare!

Ein Volk vergißt schnell. Noch durch das ganze neunzehnte Jahrhundert hindurch war die ungeheure, national beglückende und befruchtende Geistestat der sechs „Koryphäen" der deutschen Literatur, die Deutschland aus trostloser geistiger Oede und verworrenem Ringen zum Gipfel einer klassischen Periode geführt haben, halb bewußt, halb unbewußt lebendig in der Bewunderung der Nachgeborenen. Man lebte „im Schatten der Titanen" und freute sich dieses erquickenden Schattens. Bis schließlich, für den größten Teil ihrer Lebensarbeit wenigstens, diese Bewunderung immer mehr zum leeren, traditionellen Kompliment geworden war. Man wußte vielleicht noch, aber man fühlte nicht mehr mit, was für Kämpfe das Lebenswerk dieser Männer gekostet hatte, daß dies klassische Weltbild, das selbstverständlich geworden war, einst mühsam erstritten wurde. Den Erben war der Besitz zu leicht geworden, als daß sie ihn nicht hätten verlieren sollen.

Heute haben wir, im ganzen genommen, diesen klassischen Erbbesitz wohl verloren. Für traditionelle Komplimente haben unsere Tage wenig Sentimentalität mehr. Gut daran ist, daß dadurch der Weg zu schöpferischer Neuentdeckung frei wird. Wohl dem, der heute „seinen" Lessing entdeckt, wie manche in den letzten Jahren „ihren" Herder, „ihren" Klopstock gefunden haben. Aber man darf die Bedeutung solcher Renaissancebewegungen für das Allgemeinbewußtsein nicht überschätzen. Noch zu wenig ist der Oeffentlichkeit klar, oder zu wenig können wir uns mit der Erkenntnis abfinden, wie sehr der verlorene Krieg (noch viel elementarer als unsern materiellen) unsern geistigen Besitz erschüttert, unser kulturelles Selbstbewußtsein untergraben hat. Die Theaterkrise der Gegenwart, ja noch mehr die kaum verhehlte Gleichgültigkeit der Oeffentlichkeit gegenüber dieser Krise kennzeichnet deutlich den Mangel an eigenwüchsig nachdrängender volksmäßiger Kraft. Dies ist nicht gesagt, um eine Jeremiade anzustimmen. Aber wen wir heute ehrlicherweise zugeben müssen, daß wir fast auf den kulturellen Stand der Zeit nach dem dreißigjährigen Kriege herabzusinken drohen, so gewinnen wir von hier aus erst das rechte Verhältnis zur Erscheinung Lessings. Vielleicht ist in fünfzig Jahren in Deutschland wieder ein Lessing fällig und damit eine neue Periode aufsteigender deutscher Theaterkultur. Es ist viel, daß immerhin heute schon die Konturen seiner Notwendigkeit sichtbar sind . . .

Wenn wir heute einen Band Lessing zur Hand nehmen, so werden sich vielleicht viele wundern, wie unzeitgemäß er hie und da anmutet. In seiner Dramaturgie, seinem Laokoon bei aller Fülle anregender Einzelheiten kaum ein allgemeines Kunstgesetz, das nicht heute fragwürdig geworden, zu Recht oder zu Unrecht in Vergessenheit geraten wäre. Und doch müssen wir uns dreimal fragen, ob wir ein Recht haben, uns darüber erhaben zu dünken. Wer müßte sich nicht schämen, wenn er sich in Lessings klare, überlegene Sprache, in die beredte Bildung seines Wortes, in die unbestechliche Sachlichkeit seiner Analyse, in die lichte Freudigkeit seiner Ueberzeugung vertieft, sich gestehen zu müssen, daß uns der Sinn für all dies verlorengegangen sei? Wir alle verlangen heute heraus aus dem Nebel, der zwischen richtungsloser Zerfetzung und vorzeitiger, schwärmerischer, blinder Parteinahme schwankt. Uns ist Lessing das Vorbild einer unbeirrt auf die Sache gerichteten kritik eines Wegbereiters zu geistiger Höchstleistung. Unsere Stellungnahme zur deutschen Klassik als Gesamterscheinung bedarf einer grundsätzlichen Neuorientierung: hinweg von dem begrenzten und verwässerten Nachhall ihrer Ergebnisse zur Kraft ihres kämpferischen Ursprungs! Wir stehen vor der Frage: wie wurde diese menschliche Höhe des deutschen Geistes möglich, von der wir herabgestiegen sind?

Lessings Sterbehaus in Braunschweig

In diesem Sinn machen wir uns zum Jubiläum erneut an das Studium des Lebenswerkes Lessings.

Ein Lessing-Wort

Der aus Büchern erworbene Reichtum fremder Erfahrung heißt Gelehrsamkeit. Eigene Erfahrung ist Weisheit. Das kleinste Kapitel von dieser ist mehr wert als Millionen jener.

Schöpferische Kritik

Von Alexander von Gleichen-Rußwurm.

Der kritische Geist erwachte als Begleiterscheinung der Aufklärung unter den deutschen Dichtern zur Zeit, als Gotthold Ephraim Lessing, der Predigersohn, in Leipzig studierte. Das galante Leipzig war damals Hochschule des geistigen wie des eleganten Lebens. Im Komödienhaus der Neuberin erlannte der junge Studiosus, welche Forderungen an ein zeitgemäßes Theater zu stellen seien, und sein kritisches Auge schärfte sich im Vergleich der Dinge, die aus Frankreich und aus England kamen. Daß die drei Einheiten der griechischen Tragödie dem veränderten Weltbild nicht mehr entsprachen, erkannte er bald und sah als einer der ersten Deutschen in Shakespeare den aufsteigenden Stern am Bühnenhimmel. Aber ihm genügte es nicht, zu kritisieren, ihm war das alleinige Besserwissen verhaßt und sein schöpferischer Sinn trieb ihn zum Besermachen. Mit kleinen Lustspielen begann der Dichter. Unter Beifall spielte die Neuberin „Der junge Gelehrte". Da Lessing fand, Deutschland habe weder Dramatiker noch Schauspieler, noch ein Theaterpublikum, ließ er, nach Berlin übergesiedelt, eine Vierteljahrsschrift erscheinen: „Beiträge zu Historie und Aufnahme des Theaters", schrieb die Lustspiele „Der Freigeist" und „Die Juden", sowie frisch-kräftige Rezensionen. Wenn auch vergebens, suchte er mit Friedrich dem Großen in Verbindung zu treten und übersetzte einige des Königs und Voltaires.

Im Jahre 1753 wurden die Beziehungen zu Moses Mendelsohn, dem Philosophen, und zu Fr. Nikolai, dem Berliner Kampfgeist und Herausgeber der „Bibliothek der schönen Wissenschaften", vertieft. Sie führten zur Veröffentlichung von Lessings kritischen Briefen, in denen sich zuerst der Geist des Genies dem literarisch geweckten Publikum kundtat. Um diese Zeit erschien auch „Miß Sara Sampson", das erste deutsche, bürgerliche Trauerspiel von Format. Es wies der deutschen Bühne den Weg der Abkehr von den festen Regeln des Normal-Klassischen und der Gottschedschen Richtung.

Eine Reise, nach England geplant, endete wegen der kriegerischen Wirren in Amsterdam, öffnete aber trotzdem weiteren Ausblick. Aus einer Reihe verworfener Entwürfe wählte der Dichter den Stoff zu „Emilia Galotti", führte das Drama rasch aus und gründete, nach Berlin heimgekehrt, mit seinen Freunden die kritische Zeitschrift „Briefe, die neueste Literatur betreffend". In diesen Heften kam zum erstenmal eine rein schöpferische Kritik zu Wort, Meisterwerke bewunderndd und analytisch erfassend, aber schonungslos gegen den Stümpfer. Seinen Gesichtskreis noch mehr zu vergrößern, ging Lessing als Sekretär des Generals Tauenzien während des siebenjährigen Krieges nach Schlesien und brachte als Eindruck den Stoff zu „Minna von Barnhelm" nach Hause.

„Die kecke Ursprünglichkeit dieses im schönsten Sinn eigenartigen deutschen Lustspiels", schrieb der Literaturhistoriker Koettnitz, „ist noch von keinem anderen deutschen Lustspiel wieder erreicht."

Philologisch ästhetische Studien brachten gleichzeitig ein kritisches Werk hervor „Laokoon oder von den Grenzen der Malerei". Dies Buch, dem noch die Abhandlung „Wiee die Alten den Tod gebildet" folgte, wurde bahnbrechend für die gesamte Kunstkritik und ragt heute wie ein Meilenstein an uralter Kulturstraße, ein seltsam schönes Denkmal, überwundener Zeiten, in unsere Tage. Einst unumstößliches Grundbuch der künstlerischen Stillehre, befestigte das Werk nach Goethes Wort den mißverstandenen Satz: „ut pictura poesis". Durch diese Arbeiten geriet der scharf unterscheidende und urteilende Lessing in grimme Fehden über „archäologische" Fragen. Als Kritiker des neuerösffneten deutschen Nationaltheaters nach Hamburg berufen, gab er in den Jahren 1786/69 die „Hamburgische Dramaturgie" als Wochenblatt heraus. In diesen Blättern ging der große Kampf gegen das starre System der französischen Tragödie vor sich, in ihnen kam die frohe Stimmung des deutschen Nordens zum Ausdruck, der im Feld und in der Politik gesiegt hate und nun auch in den Künsten durchzudringen bemüht war. Lessing baute für die Weimarer Klassiker das Fundament der deutschen Bühne, und Goethe schrieb an Schiller über die Dramaturgie, Lessing habe darin das Wesentliche, worauf es ankommt, am unverrücktesten ins Auge gefaßt.

Nach dem rasch erfolgten Untergang des deutschen Nationaltheaters berief der Herzog von Braunschweig den Dichter als Bibliothekar nach Wolfenbüttel „mehr, damit Lessing die Bibliothek, als daß die Bibliothek ihn benütze". Das Ergebnis dieser Tätigkeit war das Sammelwerk „zur Geschichte und Literatur" sowie einige Herausgaben und die erste durchgeteilte, gedruckte Ausgabe der Emilia Galotti. Eine Reise nach Wien und Italien unterbrach den Aufenthalt, die kurze glückliche Ehe mit Eva König bildete den Höhepunkt im inneren Leben des Dichters. Der Witwer geriet in aufreibenden Streit mit Pastoren über theologische Fragen, der sich in polemischen Schriften austobte, dessen philosophisch poetisches Ergebnis aber die Fabel der drei Ringe in „Nathan der Weise" war. Das hohe Lied der Toleranz, in dem die edle dramatische Dichtung ausklingt, und dem sich Lessings Werk, die tiefgeschaffte „Erziehung des Menschengeschlechts" in der Tendenz anschließt, hat um das Jahr 1780 Goethe zu solcher Bewunderung hingerissen, daß er (nach Knebels Bericht) „ordentlich prosterniert" gewesen sei und nicht würde werde, den Nathan „als das höchste Meisterwerk menschlicher Kunst zu preisen". Am 5. Februar 1781 starb Lessing nach kurzer Krankheit . . . ein Bahnbrecher im deutschen Prosa-Stil, im deutschen Drama und in der fruchtbringend schöpferischen Kritik.

Anekdoten um Lessing

Gesammelt von Karl Hage.

Als Lessing bei Lichtenberg in Göttingen weilte, sprachen sie über das Wesen des Genies, und Lichtenberg konnte sich nicht verlagen, sein Gegenüber mit diesem Ehrentitel zu belegen. Da sprang Lessing wütend auf, und rief: „Wer mich ein Genie nennt, dem möchte ich eine Ohrfeige geben."

Als Lessing einst in einem Gasthof saß und schrieb, kam der Wirt hinzu und fragte, mit wem er die Ehre habe. Der Dichter schrieb, ohne die Frage gehört zu haben, eifrig weiter. Nun ging der Wirt auf den Schreibenden zu, sah ihm frech über die Schulter, in seine Papiere, und fragte nochmals, nicht gerade höflich, wer er sei. Lessing wandte sich um, und sagte ruhig: „Der Evangelist Lukas". (Man pflegt neben diesen Heiligen einen Ochsen zu malen.)

Naumann, ein Jugendfreund Lessings, ein sehr mittelmäßiger Kopf, der zudem vom Glück nicht allzu gütig bedacht wurde, verfaßte eine Abhandlung „Ueber Verstand und Glück" und dedizierte sie Lessing. Die Arbeit wurde in Druck gegeben. Der Verfasser überreichte sie Lessing, der, als er das Titelblatt gelesen hatte, ausrief: „Mensch, wie kannst du über zwei Dinge schreiben, die du nie gehabt hast!?"

Als sich Lessing in Berlin aufhielt, pflegte er auf einem kleinen Pferde zu reiten. Einmal regnete es. Der Dichter wollte aber auf gar keinen Spaziergang nicht verzichten, und legte daher einen großen, weiten Mantel um, der ihn und das Pferd völlig bedeckte. Er ritt, als ihn in der Strasauer Straße ein Platzregen überfiel, sehr rasch, und warf einer Hökerstrau ein paar Körbe mit Obst um. Das Weib geriet in hellen Zorn und schrie hinter Lessing her: „Halte ihn, den großen Kerl! Seht nur, wie er dahin läuft, ungeschickt und so lang ist, ein Kirchturm!" Sie hielt Reiter und Pferd in der Aufregung für ein Wesen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192901211/fragment/page=0013

Automobil-Club Sachsen-Anhalt.

Der große Winterball des Clubs.

Der Winterball des Automobil-Clubs Sachsen-Anhalt war ein repräsentatives Ereignis in der hallischen Ballsaison. In großer Zahl hatten sich Gäste und Mitglieder eingefunden, Vertreter des Magistrats und anderer hiesiger Behörden waren anwesend neben führenden Männern aus der Industrie, der hiesigen Geschäfts- und Bankwelt. Der Abend begann mit einem Empfang im Vorraum des großen Saales des Stadtschützenhauses. Es war dabei gute Gelegenheit gegeben zu persönlicher Fühlungnahme, und die Stimmung des Abends wurde wohlvorbereitet. In dem geschmackvoll dekorierten Festsaal fand dann ein gemeinsames Abendessen statt. Der erste Vorsitzende des Clubs, Herr Ernst Dehne, begrüßte in herzlichen Worten die Erschienenen. Er wies darauf hin, da der Automobil-Club Sachsen-Anhalt, der sich zu früher Gesellschaft bei seinem Winterball zusammengefunden habe, seine eigentliche Aufgabe in der Veranstaltung sportlicher und gesellschaftlicher Fahrten sehe. Er erinnerte an das Fahrtenprogramm der nächsten Zeit, vor allem an die Anfang Februar geplante Winterfahrt. Er schloß seine beifällig aufgenommene Rede mit einem Hoch auf den Automobilclub Sachsen-Anhalt. Stadtbaurat Professor Dr. Heilmann dankte im Namen der Gäste. Er unterstrich die Bedeutung des Automobilvereins, das in dem Automobilclub Sachsen-Anhalt einen besonders würdigen Ausdruck finde, durch Hinweis auf die zunehmende Motorisierung auch unseres Volkes. Die Reihe der Tischreden wurde noch vervollständigt durch eine Damenrede. Außerdem wurde dem ersten Vorsitzenden, Herrn Dehne, durch Herrn Werther herzlich gedankt für seine Initiative bei der Organisation der Clubveranstaltungen. Eine besondere Ovation galt noch Herrn Kommerzienrat Dehne. Mancherlei Ueberraschungen trugen dazu bei, die Stimmung des Abends zu erhöhen. Ein Raketenauto raste durch den Saal, jongliierte ohne Pause zwischen den Tischreihen. Tänzerinnen traten auf im bunten Scheinwerferlicht der Bühne, brachten Linie und Farbe in die immer mehr gesteigerte Unterhaltsamkeit des Abends. Schließlich — fast not least — begann auf fliegendem Parkett der Ball. Es wurde unermüdlich und mit Begeisterung getanzt zu den rhythmisierenden Klängen des Jazz. Die Eleganz des Abends wurde durch den Glanz und moderne Linie der Toiletten besonders betont. Bis in die frühen Morgenstunden war man in froher Stimmung beisammen. Einen unbestritten guten Erfolg bedeutete die ganze Veranstaltung für den festgebenden Club.

Hallische Boxsport-Erfolge.

Theuerkauf und Boer (Wacker-Halle) in Dresden.

Die beiden bekannten Amateur-Boxer des HSV. Wacker, Theuerkauf und Boer, waren einer Einladung nach Dresden gefolgt. Theuerkauf stand dort dem Halbschwergewichtsmeister von Dissachsen, Schellhauer (Zittau), gegenüber. Der Hallenser war in großer Form und bewahrte seinen um Hauptestänge größeren Gegner hoch nach Punkten zu schlagen. Boer hatte den Leichtgewichtsmeister der Tschechoslowakei, Nowodny (Prag), zum Gegner. Der hervorragende Tschecho war schon in der ersten Runde äußerst angriffsfreudig, während Boer wieder etwas zu zaghaft kämpfte. Allerdings ließ Boer dann in der zweiten und dritten Runde so seinen besten Können auf und warf dem Tschechen in jeder Beziehung ebenbürtig. Der Sieg wurde dem Tschechen zugesprochen, während ein Unentschieden das richtigere Resultat gewesen wäre.

Süddeutsche Meisterschafts-Entscheidungen.

Die wichtigste Begegnung in der „Runde der Meister" in Süddeutschland war die zwischen Eintracht Frankfurt und dem 1. FC. Nürnberg, die vor 25 000 Zuschauern von Frankfurter Boden gewann. Die Nürnberger spielten in einer Form, nach der man sie als zweifellos beste süddeutsche Mannschaft bezeichnen kann. Der 1. FC. N. blieb mit 2:0 Toren siegreich. — Germania Brötzingen und VfL. Neckarau spielten unentschieden 1:1. — Wormatia Worms verlor gegen Bayern München 1:4. Der Karlsruher FR. gewann gegen Borussia Neunkirchen mit 3:0 Toren.

Weltrekorde im Eisschnellauf.

Bei den Europameisterschaften in Davos. — Der Norweger Ballangrud gewinnt den Europameister-Titel vor dem Finnen Thunberg.

Bei prachtvollem Wetetr wurden die schweizerischen Winterspiele in Davos mit den Europameisterschaften im Eisschnellaufen beendet. Aus dem gigantischen Kampf zwischen dem Finnen Thunberg, der die Europameisterschaft zu verteidigen hatte, und dem Norweger Ballangrud ging Ballangrud als Sieger hervor. In den beiden kurzen Strecken erwies sich Thunberg als leicht überlegen, aber über die Distanzen von 5000 und 1000 Meter war jedesmal Ballangrud siegreich. Im Gesamtergebnis holte sich schließlich der Norweger Ballangrud den Europameistertitel.

Im Rahmen dieser Schnellaufmeisterschaften wurden auch zwei Weltrekorde erzielt. Der Finne Thunberg lief die 500 Meter in 42,8 Sek. und der Norweger Ballangrud die 5000 Meter in 8:24,2.

Am letzten Tag der schweizerischen Winterspiele kam dann noch die Europameisterschaft im Kunstpaarlaufen zur Erledigung. Hier feierte die Wiener Kunstlaufschule ihren dritten Erfolg. Dem Wiener Meisterpaar Frl. Scholz-Kaiser wurde einstimmig der Sieg zuerkannt.

Die Europameisterschaft im Herren-Kunstlaufen holte sich in Abwesenheit des schwedischen Olympiasiegers Grafström der österreichische Meister Karl Schäfer mit großer Ueberlegenheit. Hinter dem Schweizer Dr. Gautschi und dem Wiener Wrede endete der Berliner Härtel auf dem vierten Platz. — Im Kunstlaufen der Damen siegte Frl. Brunner (Wien) vor ihrer Clubkameradin Hornung und der deutschen Meisterin Flebbe.

Bobrennen in Thüringen.

In Friedrichroda kam unter Beteiligung von dreizehn Maschinen ein Fünfer-Bobrennen um den Wanderpreis des früheren Herzogs von Koburg-Gotha zum Austrag. Sieger blieb der Bob „Friedrichroda I" (Friedrichsdehner), der für zwei Fahrten auf der 2450 Meter langen Bahn 5:16 benötigte. Zweiter wurde der Erfurter Bob „Letzte Hoffnung" (Sauer-Gemmer), in 5:19,2.

Auf der 1960 Meter langen Bahn in Oberhof fand ein Zweierbobrennen statt, an dem fünf Mannschaften teilnahmen. Für die gute Beschaffenheit der Bahn zeugt die Zeit, die der von Trott (Oberhof) gesteuerte Bob mit 2:07 erzielte, die nur um drei Sekunden schlechter ist als der bestehende Bahnrekord. Auf der zweiten Fahrt schied Trott aber durch Sturz aus, dadurch kam der Bob „Oberhof III" (G. Triebel-Wirthsmann) in 4:28,4 zum Siege vor dem Bob „Oberhof II" vom Bobclub Schwarzwald (Gebr. Triebel), der 4:38,6 benötigte.

„Der goldene Pfeil", der 450 Stundenkilometer erreichen soll.

„Der goldene Pfeil", das neue Auto des Weltrekordfahrers Major Seagrave,

soll den Schnelligkeits-Weltrekord für England wiedergewinnen. Der Bau des 1000-PS.-Rennwagens hat 300 000 Mark gekostet. Anfang Februar dürfte der Start erfolgen. Major Seagrave hofft, eine Geschwindigkeit von 450 Kilometer zu erreichen.

Saalegau.

1. Gemeinsame Resultate: 1. Runde: Preußen-M. 1 — Neumark I 2:1, WSG. — Merseburg 2:1, WSG.-M. — 96 3:2; Sportfreunde — 98 4:3; Ammendorf — 99 0:1; Borussia — Eintracht 6:1, Kappa — Olympia 2:0, WSG.-M. Ref. — 96 Ref. 2:1, Dölau — Ausdorf 2:0, Kappa II — Olympia II 2:2, Sportfr. II — Gieb. II (Punkte Sportbrüder, Gieb. nicht angetreten), Abr. IV — 98 IV 0:4, Giebichen II — Braumsd. II (Punkte Zöschen, Braumsd. nicht angetreten). 2. Runde: Eintracht — Sportfr. 4:7, Wacker — Ammend. 11:2, 98 — Favorit 3:4, 96 — 99-99, 0:5, WSG.-M. — Bor. 3:7, 1910 — Kappa 0:11, Schkeuditz — Rüssen 6:2, Mücheln — Olympia 4:2, Preußen-M. — Gieb. 3:1, Sportbr. — Neumark I 1:4, Eintracht Ref. — Sportfr. Ref. 1:10, Wacker Ref. — Ammend. Ref. (Punkte Wacker, Ammend. nicht angetreten), 98 Ref. — Fav. Ref. 9:0, 96 Ref. — 99 Ref. 12:1, WSG.-M. Ref. — Bor. Ref. 7:0, Merseburg Ref. — Ausdorf 10:3, Bennitz. — Dölau 1:4, Leitin — Büß. Leutzsch-Leipzig (Punkte Leitin, Büß. T. nicht angetreten), Wegwitz — Landsthüt 11:0, Beuna — Cuerfurt 14:0, Braumsd. — Zöschen 7:1, Gisdorf — Sportfuß-T. 8:3, Zappend. — Stedten 5:3, Salzmünde — Oberröbl. 1:7, Landsb. — Zöhsen 4:3, Könnern — Blankenheim 11:1, Alsleben — Reichsbahn 2:8, Ammendorf III — Wacker III 2:6, Bor. III — WSG.-M. III 4:2, 1910 II — Kappa II (Punkte 1910, Kappa nicht angetreten), Schkeuditz II — Rüssen II 4:1, Mücheln II — Olympia II 3:2, Preußen-M. II — Gieb. II 10:5, Sportfr. II — Neumark II 4:5, Schkeuditz III — Wacker IV 1:6, Passend. II — Ammd. II 5:1, WSG. II — Leitin II 6:2, Wegwitz II — Cuerfurt II (Punkte Wegwitz, Cuerfurt nicht angetreten), Beuna II — EL.-Mücheln I 3:4, Neumark III — Merseburg I 4:6, Oberröblingen II — Stedten II 11:0 (keine Punkte, beiderseits Jugendliche), Könnern II — Meuselwitz II 4:5.

v. Haussen. Großmann.

*

Jugendpflege.

Am 9. Februar findet ein außerordentlicher Gaujugendleitertag im Restaurant Mars la Tour, Halle, Große Ulrichstr. 10, statt. Als Tagesordnung ist vorgesehen: 1. Anwesenheitsliste, 2. Letzte Niederschrift, 3. Jugendversicherung und Meldewesen, 4. Spielbetrieb der zweiten Serie a) Beginn, b) Mannschaftsnachmeldungen, c) Einteilung derselben, 5. Antragstellung auf staatliche und kommunale Beihilfen, 6. Bericht über Sachlernerlagung vom 26. 1. 29 in Leipzig (Oberverbung), 7. Verschiedenes. Die Vereine, die noch Mannschaften zur zweiten Serie nachmelden, wollen dies umgehend an die Adresse des GJL. einreichen. Scherf. Hauß.

Vereinsmitteilungen.

(Die Aufnahme der Vereinsnachrichten erfolgt nur dann, wenn auf dem Manuskript die Ansicht des Vereinsfuhrerrs vermerkt ist.)

Borussia: Wir weisen nochmals darauf hin, daß unser diesjähriger Preismaskenball am Sonnabend, 2. Febr., in sämtlichen Räumen von Sanssouci stattfindet. — Bei unserem Hauptkassierer (K. Wolf, Markt 13) sind noch einige Vereinsabzeichen zu haben. Jeder Vorusse muß ein solches tragen. — Gleichzeitig bitten wir um sofortige Rückzahlung der laufenden und rückständigen Beiträge an unseren Hauptkassierer. Mitglieder, die den laufenden Monat nicht quittiert vorzeigen können, haben zu unseren Veranstaltungen keine Berechtigungen mehr.

DSB. Favorit: Unseren Mitgliedern hiermit zur Kenntnis, daß der Vorverkauf zu unserem am 2. Febr. stattfindenden Maskenball an nachstehenden Stellen eröffnet ist: Otto Steinhoff, Landsberger Straße 66, Gerhardt Rückner, Reibburger Straße 40, Otto Schröder, Pressedorfer Straße 40. Wir bitten, die Karten baldigst zu ermäßigten Preisen in Empfang nehmen zu wollen.

* **Stahlhelm, Bezirk Nordost.** Montag, Dienstag, den 22. Jan., 8 Uhr, im Neumarktschlößchen Bezirksversammlung. Berichterstattung des Bezirksführers über die große Führertagung in Magdeburg. Stärkste Beteiligung wird erwartet.

Aus dem Geschäftsverkehr.

* **Mercedes-Benz siegt in Buenos-Aires.** Bei dem am 20. Dez. in Buenos-Aires abgehaltenen 2000-Stunden-Rennen für Serienwagen hat die Marke Mercedes-Benz einen überlegenen Sieg davongetragen. Den Neuaufbauer Jannet gewann es, auf Mercedes-Benz, Kompressor-Modell „K" das bei tropischer Hitze über schlechteste Feldwege führende Rennen in weitem Abstand vor den anderen Konkurrenten zu gewinnen und sämtliche bisherigen Südamerika-Rekorde zu schlagen.

* **Das Kyffhäuser-Technikum, Bad Frankenhausen,** genießt von jeher als polytechnische Lehranstalt hohes Ansehen. Es ist eine höhere technische Lehranstalt mit ausgedehnten Versuchsanlagen und Laboratorien zur Ausbildung von Ingenieuren. Das Sommer-Semester beginnt am 9. April. Anmeldungen müssen baldigst erfolgen. Die Leitung des Instituts hat seit 20 Jahren Prof. Happert inne.

* **„Grammophon" — „Die Stimme seines Herrn"**, bringt für die zahlreichen Gesellschaften im Heim in der jetzigen Wintersaison ein so vielseitiges Repertoire an elektrischen „Polyfar"-Neuaufnahmen, daß niemand, selbst beim Erwarten verwöhntester Gäste, in Verlegenheit kommen kann. Die größten Künstler von Weltruf hören Sie in bisher unerreichter Naturtreue auf „Grammophon". Die besten und bekanntesten Tanzkapellen spielen auf „Grammophon". Sie bringen Stimmung und Lebensfreude in Ihr Heim.

* **Aufklärung.** Es ist in jedermanns Interesse gelegen, beim Einkauf von Hustenmitteln sich an bewährte, von Ärzten empfohlene Hustenbonbons zu halten. Es sei hier besonders auf Sagitta-Bonbons hingewiesen, die ein erstklassiges, peinlich genau hergestelltes Fabrikat und auf Grund ihrer Zusammensetzung als Hustensaft in fester Form anzusprechen sind. Sagitta-Bonbons, die in allen Apotheken erhältlich sind, zeichnen sich überdies noch durch angenehmen Geschmack aus.

* **Café Freischütz.** Seit der Uebernahme durch Herrn Hartung hat das Café Freischütz mehr und mehr den Charakter eines netten Familienverkehrslokals angenommen. Der Inhaber wird auch weiterhin bemüht sein, im Verein mit seiner guten Hauskapelle dem Café Freischütz eine gediegene Note zu sichern.

Wasserstände.

Damaik	41	von gestern	Melnik	—58	von gestern
Modrau	82	„	Leitmeritz	80	„
Prag	—19	„	Aussig	—24	„
Jihlava	70	von heute	Dresden	—180	„
Krochlitz	103	„	Torgau	—14	von heute
Pardubitz O.-P.	740	„	Wittenberg	96	„
„ U.-P.	180	„	Rostau	30	„
Bernburg	84	„	Aken	54	„
Kolbe O.-P.	150	„	Calbe	40	„
„ U.-P.	52	„	Magdeburg	37	„
Grizebne	98	„	Tangermünde	253	„
Brandbg. O.-P.	29	o. gestr.	Wittenberge	224	„
„ U.-P.	120	„	Vegesack	248	von gestern
Ratibenow O.-P.	—	„	Dömitz	107	von heute
„ U.-P.	—	„	Pardau	—	von gestern
Havelberg	235	„	Borgsdorf	—	„
Plauen	64	„	Hohensdorf	182	von heute
Brandeis	18				

Stellen Gesuche
Männliche
(Fortsetzg. v. S. 13)
Zuverlässiger
Klempner und Installateur
sucht Stellung. Lohn nach Vereinbarung. Off. D. 624 a. Exp.

Gastwirtssohn sucht Lehrstelle als Koch
in Halle od. gegend. Vergütl. 1. 4. 1929. *
Frau Rosbach, Bahnhof Gerbstedt.

Junger Bäcker und Konditor.
3 Jahre 1. Gesellenstelle, jetzt ungek., sucht s. **sofort Stellung.** Off. H. 648 a. Exp.*

Suche für m. Sohn, 10. Ostern d. Schule verläßt, eine St. als Kellner-Lehrl. Offert. an Hermann Mittag, Dortmund, Grabdorf 14

Oberschweizer, m. Beig. gut. Kenntnisse, la. Melker u. Viehpfl., m. Kenntnis. u. Milchschaft. bestens vertraut, M. 40 Jahre i. Berufl. tätig, sucht zum 1. März od. spät. Stell. s. 50 b. 60 Zief. Großbeck. Off. T. 5077 a. Exp.

Vermietungen
Wohnungen

3-Zim.-Wohn. a. Bl. Karte an ruh. Leute zu vermiet. * Blumenthalstr. 20, Stube, Kam., Küche u. Zubeh. an Nur Karte 1. 2. o. fol. verm. Thüringerstr. 19, Hof, Mr. 29, 1. Mitte. *

Wohnung.
1 Zimm. u. Küche in Merseburg mit Schlaf.- u. Kücheneinrichtg. fol. u. verl. B. erfr. Halle a. S., Kroseitr. 61, B. 1. r. **Dafür tausch neues Damenrad.** *

Die Vermietung von Wohnungen, Läden, möbl. Zimmern usw. erfolgt am schnellsten durch eine „Kleine Anzeige" in den „Hallischen Nachrichten".

Vermietungen
Zimmer
Leere Zimmer an permieten Eisenbahnstadt, Eisenbeitr. 27, II.

2 Zimmer geg. Abstand abzug. Off. D. 654 a. Exp.

Vermietungen
Möbl. Zimmer

Volle Pension
1 Offerm. Schülerin u. 1 Mädchen, Gr. Beamtschlt. d. Schule besuchen. Beste Referenzen. Note. Off. Magdeburgerstr. 50.
Möbl. Zimm. 1. b. Dahnstr. 41, Laden, Frdl. mbl. Zim., el. L. an Bett 1. b. * Forsterstr. 39, 2. L.
Kl. möbl. Zim. 1. b. Bl. Unterstr. Nr. 24, 11, b. König Brennbonh. Storch, Gera 1. Zim., m. u. a. Bergpl. Ferns. 22078.
Gut möbl. Zim. an ruhig. Mieter. Dame unionist. ges. Gütestellung in der Nähe. Angebote abzugeben Neustr. 132, II. r. *
Gut möbl. Zimmer, Hallesterstr. 5, p. r. Bl. 8. N. Bahn 4 b. Röseler 23, 11. r. *
Frdl. m. Zim. fol. 1. Möbl. Zimmer 15 M. Möbl. Zimm. 4. b. Liebenauerstr. 6, 1. r. Zim. Kaminlo. Bl. 1. Gr. frdl. m. Z., m. el. L., a. 2. 5. fol. 1. b. Wege Kriegsbeschädigt. Gut möbl. Zimmer fol. 1. b. verm. Hartt. Thüringerstr. 19, II.
Gleg. Zimmer, behagl. einerr. 3. b. Straßenbahn. Off. Frdl. möbl. Zimm. an ruh. fol. 1. Sept. b. Bl. 8. erf. Halle a. S., Kroseitr. 61, B. 1. r. **Dafür tausch neues Damenrad.** *

Möbl. Zim. a. n. bell. 8. od. berufst. Dame 2. 2. 1. b. Bismarckstraße 55, 1. r.
2 leere, mbl. Zim. m. Stubenbenutz. ab 1. Febr. 1. permiet. Besichtg. 2. 1—3 Uhr od. v. 4 Uhr ab. (b) Schlaterstr. 49, L., Beff. Schlafst. 1. b. Schimmerstr. 12, I. *
Schlafstelle fr. f. S. Handwerkerstr. 12, V. *
Möbl. Schlafst. 1. b. Dorfstraße 39, 8. T. links, von 5-6 Uhr *
Anst. Schlafst. m. Bl.-Z. Straßenbahn. Off. H. 1. Anstdm. Schlafstelle frei Jacobsstraße 25, 3 Trepp., Werderh. *
Sch., m. Schlafst. sof. 1. b. Zendorfstr. 38, 1. r.

Vermietungen
Läden, Magazine

Laden
1. b. Bertramstr. 29
Werkstatt, Lagerkeller 1. b. Bertramstr. 29.
Schlachthaus 1. b. Bertramstr. 29.

Große Büro-Räume
Mitte der Stadt zu vermieten
Höheres A. Streicher
Kleine Ranstr. 7. e299

Miet-Gesuche
Wohnungen

Kleine Wohn., Nord., geg. Abstand gesucht. Offert. unt. H. 468 an die Exp.*

2-3 Zimmer u. Küche mit Zubehör gegen Bl. Karte zum 1. 3. gesucht. Offert. unter T. 5137 a. d. Exp.
Ordentl. Bd. W. (o
Wer sieht nach Naumburg a. S.? Wohn. Sonntag, mit Zug, und suche sofort ebenso in Halle. Angebote u. T. 5037 a. d. Exp.(o
Kinderl. Ehep. sucht **1 Z. m. Küche.** Off. D. 622 a. Exp.
Jnbeh. roter Karte (Vater) sucht zum 1. 2. od. 3. 2. **1 Zimm. u. Küche** (Dachgeschoß) b. Bl. Karte. Off. eb. Peter, Wettinstr. 3, p.
Beam. u. Schlafstell. gut möbl. 1. verm. Merseburgerstr. 13, I. *

Suche sofort beschlagnahmefreie
3-4-Z.-Wohn.
2 leere, mbl. Zim. m. Kücheubenut. ab 1. Febr. 1. permiet. Besichtg. 2. 1—3 Uhr od. v. 4 Uhr ab. (b) Schlaterstr. 49, L., Beff. Schlafst. 1. b. Schimmerstr. 12, I. *
Schlafstelle fr. f. S. Handwerkerstr. 12, V. *
Möbl. Schlafst. 1. b. Dorfstraße 39, 8. T. links, von 5-6 Uhr *
Anst. Schlafst. m. Bl.-Z. Straßenbahn. Off. H. 1. Anstdm. Schlafstelle frei Jacobsstraße 25, 3 Trepp., Werderh. *
Sch., m. Schlafst. sof. 1. b. Zendorfstr. 38, 1. r.

Jung. Ehepaar sucht sof. geg. Abstd. **2-Zim.-Wohn.** Off. S. 656 a. Exp.*
Jg. Ehepaar sucht **Wohnung** ob. 2 leere Zim., r. Karte verb. geg. Abst. Off. u. G. 28 a. Exp. Gr. Brunnenstr. 29.
Jung. Ehepaar sucht beschlagnahmefreie 3—4-Zimm.-Wohnung geg. Abst. ab. Baufortsetzung. Off. u. L. 955 an d. Filiale Delitzschstr. 34. (
Kinderl. Ehep. sucht **St. K. Küche.** ev. 2. rote Karte verb. ev. Abstand. Off. P. 655 a. Exp.

Miet-Gesuche
Zimmer

Jg. Mann m. Z. 1. sof. ob. sp. 2—3 L. Zim. m. Kochgel. ob. St., N.-K., mgl. 1. Nord. Beamt. i. d. St. Off. m. St. u. U. 658 Grp. *

Jg., kinderl. Ehep., rote Karte vorhand., sucht sofort **1-2 leere Zim.** Off. H. 628 a. Exp.
Jg., kinderl. Ehep. sucht **1 oder 2 leere Zimmer** Off. N. 633 a. Exp.

Miet-Gesuche
Möbl. Zimmer

Jg. Mann sucht per sof. ob. 1. 1. Febr. **ein Zimmer** evtl. mit Pension. Angeb. unt. C. 628 an die Exp. b. Bl. *
Dame sucht sof. eleg. **möbl. Zimmer** i. gut. Hause, mögl. Zel. evt. Mitbenutzg. Ang. u. U. 638 a. b. Exp. b. Bl. *

18 möbl. Zimmer
zum 1. Februar ev. Nähe Hbf. geplant, gesucht. Ausführl. Offerten an **Adme. Walkers, „Original Academie-Girls" C. T. am Riebeckplatz**

Herrschaftlich möbl. 4 Zimmer
Sonnenlage, Küche, Bad, per sofort gesucht. Angeb. unt. F. 636 a. b. Exp. b. Bl. (

Suchen Sie ein möbliertes Zimmer
so geben Sie eine „Kleine Anzeige" in den „Hallischen Nachrichten" auf denn diese haben die weitaus größte Auflage am Platze und tragen ihr Gesuch fast in jedes Haus in Halle, so daß Sie schnell zum Ziele kommen.

Zwei Zimmer tellfr. möbl. o. leer, Küche, Bad, b. Geg., ev. m. Küchenbenutz., z. 1. 3. gel. Off. L. 645 a. Exp.
Herr, t. mittl. Jahr. Handwk., sucht mbl. **Zimm. z. 1. 2.** Off. J. 636 a. Exp.

Gebildl., jg. Mann sucht möbl. Zimm., möglichst Lehrstat. n. Norden. Off. unter M. 652 a. d. Exp. ((b)
Jg. Mann 1. z. 1. 2. mbl. Zim. Off. m. Preis u. L. 955 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34. (
Anst. Schlafst. 1. b. Jg. Herrn gesucht. Off. u. L. 964 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34. (
Jg. Dame (Wales) sucht freundliche * **Schlafstelle.** Off. K. 650 a. Exp.

Jm Nord. b. Stadt 1. jg., berufst. Mann m. Schlafz. a. L. Jm. Off. J. 649 a. Exp.*

Verloren Gefunden
Wenn man etwas verloren hat
soll man sofort ein „Kleine Anzeige" in den „Hallischen Nachrichten" aufgeben. Es verlohnt sich dies, denn man findet den Objekt eines geringen Geldwert hat.
Graue Lederhandschuh. Sonnb. Donnerstag abd. verl. Geg. Bel. abzug. Kurzstraße 21, Stg. 11.1.
Gold. D.-Armbanduhr Sonnt. nachm. verl. G. b. Bel. abzug. b. Dr. Meuse Gr. Steinstr. 57. (b)
Uhr mit Kette verl. Geg. Belohn. abzug. Philipp Krepper, Weißdorf 36. (o

Wer erl. Unterricht in Engl. u. Franz. in d. Abendstund.? (Anf.) Briefoff. u. A. 641 a. d. Exp. *

Heiraten

Wer heiraten will
Viele glückl. Ehen werden durch die „Hallischen Nachrichten" vermittelt.
Die Heiratsanzeigen finden in Stadt und Land stets große Beachtung. Wer daher auf dem längst nicht mehr ungewöhnlichen Wege der Heirats-Anzeige eine Bekanntschaft sucht, bevorzugt Heirat erstrebt, benutze die „Hallischen Nachrichten"

Arbeitsamer, nicht unbemittelter
Handwerker, 43 J. m. Berufsgut, m. netter Frau zw. bald. Heirat Off. u. N. 453 a. d. Exp. *
Handwerksmeister, 49 J. ev., Witwer, wünscht sich bald s. verheiraten. Off. u. A. 643 a. d. Exp. *

Witwer (a
34 Jahre, ev. 1.75 m groß mit 8 lbdr. Jungen sucht das es ihm an Damenanschlusse fehlt, auf diesem Wege eine liebevolle Lebensgefährtin u. Mutter. Einheirat in ein gutgehendes Bau- oder Handwerkergeschäft bevorzugt. Gefällige Offerten mit Skizzierung der Verhältnisse u. mit vielen Angaben welches ich sofort erledigen an die Exped. d. Bl. erbet. Vermittlungen Papierkorb. Verschwiegenheit zugesichert u. verlangt.

Verschiedenes

Mietauto. eleg., 4- u. 6-Sitzer. Wolf (i **Tel. 23829.**

Abzeichen- u. Wappen-Stickerei Gustav Lerche Kl. Ulrichstraße 23

Unterwäsche Weißstraße 1 (i

Teletunken-Apparate im Spezialgeschäft **William Fabel** Fleischerstraße 1, Hingerstraße 77 neben Rotes Roß.

Fr. Butter Pfd. 1.80, S. Grießbon. Grünert, Gr. Nagen. Betold, Wittting (Pfdb.). (o

Holzschuhe 2- u. 3fchnaltig. Otto Lobeck, Mansfeldstraße 47

Krankheiten der Füße, Hühnerauge, Hallenfehler, usw. bch. Gerlitz, Weißf.-Str. 4, Lade Hutten- u. Merseb.-Str.

Kind w. in guter Pflege genommen oder für eigen b. kinderlos. Ehep. geg. Entsch. Off. u. T. 5117 Grp.

Masken, neu und gebr., verleiht Schäfer, Harz 8. II.

Masken verleiht, verkauft an billig Mittelstraße 6, II.

Schöne Betten prdw. 1. gr. Ausw. **Pastetr. 1.** (

Brillen (i
Schaefer Marktstraße Große Steinstraße 29a.

Reparaturen (a Radio-Apparaten u. Sprechmaschinen 1. schnell, billig und fachmänisch. Helpold, Turm, Leipzigerstr. 42

CITROËN
AUTOMOBIL A.G. KÖLN

Citroen ist der preiswerte und im Betrieb sparsame Wagen, der durch seine hohe Leistungsfähigkeit bekannt ist. Unter den verschiedenen Vier- und Sechs-Zylinder-Modellen finden auch Sie bestimmt den Wagen, der für Sie in Frage kommt.

Sie haben jetzt die Möglichkeit, auch in Ihrer Stadt „Citroen" zu besichtigen und zu kaufen. Unsere Generalvertretung, die Firma

Weidner & Eckhardt
Rossplatz Halle a. S. Fernruf 29069

steht jederzeit mit Auskünften und auch zu einer Probefahrt zu Ihrer Verfügung.

[Ex101

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192901211/fragment/page=0014